

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 10631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 95 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 95 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 R.-Pfg., auswärts. Anzeigen 20 R.-Pfg., Erst. Reklamen R.-M. 1.—, auswärts Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Arealgröße oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7005.

Nr. 13.

Freitag, 16. Januar 1931.

79. Jahrgang.

Auftakt in Genf.

Der Europa-Ausschuß tagt. — Montag beginnt die Ratssitzung.
Die Vorliebe für die Ausschüsse.

Um die Abrüstungs-Konferenz.

as. Berlin, 16. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Genf begann heute vormittag die Tagung des Europa-Ausschusses mit einer vertraulichen Sitzung. Damit tritt die Schweizer Konferenzstadt wieder für einige Zeit in den Vordergrund des Interesses. Auch diesmal sind in Genf wieder zahlreiche Außenminister versammelt, und so wird es auch wieder an den üblichen Verhandlungen hinter den Kulissen, denen meist eine größere Bedeutung zukommt, als den öffentlichen Ratssitzungen, nicht fehlen. Im großen und ganzen aber wird man trotz des großen Diplomaten-aufgebots

Entscheidungen von Bedeutung auch diesmal nicht erwarten dürfen.

In Genf besteht nun einmal die Neigung, endgültigen Beschlüssen möglichst lang auszuweichen und zunächst einmal einen Ausschuß einzulernen, um auf diese Weise Zeit für Kompromißverhandlungen zu gewinnen. So wird auch der Europa-Ausschuß erst einen Ausschuß damit beauftragen, das Arbeitsprogramm auszuarbeiten. Dabei muß auch die Frage geklärt werden, ob die Türkei und Rußland, obwohl sie dem Völkerbund nicht angehören, zu den weiteren Arbeiten des Europa-Ausschusses hinzugezogen werden sollen. Da der Europa-Ausschuß bis Dienstag tagen wird, kann man wohl annehmen, daß ihm sein Unterausschuß noch im Laufe dieser Tage Bericht erstatten wird.

Zweifellos ist die ganze Zeit dem Europa-Ausschuß nicht sonderlich hold.

Die politischen Gegensätze haben sich in der letzten Zeit verschärft und lassen die Aussichten für eine engere Zusammenarbeit der europäischen Staaten nicht eben im rosigsten Lichte erscheinen. Auf der anderen Seite zwingen aber die wirtschaftlichen Nöte, unter denen heute jedes Land leidet, immer mehr dazu, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um in gemeinsamer Arbeit die wirtschaftliche Depression zu überwinden.

Der Rat wird sich diesmal wohl kaum vor einer Entscheidung drücken können, nämlich vor der Entscheidung in der Abrüstungsfrage. Die Abrüstung selbst steht dabei allerdings nicht zur Erörterung. Es handelt sich vielmehr darum, festzulegen,

wann und wo die endgültige Abrüstungskonferenz tagen und wer ihren Vorsitz führen soll.

Von den Franzosen wird als Vorsitzender bekanntlich der tschechoslowakische Außenminister Beneš propagiert, aber man kann sich gut vorstellen, daß die deutsche Delegation dieser Lösung zustimmen wird. Die Russen haben inzwischen beantragt, daß die Konferenz ihren Vorsitzenden selbst wählen solle. So wenig man sonst auch in Genf geneigt ist, auf russische Vorschläge einzugehen, so könnte man diesmal doch möglicherweise eine Ausnahme machen, da durch dieses Verfahren wieder Zeit gewonnen würde. Daß

die deutsch-polnischen Streitfragen zunächst einem Ausschuß überwiesen werden,

kann heute wohl schon als sicher gelten. Es kommt alles darauf an, wie dieser Ausschuß zusammengesetzt ist und welche Garantien er für eine unparteiische Untersuchung bietet. Vielfach wird die Besart verbreitet, daß sich Briand und Henderson bereits über ihre Stellungnahme im deutsch-polnischen Konflikt geeinigt hätten. Für diese Darstellung spricht tatsächlich sehr viel. Man soll aber auf der anderen Seite auch den Besuch Hendersons in Paris nicht überschätzen.

Die Eröffnungssitzung.

Neden Briands und Curtius'.

Genf, 16. Jan. (Drahtmeldung unseres Genfer Sonderberichterstatters.) Nach dem üblichen Schnellfeuer der Photographen, eröffnete Briand heute vormittag um 11 Uhr die Sitzung des Ausschusses für die Paneuropafrage. Er sprach die Hoffnung aus, daß dem Jahr, das jetzt zu Ende gegangen sei, ein neues folgen werde, das weniger Aufregung mit sich bringe, als das vergangene. Er erinnerte daran, daß 3 Monate vergangen seien, seit die 27 europäischen Staaten die Bildung des Ausschusses beschlossen hatten. In diesem kurzen Zeitraum, der im Leben der Völker nichts bedeute, sei eine schwere Wirtschaftskrise herein-gebrochen, die mit einer Störung des gesamten wirtschaftlichen Gleichgewichts der Welt drohe. Angesichts dieser Notlage nahm die öffentliche Bewegung in

Europa zugunsten des europäischen Gedankens immer mehr zu.

In die Arbeiten des Ausschusses leuchten Millionen von Europäern ihre Hoffnung. Sie erwarteten, daß auf diese Weise für die Herbeiführung des wirtschaftlichen und tatsächlichen Friedens etwas geschehe.

Die Stimme des Ausschusses müsse sich in Europa als eine Zurecht hören lassen. Niemand, der wirklich guten Willens sei, dürfe von der Mitarbeit ausgeschlossen werden. Man müsse die Möglichkeit ins Auge fassen, eine sofortige Entspannung der Notlage herbeizuführen. Frankreich habe auf diesem Gebiet schon manches getan, und es sei der Idee, die es in seinem europäischen Memorandum vom 1. Mai 1930 niedergelegt habe, weiter treu geblieben. Es komme darauf an, alle Fragen, die für Europa von Bedeutung sind, zu klären und miteinander in Übereinstimmung zu bringen. Dazu sei notwendig, daß man sich darüber klar werde, welche Arbeiten der Ausschuß bisher schon geleistet habe und was er an dokumentiertem Material vorfinde. Das sei das französische Memorandum, ein Memorandum des Völkerbundssekretariats über die Tätigkeit in den letzten zehn Jahren, eine sehr nützliche Denkschrift des internationalen Arbeitsamtes und neuerdings auch verschiedene bestimmte Vorschläge einzelner europäischer Regierungen. Er sei überzeugt, daß auch die anderen Regierungen, die von ihrem Recht, Noten zu schicken, keinen Gebrauch gemacht hätten, im Verlauf der Tagung ihren Gesichtspunkt zu dem europäischen Gedanken darlegen würden. Es ergäben sich gewisse Vorfragen, die einer sofortigen Lösung bedürften. Der Vorsitzende der zweiten Zollfriedenskonferenz, Collin, weile in Genf, und er glaube, der Ausschuß könnte schon in dieser ersten Sitzung beschließen, Collin über die Ergebnisse der zweiten Zollfriedenskonferenz vor dem Ausschuß berichten zu lassen. Eine zweite Frage bilde das Problem der Agrarkredite, das für viele europäische Länder von Bedeutung sei.

Als erster Redner sprach der deutsche

Reichsaußenminister Dr. Curtius.

Er erinnerte an die Auffassung der deutschen Reichsregierung, die in ihrer Antwort auf das französische Europa-Memorandum niedergelegt sei, und betonte, daß die deutsche Regierung an dieser Stellungnahme auch weiterhin festhalte.

Auch Deutschland sei bereit, an einer Friedenspolitik und an einer Förderung der Zusammenarbeit zwischen den europäischen Staaten mit voller Kraft teilzunehmen, wobei es erwarte, daß ein Ausgleich der Interessen auf dem Boden der Gleichberechtigung erfolge.

Deutschland leide besonders schwer unter der wirtschaftlichen Not, und es sei deshalb selbstverständlich, daß es an allen Versuchen, die Weltwirtschaftskrise zu beheben, lebhaften Anteil nehme. Er stimme deshalb durchaus dem Gedanken zu, den Vorsitzenden der Zollfriedenskonferenz, Collin, schon jetzt zu hören. Der Ausschuß werde aber außerdem eine Reihe anderer wichtiger Aufgaben zu erfüllen haben. Er müsse ein Arbeitsprogramm für die Beratungen aufstellen und müsse vor allem auch

die Frage der Hinzuziehung europäischer Nichtmitgliedstaaten des Völkerbundes zu den Verhandlungen

des Ausschusses klären. Das seien Fragen, die zunächst erledigt werden müßten, weshalb die deutsche Delegation an Briand die Frage richtet, wie er sich ihre Regelung denke.

Die polnische Antwortnote noch nicht zugestellt.

Stimmungsmaße gegen Deutschland.

Genf, 16. Jan. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Die polnische Antwortnote auf die beiden deutschen Beschwerden gegen den Wahlterror gegen die deutsche Minderheit ist der deutschen Delegation und den übrigen Ratsmächten bisher noch nicht zugestellt worden. Man bemerkt bereits in Genf die stimmungsmäßige Vorbeziehung der Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und Polen im Rat. Man versucht auch hier, wie das bereits in der französischen und englischen Presse geschehen ist, den deutschen Schritt so darzustellen, als ob er der erste Akt einer Grenzrevision im Osten sei, trotzdem die deutsche Beschwerde sich nur gegen den Terror richtet und sich völlig im Rahmen der Minderheitenverträge bewegt.

Wie steht es um den Preisabbau?

Von J. Rodlinger.

Die folgenden Ausführungen stammen von einem sachkundigen und mit der staatlichen Preisabbau-Aktion gut vertrauten Manne. Sie haben daher Anspruch auf besonderes Interesse.

In den letzten Wochen vor Jahreschluss ist die von den Behörden geförderte Bewegung in der Richtung auf eine Anpassung an die Senkung wichtiger Rohstoffpreise, wie Lohnsätze, zu einem gewissen Stillstand gekommen. Die Öffentlichkeit, die die Preisentlastungs-Aktion als eine der Voraussetzungen für eine Gesundung der wirtschaftlichen Lage und vor allem des Arbeitsmarktes erkannt und sich ihr mit verständlichem Nachdruck zugewandt hat, ist über diese Pause in der Verfolgung des erstrebten Zieles einigermaßen besorgt. Das Erreichte wird ebenso gern übersehen wie die bei der Führung der Aktion gebotene Behutsamkeit. Das Weihnachts- und Jahresabschlussgeschäft sollte nämlich in der Pause mit einiger Ruhe zu Ende geführt und erst danach der Einschnupfung für einen neuen Anlauf gewonnen werden. Im übrigen kann es sich ja nicht darum handeln, daß die Bewegung der Preise etwa vorgeschrieben wird. Dazu besteht so wenig Möglichkeit wie für eine einseitig festzusetzende Veränderung von Tarifen. Vielmehr führt die gründliche Prüfung der preisbildenden Faktoren zu Auseinandersetzungen mit den Vertretungen der betreffenden Erzeugungs- bzw. Handelsgruppen, in denen diese von der Notwendigkeit und Möglichkeit einer Preisänderung überzeugt werden müssen. Die Senkung des Preises soll nach solcher Erkenntnis ohne weiteren Druck, abgesehen vielleicht von dem der gespannt aufstehenden Öffentlichkeit, freiwillig und selbständig erfolgen.

Die Verordnung, die eine gezielte Beseitigung von Preisbindungen (Kartelle, Preisabreden) gestattet, ist zweifellos ein scharfes Instrument in der Hand der Regierung. Auch in diesem Falle ist jedoch eine große Vorsicht am Platze, wenn die zu erreichende Senkung der Preise nicht mit Schädigungen anderer Art womöglich zu teuer erkauft werden soll. Natürlich ist dieses Instrument geschaffen worden, um im Notfall wirksam zu werden. Dessen müssen sich die in Frage kommenden Kreise bei der Prüfung der den Bindungen zu Grunde liegenden Preise bewußt bleiben, und danach handeln. Bekanntlich liegt zurzeit dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung die Frage vor, inwieweit die Verordnungen generell auf die Markenartikel angewendet werden sollen. Diese Frage ist im Augenblick von besonderer Bedeutung.

Der an sich sehr belehrende konjunkturmäßige Rückgang des Konsums führt durch das Warten auf eine weitere Senkung des Preisniveaus zur Rückstellung auch solchen Bedarfs, der Befriedigung suchen könnte und müßte. Diese Zurückhaltung würde eine an sich unnötige Verschlechterung der Marktlage und damit der Lage des Arbeitsmarktes bedeuten. Dabei ist für große Teile der Produktion bereits ein Preisstand erreicht, der den heute gegebenen Möglichkeiten entspricht. Schließlich sind ja neben den stark rückgängigen Rohstoffen in den Preisen der Fertigwaren, besonders des allgemeinen Konsums, in kleinerem Umfang Kostenelemente enthalten, die nicht gefallen, zum Teil sogar gestiegen sind. All das sind Momente, die in der öffentlichen Diskussion nicht mit der notwendigen Schärfe gegeneinander abgewogen zu werden pflegen.

Läßt sich für die Sichtbarmachung des Preisstandes und seiner Bewegung in kürzeren Zeiträumen in der breiten Öffentlichkeit überhaupt ein einwandfreier Maßstab gewinnen, der mit den Feststellungen oder besser Behauptungen des einzelnen Portemonnaie-trägers in einen beweiskräftigen Vergleich treten könnte? Wir verwenden die Indizes. Und der für die Masse der Bevölkerung in erster Linie interessante Lebenshaltungsindeks weist in den letzten Monaten einen Rückgang um etwa 6 Prozent auf. Gilt das für die eingetretenen Veränderungen viel oder wenig? Man bedenke, daß in ihm Kosten enthalten sind, wie Wohnung und Verkehr, bei denen ein Kostenrückgang nicht bezw. noch nicht erfolgt ist, oder andere, bei denen der schon erfolgte Abschlag des Preises sich im Index noch nicht hat auswirken können. Zeigen im Rahmen des Großhandelsindex die Angaben auf dem Index für industrielle Konsumgüter, der vom Durchschnitt der Jahre 1928/29 mit 174,6 und 188,8 auf 149,3 Mitte Dezember 1930 zurückgegangen ist, z. B. eine ins Gewicht fallende Ermäßigung, deren Übergang in den Lebenshaltungsindeks sich wesentlich spürbar machen wird? Man sieht, auch der Index ist nicht von Woche zu Woche voll auswertbarer Maßstab und Unterlage, sondern auch er macht den Grad der Bewegung erst in längeren Zeiträumen deutlich.

Auf dem Gebiete des Lebensmittelmarktes tritt eine besondere Erscheinung als Schwierigkeit zu den übrigen Hemmnissen für einen Rückgang der Preise. Auf diesem für den einzelnen Haushalt wichtigsten Gebiete wirkt sich nämlich eine gewisse Marktbewegung aus, die in der Richtung oder besser dem Zwange der laufenden Hausfrau zum Einkauf in der engsten Umgebung ihrer Wohnung besteht. Die Folge ist ein Mangel an Überblick über das Gebotene, ein mangelhafter Vergleich der Preise, was zusammen mit einem bei diesen Waren erschwerten Qualitätsvergleich zu einer Begrenzung des Wettbewerbes führt. Hier hat die Senkungssaktion die Aufmerksamkeit der Konsumenten jedoch geschärft. Die Forderung nach Auszeichnung und Aushang der Preise, der hoffentlich im weitesten Maße und zwanglos entsprochen werden wird, soll die Kontrolle der Preisbewegung fördern und die Anpassung beschleunigen.

In den nächsten Wochen wird sich das Interesse der Behörden den Marktaristiken zuwenden. Hier geht es um lange fällige Preisreduzierungen. Sie werden geeignet sein, auch bei den Waren des täglichen Bedarfs eine neue Entlastungsbewegung hervorzurufen. Die Einwirkung der amtlichen Stellen ist nach der Pause damit wieder aufgenommen worden, aber es wird auch Aufgabe des Publikums, vor allem der Hausfrauen sein, unter sachgemäßer Berücksichtigung der hier aufgezeigten Gesichtspunkte den auf Abbau gerichteten Anstrengungen zum Durchbruch zu verhelfen.

5 Prozent Gehaltsabzug für Reichsangestellte.

Schiedspruch des Schlichtungsausschusses.

Berlin, 15. Jan. Wie der Gewerkschaftsbund der Angestellten mitteilt, hat in dem Gehaltsstreit zwischen der Reichs- und preussischen Staatsregierung und den Angestelltenorganisationen der vom Arbeitsministerium eingeleitete Schlichtungsausschuss einen Schiedsspruch gefällt, der eine fünfprozentige Gehaltskürzung für die Reichs- und preussischen Staatsangestellten vorschreibt. Die Vertreter der Reichs- und preussischen Staatsregierung hatten eine Kürzung gleich der der Beamten um 6 Prozent gefordert. Freivon der Kürzung sind Gehaltsbezüge bis zu einem Betrag von 125 Mark sowie der von den Angestellten zu tragende Teil des Pflichtbeitrages zur Angestellten- und Arbeitslosenversicherung. Ferner unterliegen Kinderzuschläge und Kinderbeihilfen, Dienstauswärtenszuschläge, Reisekostenvergütungen, Treuhandentschädigungen, Nachdienstentschädigungen und Umzugskostenvergütungen der Kürzung nicht.

Beamte und Stahlhelm.

Ein Urteil des preussischen Disziplinarhofes.

Berlin, 15. Jan. Der Disziplinarhof für die nichtrichtlichen Beamten hatte vor einiger Zeit in einer Berufungsangelegenheit gegen einen Polizeibeamten zu verhandeln, der an einer öffentlichen Veranstaltung des Stahlhelms als Tambourmajor in Stahlhelmsuniform teilgenommen hatte. Der Disziplinarhof ist der Entscheidung der ersten Instanz des Disziplinargerichts der Regierung in Osnabrück beigetreten und hat seinen Urteil auf Strafverurteilung und Kürzung des Dienstlohns um eine Gehaltsstufe aufrechterhalten. In der Urteilsbegründung heißt es unter anderem: Aus der Reichsverfassung ergibt sich, daß grundsätzlich auch den Beamten das Recht der freien Meinungsäußerung zusteht. Die Ausübung dieses Rechts darf aber bei einem Beamten nicht über die ihm durch sein Dienstverhältnis zum Staat gezogenen Grenzen hinausgehen. Das Amt umfaßt die Gesamtpersönlichkeit des Beamten, er ist niemals nur Privatmann. In allen seinen Handlungen außerhalb seines Dienstes muß der Beamte sich stets auch in der Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte diejenige Mäßigung und Zurückhaltung auferlegen, die durch seine Stellung als Diener der Gesamtheit und durch das Amt bedingt sind.

Das Urteil stellt weiter fest, daß der vorgesetzte Minister ohne weiteres berechtigt ist, die ihm unterstellten Beamten auf die ihnen obliegende Beschränkung in Ausübung ihrer politischen Betätigung hinzuweisen.

Die Wirtschaftspartei schließt Colosser aus.

„Affentheater“ nennt es der Ausschlußkassette.

Berlin, 15. Jan. Die Wirtschaftspartei teilt mit, daß ihr Parteigericht heute den Reichstagsabgeordneten Colosser mit einstimmigem Beschluß aus der Partei ausgeschlossen hat. In der Ausschlußbegründung heißt es, daß Colosser durch seine Presseangriffe und insbesondere durch sein Verhalten gegen die Parteileitung und einzelne Mitglieder der Partei ein Benehmen gezeigt habe, welches mit den Pflichten eines Mitgliedes in schärfstem Gegensatz steht. Abgeordneter Colosser habe bis heute seinen Austritt nicht angezeigt, so daß der Ausschluß erfolgen mußte.

Der Abg. Colosser erklärte, er hätte die Aufforderung des Schiedsgerichts, bei dem Verfahren gegen ihn anwesend zu sein, einmal wegen der seiner Meinung nach bestehenden Befangenheit der Schiedsrichter abgelehnt, dann aber auch zugleich dem Schiedsgericht keinen Austritt aus der Partei erklärt. Angeht dieser Tatsachen könne er seinen Ausschluß nur als „Affentheater“ bezeichnen.

Zwischen der sächsischen Organisation und den Verbänden Thüringens, Hessens, Darmstadts und Rheinland-Westfalens der Wirtschaftspartei schweben Verhandlungen wegen eines engeren Zusammengehens. Sie soll nicht zu einer organisatorischen Trennung von der übrigen Partei führen, aber einen Druck auf den Parteivorstand ausüben, endlich zurückzutreten.

Gesandtenwechsel in Wien?

Riech statt Verchenfeld.

Berlin, 16. Jan. Wie verlautet, soll im Rahmen des diplomatischen Revirements, das voraussichtlich nach der Rückkehr des Reichsaussenministers Dr. Curtius von Genf stattfinden wird, auch ein Wechsel bei der deutschen Gesandtschaft in Wien vorgenommen werden, und zwar soll der bisherige Botschaftsrat in Paris, Riech, zum Gesandten in Wien ernannt werden. Der jetzige Gesandte, Graf Verchenfeld, werde die deutsche Vertretung in Luxemburg voraussichtlich übernehmen.

Der Haushaltsplan für 1931.

Der Reichsfinanzminister fordert positive Einsparungsvorschläge.

Die Aussprache im Ausschuß.

Berlin, 15. Jan. Der Haushaltsausschuss des Reichstags hat heute die allgemeine Aussprache über den Haushaltsplan für 1931 und über die Erklärung fort, die Reichsfinanzminister Dr. Dietrich gestern im Ausschuss abgegeben hat.

Als Vertreter der Deutschen Volkspartei sprach Abg. Dr. Gremer, der die volkswirtschaftliche Forderung auf Einsparung weiterer 300 Millionen im Haushalt begründete und die weitere Haltung seiner Partei von der Erfüllung dieser Forderung abhängig machte.

Der Zentrumsgesandte Dr. Köhler sprach der Finanzverwaltung seine Anerkennung für die Abwicklung des so ungeheuer schwierigen Etats 1930 aus.

Abg. Hilferding (Sos.) war der Meinung, daß sich das Defizit des Etats für 1931 etwa um 1200 Millionen herum bewegen würde. Seine Partei halte weitere Einsparungen bei Heer und Marine für möglich.

Abg. Dr. Schlittenbauer (B. Vpt.) erklärte, das Reich werde niemals finanziell gefunden, wenn es weiter für Länder und Gemeinden den Finanzvornahme spiele. Die beste Lösung sei die Einführung des Zuschlagsrechts zur Einkommensteuer für die Gemeinden.

Darauf nahm erneut

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich

das Wort, der zunächst darauf hinwies, daß England und Italien und sogar das reiche Amerika mit Etatschwierigkeiten zu kämpfen hätten. Man müsse zugeben, daß die Reichsregierung bestrebt sei, die Finanzen in Ordnung zu halten. Durch die schwarzheftige Beurteilung der deutschen Finanzlage werde eine Stimmung erzeugt, die der tatsächlichen Lage nicht entspreche. Der Minister sprach sich auch gegen die hohen Gehälter aus. Bezüglich der Abstrichforderung der Deutschen Volkspartei hat er die Partei um Einsparungsvorschläge

Die Reichsregierung habe bewiesen, daß sie die Führung in der Hand habe, aber im Augenblick sehe er nicht, wie derartige Ersparnisse zu erreichen seien.

In der Preisentlastungsfrage müsse mit dem behördlichen Eingreifen Schluss gemacht werden, um eine Wirtschaftserholung zu ermöglichen. Der Minister kam dann auf die Vorschläge der Parteien zur Abkühlung der Finanznot zu sprechen. Zugunsten des Vorschlags einer 10prozentigen Reparationsabgabe sei technisch undurchführbar. Auch gegen den Plan, zum Zweck der Gelddarlehne durch das Reich die Neubefristung zu einer verzinslichen Anleihe zu machen, hatte der Minister Einwände zu machen. Ein Sparzwang sei nicht durchführbar, da er die Lust am Sparen einbränke.

Nach der Rede des Ministers protestierte der Zentrumsgesandte Erich auf das Schärfe gegen die journaistische Aufmachung der Rede Dr. Dietrichs. Der Redner forderte die Reichsregierung auf, geeignete Schritte zur Aufklärung des Volkes über die Finanzlage zu unternehmen. In der Preisentlastungsfrage verlangte er von der Regierung, die Preisbindungen aufzuheben, falls die Warenmarktführer sich nicht zu einer 10prozentigen Preisentlastung verpflichten wollten.

Darauf vertagte sich der Ausschuss auf Freitag.

Der Arbeitsplan.

120 Stunden Verhandlungsdauer.

Berlin, 15. Jan. Der Haushaltsausschuss des Reichstags hat einen genauen Arbeitsplan aufgestellt. Er will die Haushalte in etwa 120 Stunden erledigen und zu diesem Zweck in den nächsten Wochen täglich, mit Ausnahme der Sonntage, fünfstündige Sitzungen abhalten. Man rechnet damit, daß der Haushaltsplan für 1931 vom Ausschuss bis Mitte Februar erledigt wird, damit er dann im Plenum zur Verhandlung kommen kann. Die ausgiebigste Verhandlungszeit ist dem Haushalt des Innenministeriums überlassen, nämlich 19 Stunden. Es folgt dann, nach der Länge der Beratungskdauer, das Reichs-

Prüfung von Reichstagsmandaten.

Werden die Konservativen ihre Mandate behalten?

Berlin, 15. Jan. Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag wird am kommenden Montag über die Mandate der Konservativen Volkspartei und das Mandat des Abgeordneten Mönke entscheiden. Den Vorsitz führt das Präsidium des Reichstags, Reichsminister A. v. Dr. Beil (Zentr.). Als Beisitzer wirken mit die Reichstagsabgeordneten Dittmann (SPD.) und Dr. Hanemann (D. Vpt.) sowie die Reichsgerichtsräte Petzner und Zeiler, als Reichsbeauftragter für das Wahlprüfungsverfahren Ministerialdirektor Dr. Kaiserberg.

Bei der konservativen Volkspartei, die in den Wahlkreisen und Wahlkreisverbänden keine Siege erhalten hatte, handelt es sich um die Frage, ob ihr gleichwohl solche auf den Reichswahlvorschlag zugeteilt werden könnten. Der Abgeordnete Mönke hatte zu treuen Händen seiner früheren Partei, der Landvolkpartei, eine Verzichtserklärung abgegeben, von der unter bestimmten Voraussetzungen Gebrauch gemacht werden sollte, so daß der nächstfolgende Bewerber des Reichswahlvorschlags, ein Konservativer, zum Zuge gekommen wäre. Die Landvolkpartei hielt die Voraussetzungen für die Einreichung der Verzichtserklärung für gegeben, während dies von Mönke bestritten wird.

Fortsetzung der Arbeitsdienst-Besprechungen.

Allgemeine Fragen.

Berlin, 16. Jan. Das Reichsarbeitsministerium hat die Vertreter der Arbeitsdienstbewegung für Samstagvormittag zu einer Besprechung eingeladen, in der die allgemeinen Fragen des Arbeitsdienstes behandelt werden sollen. In Gegensatz zu der Besprechung mit den Wirtschaftsexperten, bei der vorwiegend auf Grund verschiedener Parteianträge besonders die Möglichkeit einer allgemeinen gesetzlichen Arbeitsdienstpflicht erörtert und bekanntlich verneint wurde, soll offenbar diesmal in erster Linie die vom Kuratorium für Arbeitsdienst und neuerdings auch von verschiedenen anderen Seiten empfohlene Einführung eines freiwilligen Arbeitsdienstes untersucht werden.

Arbeitsministerium, dem 17 Stunden gewährt sind; weiter das Reichswehrministerium mit 14 Stunden, das Auswärtige Amt mit 11 Stunden, das Reichsverkehrsministerium mit 9 Stunden, das Reichsernährungsministerium mit 8 Stunden und das Reichsfinanzministerium sowie die Allgemeine Finanzverwaltung mit je 7 Stunden. Die Beratung über das Reichswehrministerium wird voraussichtlich Anfang Februar beginnen, der Haushalt des Auswärtigen Amtes wird vermutlich am 10. oder 11. Februar an die Reihe kommen.

Der preussische Wohlfahrtshaushalt.

Das Erwerbslosenproblem vor dem Hauptausschuss.

Berlin, 15. Jan. Der Hauptausschuss des Preussischen Landtags beriet am Donnerstag den zweiten Abschnitt des Wohlfahrtshaushalts, der die allgemeine Volkswohlfahrt zum Gegenstand hat. Zu Beginn der Sitzung nahm Abg. Klotz (Zentr.) das Wort, um die Frage des Erwerbslosenproblems in den Kreis der Erörterungen zu ziehen. Die preussische Staatsregierung könne angesichts der großen Arbeitslosigkeit finanziell nicht untätig bleiben in einer Zeit, wo die ungeheuren Kosten den Reichsetat nicht nur außerordentlich stark belasten, sondern auch in den Gemeinden die Finanznot zur Unerträglichkeit gestiegen sei. Die Einnahmen aus den neuen Steuern ständen in keinem Verhältnis zu den ständig steigenden Ausgaben in der Wohlfahrtsfürsorge. Der Redner forderte staatliche Zuschüsse für die Gemeinden. Es müßten zum wenigsten 100 Millionen Mark in den Haushalt eingestellt werden.

Finanzminister Dr. Höpfer-Mohr

erklärte, er sehe keinen Weg für Berücksichtigung der Forderung, 100 Millionen Mark für Erwerbslosenfürsorge in den preussischen Haushalt einzustellen. Ausgaben ohne Deckung müsse er ablehnen. In dem besonderen Hausinszenierung werde nach Kürzung des Betrags für die Realisierung noch ein Betrag von etwa 60 Millionen verbleiben. Aus ihm könnten vielleicht die Mittel genommen werden, den am meisten betroffenen Gemeinden Beihilfen zu gewähren.

Abg. Klotz (Zentr.) hielt seine 100-Millionen-Forderung für die Erwerbslosen aufrecht. Er bewies, daß in dem vom Minister genannten Fonds 60 Millionen übrigbleiben würden, und erklärte, dieser Betrag würde auch nicht ausreichen.

Minister Dr. Hirtfelder

teilte mit, daß die Neuüberweisungen in die Fürsorgeziehung 1929 zurückgegangen seien, daß allerdings eine Steigerung bei den älteren Jahrgängen festzustellen sei. Die Ursachen für diese Entwicklung lägen zu einem nicht unwesentlichen Teil in der Rechtsprechung der untersten Gerichte. Aus dem Verlauf von Wohlfahrtsmarken sind 1925, wie der Minister weiter mitteilte, 642 000 M. Reingewinn erzielt worden, 80 Prozent erhielten die Organisationen der freien Wohlfahrt, den Rest von 73 200 M. habe Preußen auf die Provinzialausschüsse der Deutschen Rothilfe verteilt.

Schließlich fanden Anträge auf Erhöhung von Etatsanläßen Annahme. Sie betreffen insbesondere Erholungsfürsorge am Wohnort, Unterbringung gesunder, gefährdeter Kinder am Lande, Betreuung erwerbsloser Jugendlicher und sonstiger Kinderfürsorge, Kinderheime, Unterstützung der öffentlichen und freien Wohlfahrtsfürsorge. Außerdem noch angenommene Anträge für den alsbaldigen Abschluß eines Rentnerverordnungsgelebes, Fürsorge für die Blinden, Unterstützung von Sportvereinen und Kindergärten. Die Gebührentreue für Krankenhäuser soll auf die Familienhilfe ausgedehnt werden. Dem beginnenden Abbau der Fürsorgeeinrichtungen soll entgegen gewirkt werden. Es bleibt abzuwarten, in welchem Ausmaß die Anträge auf Erhöhung von Etatspositionen vom sogenannten „Röpfungsausschuss“ befähigt werden.

Am Freitag soll die Beratung des Wohlfahrtshaushalts mit dem Abschnitt „Wohnungs- und Siedlungswesen“ beendet werden.

Die Polizeiverwaltung in Preußen.

Ein Gesetzesentwurf vor dem Staatsrat.

Berlin, 15. Jan. Der preussische Staatsrat befahte sich mit dem Entwurf eines Polizeiverwaltungs-Gesetzes. Die Reformen umfassen insbesondere die Schaffung einheitlicher Ortspolizeibehörden, die Umgestaltung des Polizeiverordnungsrechts, die Vereinfachung des Rechtsmittels gegen polizeiliche Verfügungen, die Einführung der Beschwerde neben dem Antrag auf gerichtliche Entscheidung bei polizeilichen Strafverfügungen.

Dr. Caspari-Schneidemühl (Sos.) empfahl ein Gutachten des Ausschusses, worin dem Grundsatze zugestimmt wird, daß die Polizei eine Angelegenheit des Staates ist. Der Staatsrat wünscht, daß der Begriff „Polizei“ möglichst eng gefaßt wird und alle Aufgaben, die in ihrem Kern den Charakter der Wohlfahrtsaufgaben tragen, an die Selbstverwaltung übertragen werden.

Der Gesetzesentwurf wurde nach kurzer Aussprache in der Ausschussfassung mit dem Gutachten des Ausschusses angenommen.

Gegen den Entwurf eines Gesetzes zur Aufhebung veralteter Polizei- und Strafgesetze für das Gebiet der ehemaligen Herzogtümer Jülich und Berg, für die Provinz Hessen-Kassel, für die Städte Halle, Breslau, Bonn, Düsseldorf, Laasphe und Hanau, für den Bereich des ehemaligen Herzogtums Schleien und der Grafschaft Glatz sowie der ehemaligen Herzogtümer Schleswig und Holstein, für die Stadt Domburg v. d. S. wurden Einwendungen nicht erhoben.

Zugestimmt wurde dem Ministerialerlaß über die Neuordnung des juristischen Studiums. Dazu wurde eine Entschließung angenommen, wonach der Staatsrat das Vorhandensein von Mängeln im juristischen Studium anerkennt. Sie zeigen sich in dem schlechten Besuch der Vorlesungen, dem Übermaß der Besuche von Repetitorien und in dem schlechten Ausfall der Referendarprüfungen. Der Staatsrat glaubt, daß ein wesentlicher Grund für die bestehenden Mängel auf der mangelhaften Schulbildung beruht. Ein großer Teil der heutigen Studenten bringt auf die Universität nicht das Mindestmaß von Kenntnissen und allgemeiner geistiger Ausbildung mit, das für das Verständnis juristischer Vorlesungen und ein juristisches Studium unbedingt erforderlich ist. Die vorliegende Verordnung kann nur als ein Versuch zur Besserung der Verhältnisse angesehen werden.

Darauf vertagte sich der Staatsrat auf den 2. Februar.

Um die Zukunft des Wiesbadener Wohnungsbaus.

Die Auswirkungen der Notverordnung auf den kommunalen Wohnungsbau. — Kürzung des Hauszinssteueranteils für Bauzwecke um 50 Prozent. — Lockerung der Zwangswirtschaft. — Die Stadtverwaltung hat über 2000 Wohnungen gebaut mit einem Aufwand von mehr als 30 Millionen. — Baukosten und Bauweise. — Wohnungsbedarf und Mietpreisverhältnisse. — 3800 Haushaltungen suchen billige Wohnungen. — Das Baugewerbe und die Stagnation auf dem Bauplatz. — Nationelles kommunales Wohnungsbauprogramm tut not!

Die Neugestaltung der Wohnungswirtschaft, die das Programm der Reichsregierung in Vorschlag gebracht hat, sieht die Entwicklung des Wiesbadener Wohnungsbaues ebenfalls an einem Wendepunkt. Die Schwierigkeiten der nächsten Jahre sind in der Tat sehr betrübend, daß der allmählich sich vollziehende Lockierung der Bestimmungen der Wohnungszwangswirtschaft bis zum Jahre 1936 eine sofort in Erscheinung tretende Kürzung der Stadtverwaltung für den Wohnungsbau zur Verfügung stehenden Hauszinssteueranteils um die Hälfte gegenübersteht. Aus diesen Gründen wird die Frage des Wiesbadener Wohnungsbaues zurzeit lebhaft in den Kreisen des Baugewerbes, in den zuständigen wirtschaftlichen Organisationen der Mieter und Vermieter unserer Stadt diskutiert. Die Entwicklung der Wiesbadener Wohnungswirtschaft ist an einen kritischen Punkt gelangt.

Wiesbaden hat in den letzten Jahren große Anstrengungen gemacht, um die bestehende Wohnungsnot zu beseitigen; Mehr als 2000 Wohnungen sind in dieser Zeit mit einem Aufwand von über 30 Millionen gebaut und dem Wohnungsmarkt zur Verfügung gestellt worden. Ein neuer und in sich abgeschlossener öffentlicher Wirtschaftskörper hat sich in das bürgerliche Wirtschaftsleben eingeschaltet.

Der durch den Ausfall der Produktion an Wohnungen in der Kriegszeit und den Jahren der Inflation hervorgerufene Fehlbedarf ist damit zu einem Teil beseitigt. Wenn auch der Wohnungsbedarf zurzeit noch auf 4000 Wohnungen in Wiesbaden geschätzt wird, so lassen dennoch äußere Anzeichen deutlich erkennen, daß der Bedarf nach größeren Wohnungen in Wiesbaden nicht nur gestiegen ist, sondern vielmehr ein Überangebot vorliegt. Das Bedürfnis der breiten Schichten der Wohnungssuchenden konzentriert sich auf die mittleren und kleineren Wohnungen und in dieser Richtung dürften auch in den nächsten Jahren die öffentlichen Mittel für den Wiesbadener Wohnungsbau zu verwenden sein; offen bleibt dabei die Frage, wie lange überhaupt noch für diese Zwecke öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt werden. In Vordergrund tritt in Wiesbaden immer mehr für die Schichten der Vermieter sowohl als auch der Mieter die Frage, wie sich die Zwangswirtschaft möglichst ohne große Schwierigkeiten in die freie Wohnungswirtschaft überführen lassen, und in welchem Tempo diese Umstellung möglich sein wird. Dabei steht die Frage nach den Aufgaben der Stadtverwaltung bei einer Aufhebung der Zwangswirtschaft und einer eventl. Gründung einer G. m. b. H. der bisher städtischen Mietshäuser ebenfalls im Vordergrund. Weiterhin ist in erster Linie für das Wiesbadener Baugewerbe die Frage nach der künftigen Entwicklung des Wohnungsbedarfs von Bedeutung. Zweifellos drohen dem Wiesbadener Baugewerbe durch einen in dem sich vollziehenden Bevölkerungsanstieg begründeten allmählich verminderten Bedarf und in der allmählichen Entziehung öffentlicher Mittel erhebliche wirtschaftliche Rückschläge und Gefahren. Alle diese Fragen, die mit der Lockerung der Zwangswirtschaft und ihrer geplanten Aufhebung sowie mit der Drosselung des öffentlichen Wohnungsbaues aufgeworfen werden, berühren das Wiesbadener Wohnungsbauproblem mit Rücksicht auf Wiesbadens Charakter einer betonten Wohnstadt sowohl nach der Seite des Bedarfs im Hinblick auf die besonderen Interessen der Mieter und Vermieter als auch nach Seite des in Wiesbaden als Wirtschaftsfaktor vorherrschenden Baugewerbes. Zweifellos werden in Wiesbaden in den nächsten Jahren auch in der Wohnungswirtschaft Angebot und Nachfrage noch keineswegs sich ausgleichen ohne gleichzeitige Rückwirkungen auf die Mietszinsbildung, auf das Preisniveau und den allgemeinen Wohnungsstandard. Der derzeitige statistisch erfaßte Wohnungsbedarf gliedert sich in einen Bedarf von 10 Prozent 1-Zimmerwohnungen, 45 Prozent 2-Zimmerwohnungen, 37 Prozent 3-Zimmerwohnungen und 8 Prozent größeren Wohnungen. Am dringendsten ist der Bedarf an 2- und 3-Zimmerwohnungen. Der jährliche Zuwachsbedarf errechnet sich dabei aus der Zunahme an Haushaltungen und dem Erlaß von abbruchreifen Wohnungen. Die Höhe des Neubedarfs an Wohnungen bleibt erheblich hinter der Zahl der Eheschließungen zurück. Man wird nicht fehl gehen, wenn man in Wiesbaden als Höchstzahl der durch erfolgte Eheschließungen beanspruchten Wohnungen höchstens 600 bis 700 annimmt. Bereits ab 1934 wird ein merkbarer Rückgang der Eheschließungen auf Grund der verminderten Geburtenziffern festzustellen sein. Während nach den statistischen Erhebungen des Statistischen Reichsamtes im Jahre 1934 in Deutschland noch 248 000 Familien gegründet werden, werden es nach den gleichen Feststellungen im Jahre 1939 nur noch 206 000 und im Jahre 1943 nur noch 140 000 sein. Wie bei allen Wirtschaftsgütern so wird auch im Wohnungswesen die Nachfrage durch den Preis bestimmt. Die Stadtverwaltung hat in den letzten Jahren mit ihren Wohnungsbauten in erster Linie die Bewerber befriedigt, die den höchsten Preis anzubieten bereit und in der Lage waren. Man hat hinsichtlich einer notwendigen und möglichen Verbilligung der Bauweise wenig getan, um diese Entwicklung rechtzeitig abzuwehren.

Man hat in Wiesbaden mit einem Aufwand von über 30 Millionen rund 2200 relativ teure Wohnungen in mittlerer Größe für einen eng begrenzten Teil der Bürgerschaft gebaut, mehr für den festbesoldeten Mittelstand als für die breiten Massen der Angestellten und Arbeiter.

Selbst bei den errichteten Kleinwohnungen geht der Mietpreis weit über das in einem Angestellten- oder Arbeiterhaushalt mögliche Maß hinaus. Der Bedarf der bisher vorzugsweise durch den städtischen Wohnungsbau versorgten Schicht der Bürgerschaft ist jetzt befriedigt; darauf ist es gegenwärtig zurückzuführen, daß die Stadtverwaltung sich bereits in einer gewissen Rille mit ihren Neubauwohnungen befindet. Ein Überblick über die Finanzierung der erbauten städtischen Wohnungen zeigt, daß annähernd 14 Millionen aus Hauszinssteuermitteln, annähernd 8 Millionen aus Reichsdarlehen, 5,6 Millionen aus einer Anleihe bei der Landesbank und mehrere Millionen aus lang- und kurzfristigen Darlehen von Behörden usw. aufgebracht worden sind. Die Zinsbelastung beträgt mehr als 1,5 Millionen. Die Verzinsung der Hauszinssteuerhypotheken beträgt 1 Prozent, die der Reichsdarlehen 1,75 Prozent; hinzu kommen die an die Landesbank und für andere Darlehen zu zahlenden Zinsen. Zu diesen Kosten kommen noch die Bau-

unterhaltungskosten usw. Im Durchschnitt kommt bei der vorstehenden Belastung für die einzelne Wohnung ein Mietpreis von 700 bis 800 Mark heraus, der von dem größten Teil der Wohnungssuchenden nicht gezahlt werden kann. Unbedeutend ist und bleibt bei diesen Verhältnissen der Wohnungsbedarf der breiten Schichten, die 40, 50, und 60 Mark monatlich an Miete aufbringen können.

Eine statistische Übersicht über die Zahl der gesuchten Wohnungen in den verschiedenen Mietpreiskategorien ergibt, daß mehr als 30 Prozent der Wohnungssuchenden eine Wohnung zum Mietpreis von jährlich 300 bis 350 Mark, 20 Prozent zum Mietpreis von 400 bis 500 Mark, 10 Prozent zu einem Preis von 600 Mark und 5 Prozent zu einem Preis von 800 Mark suchen. Bei diesen Verhältnissen ist es verständlich, daß der ziffernmäßige Bedarf von 3800 Wohnungen nicht mehr als so überaus drängend betrachtet zu werden braucht. Wenn in Wiesbaden 34 000 Personen eine öffentliche Unterstützung in irgend einer Form erhalten, erscheint es begreiflich, wenn die Nachfrage nach einem eigenen Wohnraum nachläßt.

Die Doppelbelegung der Wohnungen mit mehreren Haushaltungen nimmt zu, die Wohnungsüberfüllung wächst, mit beiseitigen Befehlen sucht man über die gegenwärtige Notzeit hinwegzukommen.

Trotzdem wäre es verfehlt, wollte sich sowohl die städtische als auch die private Bauwirtschaft auf diesen Zustand einstellen. Gegenwärtig wird immer mehr auf die Normalisierung der Mieten von Seiten der Hausbesitzer verwiesen und damit das Verwerfen der größeren Wohnungen begründet. Gleichzeitig schieben die Mieter die Möglichkeit der Unterteilung der größeren Wohnungen in den Vordergrund. Man wird aus verschiedenen technischen und wirtschaftlichen Gründen nur in beschränktem Maße eine wirtschaftliche Teilung der großen Wohnungen ermöglichen können. Man sieht in der Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft einen Hebel zur Beseitigung der dringendsten Wohnungsnot und zur besseren Verwendung des vorhandenen Wohnraumes. Eine Senkung der Baukosten der Neubauwohnungen und damit der Mieten wird nicht zu umgehen sein, um ein Treffen der Mietpreise für Neubauwohnungen mit denen für private Altwohnungen in einer mittleren Preislage zu ermöglichen. Eine wesentliche Erhöhung der Mieten für Altwohnungen wird kaum mehr möglich sein. Aus diesem Grunde wird man die bestehende Differenz zwischen den Mieten für Neubau- und Altwohnungen nur durch eine Senkung der Neubaumieten beseitigen können.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Am Sonntagmorgen 15 Uhr geht am letzten Male das diesjährige Weihnachtsmärchen „Peterchens Mondfahrt“ zu ermäßigten Volkspreisen in Szene.

* **Kurhaus.** Das Nachmittagskonzert des Kurorchesters morgen Samstag findet als Kaffee-Konzert im großen Saale statt unter Leitung von Konzertmeister Otto Nieß. — Am „Kabarett-Abend mit Tanz“ am Samstag wird an Stelle der beiden Tänzerinnen Claire Jourdan und Betti Dähler, welche am Samstag dienstlich verhindert sind, Josef Moseler vom hiesigen Staatstheater auftreten und die neuesten Operetten-Schlager und Rheinische Stimmungslieder zum Vortrage bringen. Die Kabarett-Vorführungen werden umrahmt und unterbrochen durch Tanz, zu welchem die bekannte Tanzkapelle Otto Schilling aufspielen wird. — Der Kurverwaltung ist es gelungen, den auch hier durch Vorträge bekannten und berühmten Forscher Dr. Colin Ross zu einem einmaligen Lichtbild-Vortrag zu verpflichten, der am Montag, 19. d. M., 20 Uhr, im großen Saale des Kurhauses stattfindet. Der Forscher, der erst kürzlich von seiner Expedition zurückgekehrt ist, wird über das Thema „Die Welt auf der Waage — Weltlauf der Kontinente“ sprechen.

* **Berein der Künstler und Kunstfreunde.** Im nächsten Konzert am Montag, 19. Januar, abends 7.30 Uhr, im großen und kleinen Kasinoaal, tritt Claudio Arrau auf. Der ausgezeichnete Pianist ist vor wenigen Tagen von einer Amerika-Tournee zurückgekehrt. Er wird Bach, Mozart, Liszt und Chopin spielen. Karten für Nichtmitgliedern bei Moritz und Mangel, Stöpler, Schellenberg, Schottensels und Ko. und an der Abendkasse.

* **Mainzer Stadttheater.** Spielplan: Montag, 19. Jan., 19.30 Uhr: „Die Postmeisterin“. Dienstag, 20. Jan., 20 Uhr: „Sturm im Wasserglas“. Mittwoch, 21. Jan., 19.30 Uhr: „Carmen“. Donnerstag, 22. Jan., 20 Uhr: „Sturm im Wasserglas“. Freitag, 23. Jan., 20 Uhr: „Das Land des Lächelns“. Samstag, 24. Jan., 19.30 Uhr: „Bunter Abend“. Sonntag, 25. Jan., 15 Uhr: „Knecht Ruprecht“. 19.30 Uhr Erstaufführung: „Die drei Musketiere“ nach Dumas, von Rudolf Schanzer und Ernst Weissbach; Musik von Kalch Benakts.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Walhalla-Theater.** Der Tonfilm „Drei Tage Mittel- arret“, der heute zum erstenmal gezeigt wird, läuft seit drei Monaten vor täglich ausverkauften Häusern im Berliner Uraufführungstheater.

* **Ufa-Palast.** „Königin Luise“, 2. Teil, der Schluß des großen Filmwerkes, wird am Sonntag in einmaliger Sonder- voranstaltung von 11½—1 Uhr dargeboten.

* **Thalia-Tonfilm-Theater.** Der neue Spielplan bringt ab heute Freitag den deutschen Ton- und Sprechfilm „Das Lied ist aus“ („Adieu, mein kleiner Gardeoffizier“). Regie: Geza v. Bolvart. Die Hauptrollen spielen Willi Forst und Diane Haid. In weiteren Hauptrollen sind Marg. Schlegel, Ernst Werbes, Hedwig Bleibtreu und Marcell Wittrich beschäftigt. Im Beiprogramm Emelka-Wecke, „Mido, der rasende Gaucho“ sowie der Kulturfilm „Der König der Berge“.

Aus dem Vereinsleben.

* Am Samstag, 10. Januar, hielt der Schubert- und Wiesbadener, E. B., im Saale des Lehrvereins seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab, die bei gutem Besuch durch den Ehrenvorsitzenden, Jakob

Die Zukunft der Wiesbadener Wohnungsbauwirtschaft ist aber nicht nur von der Seite der Mietspreibildung und des Wohnraumbedarfs zu betrachten, sondern mit ihr ist auch die Zukunft des Wiesbadener Baugewerbes eng verbunden. Die Auswirkungen der erfolgten Lockerung der städtischen Bauten und damit des Mangels an Aufträgen für die privaten Bauunternehmen der Stadt greifen tief in das Wirtschaftsleben der Stadt ein und legen das ganze Gewerbe lahm.

Man wird seitens der Stadtverwaltung nicht darum herum kommen, den in den nächsten Jahren noch möglichen Wohnungsbau planmäßig zu steuern und eine gewisse Einschränkung des städtischen Wohnungsbaues im Vergleich zu dem Bauplan auf Sicht vorzunehmen. Die Maßnahmen der Regierung bringen dabei die Stadtverwaltung zweifellos in nicht geringe Schwierigkeiten, denn bereits in diesem Jahre wird den Gemeinden mit einem Schlage rund die Hälfte der bisher für den Wohnungsbau verwendeten Hauszinssteuer- mittel entzogen werden. Es wird aller Anstrengungen be- dürfen, um durch eine gewisse Belegung der privaten Bau- wirtschaft einen merklichen Ausgleich herbeizuführen. Die Schwierigkeiten sind zurzeit um so größer, als die Drosselung der öffentlichen Mittel in einem Zeitpunkt erfolgt, in dem die Stadtverwaltung bereits nur unter allergrößten Anstren- gungen die züsätzlichen Mittel bereitstellen kann.

Man wird im Laufe dieses Jahres innerhalb der städtischen Körperschaften einen langfristigen und überaus scharf kalkulierten Wohnungsbauplan, der alle finanzpoli- tischen und mietswirtschaftlichen Erwägungen beachtet, aufstellen müssen, um überhaupt dem Wiesbadener Woh- nungsbau für die nächsten Jahre eine Richtung zu geben, deren Einhaltung alsdann im Interesse der Mieter und Wohnungssuchenden sowie des privaten Hausbesitzes gefor- dert werden muß.

Der Altbaubesitz wird sich in absehbarer Zeit im großen und ganzen rentabel gestalten, wenn man von größeren Zinsbelastungen durch gegenwärtig in manchen Fällen aus Gründen der wirtschaftlichen Notlage erforderlich werdenden Neubeleihungen absteht. Kommt eine Aufhebung der Zwangswirtschaft, so werden sich in dieser Beziehung die Verhältnisse weiterhin bessern.

Eine Aufgabe der Stadtverwaltung wird es aber blei- ben, durch eine vernünftige Wohnungsbaupolitik nach der Kosten- und durch unbedingte Einhaltung eines tragbaren Verhältnisses zwischen der Verwendung von öffentlichen Mitteln für Bauzwecke und Aufnahme von privaten Geldern für die gleichen Zwecke die für die ge- samte Bürgerschaft und ihre Steuerkraft wesentliche Wirtschaftlichkeit des städtischen Wohnungsbaues zu sichern.

Die gerade in dieser Hinsicht in den letzten Jahren ge- machten Erfahrungen und die heute nachweisbare überaus teure Bauwirtschaft der Stadtverwaltung dürften hier für die Stadtverordnetenversammlung und die Wiesbadener Wirtschaft Anlaß zur größten Aufmerksamkeit sein. Gleich- zeitig wäre verfehlt, seitens der Stadtverwaltung eine Spe- kulation auf eine erhebliche Vermehrung des städtischen Be- sitzes durch eine eventuelle Streichung der Hauszinssteuer- hypotheken zu betreiben.

Michel, eröffnet wurde. Sodann übernahm der seitherige 1. Vorsitzende, Peter Göbel, die Leitung, gab die Tages- ordnung bekannt und verlas den interessanten ausführlichen Jahresbericht, aus welchem hervorging, daß der Verein trotz aller Nöten der Zeit seinen Mitglieberbestand zu behaup- ten vermochte und auch in geselliger und gesellschaftlicher Beziehung im vergangenen Jahre wieder mit an führender Stelle des Wiesbadener Vereinslebens stand. Im Verlaufe des Abends hielt der ehrenwerte Protektor des Bundes, Landtagsabgeordneter Fink, eine zu Herzen gehende An- sprache, in der er die Mitglieberschaft ermahnte, auch zukünftig trotz aller Wirtschaftsnöten treu zum Bunde und somit zum deutschen Bunde zu halten. Die Tagesordnung wickelte sich flott ab. Der alte Vorstand wurde mit wenigen Ausnahmen einstimmig wiedergewählt und ließ sich wie folgt zusammen- setzen: 1. Vorsitzender Peter Göbel, 2. Vorsitzender Albert Ditter, 1. Schriftführer Hugo Lang, 2. Schriftführer (Protokoll- führer) Ant. Hanson, 3. Schriftführer Phil. Meier, 1. Schatz- meister Wilh. Damm, 2. Schatzmeister W. Vogel, Notenwart Peter Haber, Beisitzer: Brömmel, Bils, Maxeiner, Schäfer, Köhler und Strobel. Schriftleiter der Sängerwarte: Erich Walter. Mit den besten Hoffnungen für das kommende Vereinsjahr konnte der 1. Vorsitzende die Versammlung schließen.

* In der Generalversammlung des MGR „Froh- sinn“ 1875, Wiesbaden, erstattete der 1. Vorsitzende Chr. Duhm den Jahresbericht. In den Vorstand wurden ge- wählt: 1. Vorf. Chr. Duhm, 2. Vorf. S. Trost, 1. Schrift- führer S. Tönnmann, 2. Schriftf. W. Klöppel, 1. Kassierer A. Münch, 1. Ökonom A. Köhner, 1. Beisitzer A. Reim, 2. Beisitzer S. Rehel.

* Der „Westwälder Klub“ Wiesbaden (gegr. 1905) hielt am Sonntag seine Jahreshauptversammlung im Ver- einslokal „Rheinischer Hof“ ab. Nachdem der Vorstand seine Jahresberichte abgegeben hatte, ging die Neuwahl des Vor- standes allmählich vor sich. Man wählte den alten Vorstand wieder, der aus folgenden Mitgliebern besteht: 1. Vorf. S. Rung, 2. Vorf. S. Frensch, 1. Kassierer A. Wüst, 2. Kas- sierer J. Rehr, 1. Schriftf. J. Paul, 2. Schriftf. A. Lang, Beisitzer: W. Ludwig, P. Krummeich, J. Ernst, G. Som- bach, Chr. Reith, Veranlagungskommission: A. Rheininger, A. Michels, Wanderwart S. Frensch. Es wurde noch be- schlossen, in diesem Jahre jeden Monat die ersetzten Wan- derungen durchzuführen. Von einem Maskenball wurde in diesem Jahre abgesehen. Nach einigen gemächlichen Stunden ging man froh auseinander mit einem „Gut Nacht, alle!“

* Die Jahreshauptversammlung des Gesangsvereins „Wiesbadener Männerklub“ fand am vergangenen Sonntag im dem Vereinslokal „Stumpe Tor“ statt. Der vom 1. Vorsitzenden Herm. Siebert erstattete Jahres- nebst Kassen- bericht lautete günstig. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: 1. Vorf. Jul. Cäsar, 2. Vorf. Eberd. Schuster, 1. Kassierer Th. Beisengröll, 2. Kassierer A. Eifert, 1. Schrift- führer H. Kämmerer, 2. Schriftführer G. Schmidt, Noten- wart W. Eifert, Beisitzer A. Thoma, S. Siebert, M. Kam- minger, 1. Fahnenführer O. Vermer, 2. Karl Göhr. Ferner Ehrenbeisitzer Ad. Eifert, Jean Zwernz, Rich. Schmidt. Der diesjährige Maskenball fällt aus.

* Der Männergesangsverein „Friede“ veranstaltet am Sonntag, abends 8.11 Uhr, im Saale des katholischen Lesever- eins, Lützenstraße, eine große karnevalistische Sitzung. Derortende Kräfte werden erscheinen.

* Die Bayern-Vereinigung „Bavaria“ Wiesbaden, E. B., geg. 1892 — Vereinigt 1930, hält am Samstag, den 31. Januar, ihren großen Maskenball in sämtlichen Räumen des Paulinenklöschens ab.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Tragikomödie um einen Toten.

= **Mainz, 15. Jan.** Über folgenden noch unaufgeklärten Fall berichten auswärtige Zeitungen: Im Juni des Jahres 1926 erhielten der Eisenbahner L. aus Badewald und seine Gattin von der Mainzer Polizei die Nachricht, daß man ihren 21jährigen Sohn Heinrich ermordet aufgefunden habe. Als die Eltern nach Mainz kamen, war der junge Mann, den man auf Grund der bei ihm vorfindenen Papiere identifiziert hatte, bereits begraben. Man konnte den schmerzgebeugten Eltern nur noch eine Photographie zeigen, die man von dem Toten gemacht hatte. Trotzdem auf diesem Lichtbild das Gesicht durch schwere Sticheverletzungen sehr entstellt war, glaubte die Mutter doch, daß dies das letzte Bild ihres Sohnes war. Seit diesem Zeitpunkt betrauernten die beiden alten Leute ihren toten Sohn. Man kann sich vorstellen, in welchem Zustand der Verwirrung, bangen Erregens sie gerieten, als sie in den letzten Weihnachtstagen von ihrem totesglaubten Sohn aus Bochum einen Brief erhielten, in dem dieser um die Übersendung von Geld bat. Die Eltern glaubten natürlich zunächst, daß sich jemand einen schlechten Scherz erlaubt habe oder eine Erpressung beabsichtige. L. fuhr trotzdem sofort nach Bochum, wo er dann tatsächlich den seit vielen Jahren totesglaubten lebend und bei bester Gesundheit auffand. Der junge L. hatte anfangs des Jahres 1925 kein Elternhaus nicht gerade unter den friedlichsten Umständen verlassen. Es war zu Auseinandersetzungen zwischen ihm und seinem Vater gekommen, und so verließ er das Elternhaus mit den Worten: „Von mir hört ihr jetzt sechs Jahre lang nichts!“ Und das hatte Heinrich L. nahezu wahr gemacht. Die seltsame Todesnachricht war alles, was seine Eltern in der ganzen Zeit von ihm erfuhren. In fast allen Städten und Ortschaften Deutschlands hatte sich Heinrich L. aufgehalten. Kaum eine Landstraße, die ihm unbekannt geblieben war. In Hamburg wurden ihm 1926 seine Papiere gestohlen, und das ist bisher der einzige Hinweis auf den rätselhaften Toten von Mainz, der für Heinrich L. galt. Selbstmord hatte sich L. um die Zeit, da man in Mainz den Erschlagenen begrub, ebenfalls in der Stadt aufgehalten, ohne jedoch das geringste von „seinem Verstandnis“ zu wissen. Mit seinem Auftauchen erbebt sich nun die Frage: Wer ist der Tote?

Zur Mainzer Oberbürgermeisterfrage.

Beigeordneter Dr. Kraus Kandidat der Sozialdemokraten.

= **Mainz, 15. Jan.** In der gestrigen Fraktionsitzung der Sozialdemokratischen Partei wurde beschlossen, den Beigeordneten Dr. Kraus als Nachfolger für den künftigen Oberbürgermeister Dr. Kieß in Vorschlag zu bringen. Ein Gegenvorschlag von Seiten einer anderen Partei liegt bisher nicht vor. Nachdem jetzt Dr. Kraus offiziell für die Wahl herausgestellt worden ist, werden die übrigen Parteien sich mit diesem Vorschlag zu beschäftigen haben. Von der Zentrumsfraktion wird erklärt, in der Personfrage ohne jede Bindung zu sein. Die Fraktion der Volksgemeinschaft will einen Antrag im Stadtrat zur Abstimmung einbringen, nach dem die Oberbürgermeisterstelle ausgeschrieben werden soll.

Das Ende eines Millionen-Erbstiftungsschwindels

= **Darmstadt, 15. Jan.** Die Staatsanwaltschaft Darmstadt ist im Benehmen mit der hiesigen Landespolizei gegenwärtig damit beschäftigt, jene Personen ausfindig zu machen, und zur strafrechtlichen Verantwortung zu ziehen, die mit der sogenannten Bederischen Millionen-Erbstiftungsschwindel-Geschäfte gemacht haben. Es sind bereits bei verschiedenen in Betracht kommenden Personen Briefe und sonstige Schriftstücke beschlagnahmt worden, aus denen hervorgeht, daß Leute aus allen Schichten auf diesen Schwindel massenweise hereingefallen sind. Zahlreiche arme Menschen haben vielfach ihre letzten Spargelder hingegeben. Wenn auch viele auf diese Weise Geschädigte zum Schaden nicht auch noch den Spott haben wollten, und den Verlust still verschmerzten, so ist es im Interesse der strafrechtlichen Verfolgung der Schwindler doch zu begrüßen, daß verschiedene Personen den Mut zu einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gefunden haben.

Die Arbeiter lehnen den Schiedsspruch in der Frankfurter Metallindustrie ab.

= **Frankfurt a. M., 15. Jan.** Wie berichtet wird, haben die Arbeitnehmerorganisationen den Schiedsspruch für die Frankfurter Metallindustrie abgelehnt. Nunmehr hat auch der Verband der Metallindustriellen seine Ablehnung zum Schiedsspruch ausgesprochen. Die Verhandlungen vor dem Schlichter werden bereits in den nächsten Tagen stattfinden.

11. Deutsches Sängerbundesfest 1932.

= **Frankfurt a. M., 15. Jan.** Am 17. und 18. d. M. wird der Gesamtschau des Deutschen Sängerbundes in Frankfurt a. M. zu einer Sitzung zusammengetreten, um neben Verhandlungsgegenständen interner Natur endgültige Beschlüsse über die Gestaltung des 11. Deutschen Sängerbundesfestes zu fassen. Insbesondere wird der musikalische Aufbau des Festes besprochen, die Vortragsfolgen der Hauptaufführungen festgelegt, die Wahl der Festdirigenten vorgenommen und naturgemäß auch die wirtschaftliche Seite des Festes eingehend erörtert werden. Sofort nach Genehmigung werden die Einzelheiten, vor allem die Werte und Kompositionen der Massenchor, der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Die Zahl der eingegangenen Meldungen für Sonderkonzerte beweist, wie groß heute schon das Interesse für das Fest ist, das beim Zusammenwirken der Sänger- und Bürgerschaft ein ungewöhnliches Ereignis werden wird.

Die Schiffsahrtspolizei wieder aufgehoben.

= **Frankfurt a. M., 15. Jan.** Wegen Rückgang des Frachtes wird die Schiffsahrtspolizei auf dem Main wieder aufgehoben. Die Entwicklung des Marktes ist weiter ungewiss.

Acetylen-Explosion.

= **Neu-Isenburg, 15. Jan.** In der Fabrik von Fischer und Co. entstand, als mehrere Arbeiter einen nicht mehr ganz intakten Acetylenzylinder in Gebrauch nehmen wollten, eine Explosion, durch deren Stichflamme vier Arbeiter mehr oder minder schwer verletzt wurden. Ein Arbeiter schwand in Lebensgefahr.

Kammerherr von Reudell 70 Jahre alt.

= **Kassel, 15. Jan.** Kammerherr Alexander von Reudell, der Präsident der Landwirtschaftskammer von Kurhessen und Waldeck, feiert am Freitag seinen 70. Geburtstag. Von Reudell war lange Jahre Landrat von Schwesig und wurde im Jahre 1917 zum Vorsitzenden der Hessischen Landwirtschaftskammer gewählt; er ist auch Vorsitzender des Kommunallandtags für Hessen und Waldeck. Die kurhessische Viehzucht verankert Präsident von Reudell energische Förderung.

Leitung. Gelegentlich einer Sitzung des Landesausschusses Kassel nahm nach Erledigung der Tagesordnung der Vorsitzende des Landesausschusses Gelegenheit, des 70. Geburtstages des langjährigen Kommunallandtags-Vorsitzenden und Landesausschuss-Mitgliedes, Kammerherrn von Reudell, zu gedenken. Er hob die großen Verdienste hervor, die sich Herr von Reudell seit Jahrzehnten um die Verwaltung, insbesondere des hiesigen Bezirksverbandes, erworben hat und rühmte die Art, mit der von Reudell die vorhandenen sachlichen Gegensätze innerhalb der Körperschaften zu überbrücken verstanden habe. Auch der Vizepräsident des Oberpräsidiums, Volkmann, richtete Worte der Begrüßung an von Reudell.

Tagung des Provinzialverbandes der Viehhändler in Hessen-Nassau.

= **Kassel, 15. Jan.** Der Provinzialverband der Viehhändler in Hessen-Nassau und im Kreise Westph., E. V., der über 1000 Mitglieder umfaßt, hielt unter zahlreicher Beteiligung unter Vorsitz von E. Löwenstein-Reimbreissen seine Jahreshauptversammlung in Kassel ab, an der zahlreiche Behördenvertreter teilnahmen. Nach den Ausführungen des Vorstandsvorsitzenden war die Lage des Viehhandels im Jahre 1930 recht ungünstig. Die Hoffnungen, die seitens der Landwirtschaft auf die Viehwirtschaftsgesellschaften gesetzt worden sind, haben sich nicht erfüllt. Auf alle Anforderungen des Marktes sei der freie Viehhandel viel aufmerksamer als die Leiter der Genossenschaften, und deshalb sei der Erfolg auf Seiten der Viehhändler geblieben. Der Kampf des Viehhandels gelte nicht den Genossenschaften, sondern den Subventionen des Reiches. Der Redner wies im einzelnen auf die Schwierigkeiten hin, die dem Viehhandel bei der Geltendmachung von Umsatzsteuerbefreiungen durch die Finanzämter bereitet würden. — Regierungsrat Dr. Götts als Vertreter des Landesfinanzamts Kassel erläuterte auf zahlreiche Anfragen hin den Paragraphen 7 des Umsatzsteuergesetzes. — Regierungs- und Veterinärarzt Hilrich von der Regierung Kassel erhobte von der Durchführung der Impfung gegen die Maul- und Klauenseuche eine wirksame Bekämpfung der Seuche. — Es folgten hierauf interne Verhandlungen.

Aufregender Vorfall im Kasseler Polizeipräsidium.

Ein Autodieb bedroht die Beamten mit dem Revolver und stürzt sich aus dem Fenster.

= **Kassel, 15. Jan.** Am Donnerstagvormittag gegen 11½ Uhr stürzte sich aus einem in der vierten Etage des Polizeipräsidiums gelegenen Fenster ein seit einigen Tagen gesuchter Autodieb in selbstmörderischer Absicht auf das Straßenniveau, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb. In hoffnungslosem Zustand wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Über den aufregenden Vorfall erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Seit ungefähr acht Tagen war die Kriminalpolizei einem mehrfachen Autodieb, der mit nachgeschlossenen Autos aus den Garagen stahl, auf der Spur. Durch Zeugenvernehmungen gelang es, die Person des Diebes festzustellen, so daß er heute in seiner Wohnung festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt werden konnte. Dabei wurden in seinem Besitz verschiedene Anfaßschlüssel gefunden. Bei der Überführung des Täters zum Erkennungsdienst, wo seine Fingerabdrücke genommen werden sollten, ließ er sich noch einmal zurückbringen. Er trat zu einem Beamten, knöpfte Weste und Hose auf und sagte: „Ich habe eine grobe Narbe, die ich noch zeigen muß.“ Plötzlich zog er einen Revolver, richtete die Waffe auf die Beamten und schrie: „Hände hoch!“ Dabei trat er rückwärts an das offene Fenster, beugte sich hinaus und ließ sich in die Tiefe stürzen. Einer der Beamten konnte den Mann noch am Mantel festhalten; der Mantel riß jedoch und der Beamte hielt einen Kleiderfetzen in der Hand.

101 Jahre alt.

= **Kassel, 15. Jan.** Am 16. Januar feiert der Landwirt Simon Gerlach in Miehelsberg seinen 101. Geburtstag. Bemerkenswert ist, daß der alte Mann nie ernstlich krank war und bis heute noch keinen Arzt in Anspruch genommen hat. Gerlach hat noch zwei lebende Geschwister, und zwar einen Bruder von 99 Jahren, und eine Schwester von 97 Jahren.

= **Heidenstadt, 15. Jan.** In diesem Jahr soll nur ein Maschenball und zwar von dem hiesigen „Turnverein“ in der neu erbauten Turnhalle, veranstaltet werden. — Der hiesige Verein für Handwerk und Gewerbe hielt am Mittwoch seine diesjährige Generalversammlung ab. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt: 1. Vorsitzender: Johann Gieseler, Elektromeister; 2. Vorsitzender: Jean Mehler, Badermeister; Schriftführer: Aug. Schmidt, Schuhmachermeister; Kassierer: Jean Mehler, Spenglermeister. Gegen die hohen Steuerlasten wurde Stellung genommen.

= **Dellenheim, 15. Jan.** Der hiesige Radfahrklub 1925 veranstaltet am Sonntag, nachmittags ab 3 Uhr, im Saalbau „Zur Krone“ ein großes Schmausfest.

= **Niederlischbach, 15. Jan.** Am Sonntag findet die Einweihung der hiesigen neu erbauten Schule statt. Die Festlichkeiten nehmen ihren Anfang um 2 Uhr nachmittags mit einer Abschiedsfeier an der alten Schule. Anschließend beginnt der Festakt an der neuen Schule mit darauffolgender Befähigung.

= **Medenbach i. L., 15. Jan.** kommenden Sonntag findet in der Turnhalle das diesjährige Konzert des Arbeitergesangs- und -turnvereins statt.

= **Holheim a. L., 15. Jan.** Zur Bildung einer Rotgemeinschaft hatte Bürgermeister Meppert am 12. d. M. in das Stadthaus „Fischer Hof“ eingeladen; er wies darauf hin, daß die wirtschaftliche Not immer weiter ansteigt und zur Linderung auch die private Wohltätigkeit einsetzten müsse. Die anwesenden Behörden, Banken und sonstigen Organisationen sagten ihre Mitarbeit zu. Die eingehenden Spenden sollen in der Hauptsache zur Beschaffung von Mänteln, Kleiderstoffen und Schuhen, evtl. auch zur Gewährung von Mietbeihilfen, verwendet werden. — Infolge der Bepflanzung vom 6. Januar zwischen dem Bürgermeister und den einzelnen Lebensmittelfachhändlern haben nunmehr auch die Metzger eine Preisfestsetzung beschlossen. Auch der Milchpreis ist vom 15. d. M. ab durch Entgegenkommen der Ortsbauernschaft auf 27 Pf. je Liter frei Haus festgesetzt worden.

= **Uffingen i. L., 15. Jan.** Im benachbarten Altwiesau wurde der Bullenwärtter S. Kuhl von einem Bullen, den er anbinden wollte, derart an die Wand gedrückt, daß er schwere Brustverletzungen erlitt. Der Tod trat bereits nach kurzer Zeit ein.

= **Heinsberg i. L., 15. Jan.** Auf der steilen Straße nach Wenden verunglückte an einem mit Korn beladenen Lastauto aus Weilmünster die Bremse, der Wagen geriet ins

Schleudern und sauste in den Straßengraben, wo er sich überschlug. Der Fahrer des Autos trug einen schweren Schädelbruch davon und mußte dem Uffinger Krankenhaus zugeführt werden. Der Beifahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

= **Bad Schwalbach, 15. Jan.** Am 16. d. M. begeht Herr Alfred Herber, langjähriger Beigeordneter und verdienstvolles Mitglied im Altertums- und Kurverein, in Frische seinen 80. Geburtstag. Magistrate und die Vereine haben ihm herzlichste Glückwünsche nach seinem Refugium in Strich, wo der Jubilar seit einigen Jahren im Kreise der Familie des Dr. Benedix lebt, übermittelt. Besondere Verdienste erwarb sich Alfred Herber um die Geschichte Schwalbachs. Sein Leben lang hat er sich mit Eifer unserer Chronik angenommen, und manchen Aufschluß aus Schwalbachs Vergangenheit verdanken wir seinen eingehenden Studien und seiner gewandten Feder. Viel Humorsvolles hat er uns auch schriftlich und mündlich über allerlei Originale der Vergangenheit erzählt und diesen dadurch lebendige Anschaulichkeit verliehen. Möge er noch recht lange gesund und tätig bleiben! In der Geschichte Schwalbachs wird sein Name fortleben.

= **Holzhausen a. A., 15. Jan.** Der Pferdeversicherungsverein für die Kreise Untermain, Unterlahn und Limburg hielt am Freitagmittag in dem Gasthaus Emmel, hier, seine Generalversammlung ab. Der Verwalter, Bürgermeister a. D. Ernst von Holzhausen a. A., erbat die Geschäftsberichte. Die Gesamteinnahme des Jahres 1930 betrug 28.898 Mark, die Gesamtausgaben 27.520 Mark, so daß ein Überschuss von 1378 Mark verbleibt. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schluß des Geschäftsjahres 913 mit 1198 versicherten Pferden. Die Prämie für 1931 wurde auf 2 1/2 %, die der Ausschüttung in Schadensfällen auf 80 % festgesetzt. Entschädigungen wurden in 40 Fällen gezahlt. Eine Jahreshauptversammlung soll in Zukunft ausfallen.

= **Nassau (Lahn), 14. Jan.** Der frühere Nassauer Bürgermeister Hagenclaver, jetzt in Dortmund, der sich um die Förderung der Stadt auch nach seinem vor zehn Jahren erfolgten Ausscheiden schon oft verdient gemacht hat, hat jetzt erneut zur Instandsetzung des Friedhofseinganges eine ansehnliche Stiftung gemacht. Die Einfriedigungsmauer wurde erhöht und ein schmiedeeisernes Tor in künstlerischer Ausführung angebracht. Der Entwurf zu diesem Tor stammte ebenfalls von einem Sohn der Stadt, der den Plan als letzte Arbeit seines Lebens im vorigen Jahr hinterlassen hatte. — Die 40 Jahre bestehende Freiwillige Feuerwehr ehrte in ihrer Generalversammlung die noch aktiven Mitglieder mit Begrüßungen der Wehr: W. H. Hermann, E. Hagemann, W. Knoch, W. Schwarz und E. Meusch. Die Feuerwehr-Kreisverbandssammlung findet am 5. Juli 1931 in Nassau statt.

= **Montabaur (Westerwald), 15. Jan.** Ein 40jähriger Mann aus Meudt wurde in der Nähe der Steinreuther Mühle überfallen und durch Messerstiche in Arm und Rücken schwer verletzt. Man fand ihn in einer Blutlache liegend auf und sorgte für die Überführung in ein Krankenhaus. Die polizeilichen Ermittlungen nach dem bisher unbekannten Täter sind erfolglos geblieben.

= **Dillenburg, 14. Jan.** In Rittershausen (Dillkreis) ereignete sich gestern ein eigenartiger Vorfall. Der Waldwärtter Koch, der Gastwirt Erbeiser und der Reife des ersten, ein 18jähriger junger Mann namens Oppermann, befanden sich auf der Jagd. Erbeiser soll, als er auf dem Anstand lag, vom Hund angesprungen worden sein. Als er diesen abwehren wollte, löste sich plötzlich aus seinem Gewehr ein Schuß, der den in der Nähe stehenden Oppermann in Brust und Hals traf. Schwer verletzt wurde der junge Mann ins Dillburger Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb.

= **Frankfurt a. M., 15. Jan.** In einem aus Längen kommenden Personenzug stand eine Abteiltür offen, die am Hauptbahnhof von einem abgehenden D-Zug erfasst und in das Innere des Abteils geschleudert wurde. Die umherfliegenden Teile verletzten die 23jährige Dorothea Braul aus Längen so schwer am Kopf, daß sie in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Ihr Zustand ist bedenklich. — Seit Montag, 12. Januar, abends 7 Uhr, werden die beiden Lehramtskandidaten Elisabeth Reidel und Gertrud Heu vermisst. Die beiden 18jährigen sind verwandt und wohnen bei ihren Angehörigen in Sachsenhausen. Am Tage ihres Verschwindens gingen sie wie gewöhnlich zur Stenographiekurse. An diesem Unterricht nahmen sie aber nicht teil.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Antliche Notierung vom 15. Januar. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 11 Ochsen, 5 Bullen, 36 Kühe oder Färse, 50 Kälber, 49 Schafe, 206 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 4 Ochsen, 1 Bull, 10 Kühe oder Färse, 107 Kälber, 222 Schweine. Marktverlauf: Ruhiges Geschäft. Bei Großvieh und Schweinen verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: Bullen: a) 44-48, Färse (Kälbinnen): a) 50-53, Kälber: a) 68-72, c) 1. 60-65, d) 50-58, Schafe: a) 1. 48-50, b) 40-45, Schweine: c) 55-58, d) 54-58, e) 52-54. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 62 M. 3 Stüd, 58 M. 16 Stüd, 57 M. 28 Stüd, 56 M. 62 Stüd, 55 M. 33 Stüd, 54 M. 29 Stüd, 53 M. 16 Stüd, 52 M. 7 Stüd. Die Preise sind Marktpreise für mästern gewogene Tiere und schließen sämtliche Steuern des Handels ab, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umkartierung, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtwiehmärkte.

Frankfurt a. M., 15. Jan. Der Auftrieb des heutigen Nebenmarktes bestand aus 66 Rindern, 838 Kälbern, 478 Schafen und 627 Schweinen. Vergleich mit dem Auftrieb des vergangenen Nebenmarktes waren 21 Rinder und 578 Schweine weniger zugeführt, während 5 Kälber und 132 Schafe mehr zum Verkauf standen. Marktverlauf: Kälber und Schafe schleppend, geräumt. Schweine ruhig, Überstand. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Kälber b) 64-68, c) 59-63, d) 53-58, Schafe a) 1. 45-47, b) 38-44. Schweine nicht notiert. Im Vergleich mit den Preisen des vergangenen Hauptmarktes lagen Kälber und Schafe bis zu 3 Mark niedriger. — **Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Mark:** Ochsen- und Rindfleisch: 1. 75-85, 2. 70-75, Bullenfleisch: 78-83, Kuhfleisch: 2. 60-70, 3. 45-55, Kalbfleisch: 2. 90-100, Hammelfleisch: 90-100, Schweinefleisch: 68-77, litauisches 80-70. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: langsam.

Der Prozeß des Beamten- und Bürgerkonsum-Bereins.

Es ist für den Laien sehr schwer, um nicht zu sagen langweilig, sich in verwinkelten Bilanzfragen, selbst wenn sie von abiger Seite vorgetragen werden, zurechtzufinden. Er beschränkt sich mit der Endfeststellung.

Der vereidigte Grundstücksmaßler G. L. hatte in der letzten Sitzung die Aufgabe, verschiedene Meinungen und Fassungen der Sachverständigen hinsichtlich der Grundstücksbewertung zu klären. Die Einkünfte für die Anwesen in der Lantenstraße, in der Kiedricher und Dohheimer Straße nach seinen Ausführungen zu hoch, wenn man bedenkt, daß 1925 etwa 25 Prozent des Grundstückswertes in Preissenkung zu erfahren waren. Setzte man beispielsweise das Haus Drantenstraße mit 88 000 Mark an, so befand man sich bei 13 000 Mark über dem Einheitswert.

Hat Ottersbach die Konsumvereinigung Limburg wegen? War der Beitritt derselben unter von Ottersbach bewußt betrügerischen Vorbedingungen geschehen, wie Anklagegriß annahm? Die Vernehmung der Zeugen gab den bündigen Beweis und das Gericht hat es positiv festgestellt, daß dies erwiesenmaßen nicht der Fall war. Diese Stellungnahme erfreut, umso mehr, als Ottersbach beachtenswerten Beitrag für die Konsumgenossenschaft an den Tage gelegt und Notizen beispielsweise auf 20 Prozent seiner Bezüge schätzte. Er selbst sagte bei seiner Vernehmung aus, habe gar nicht die führende Rolle bei der Verschmelzung Limburg gespielt. Der aktivere Teil sei ein Limburger, nämlich Wenzel gewesen, der bereits gestorben ist, dem aber ein Protokoll des Untersuchungsrates vom 2. 30 vorliegt des Inhalts: er sei der Urheber der Verschmelzung gewesen und er habe sich nicht getäuscht gefühlt, als die Bilanz von 1926 richtig gewesen sei. Ottersbach geht weiter aus, er sei sogar gegen die Verschmelzung gewesen nach Besichtigungen zweier Kassen und Läger und Annahme der beträchtlichen Außenstände, die sich dann tatsächlich später als uneinbringlich herausstellten. Bei dieser Lage sei eine Verschmelzung zwecks einer finanziellen Rettung des Wiesbadener Beamten- und Bürgerkonsumvereins gar nicht wünschenswert gewesen.

Die Limburger Zeugen sprechen sich über die Verhältnisse des eigenen Konsumvereins und den Anschluß aus. Der befand der Genossenschaftsvorsitzende Hammer, sie hätten auf Grund der Bilanz von 1926 und nach Besichtigung der Läger den Anschluß vollzogen, aber er sei von Ottersbach überlistet worden. Die von Wiesbaden bezogenen Textilwaren seien unmodern, die eigenen Limburger Läger in Ordnung gewesen. Man hört noch, daß der Umlauf kein erheblicher war; bei 1300 Genossen sind 100 000 Mark nichts Erhebliches. Aber man hört nichts von Betrug — und hier lag der springende Punkt.

Ottersbach gab einmal einen unbeabsichtigten Irrtum zu. Die Bilanz von 1926, so hielt ihm der Vorsitzende vor, ergebe eine Beschnitzung von 24 000 Mark, die immerhin ins Gewicht fielen, wenn man den geringen Saldoortrag beachte. Bei der Höherbewertung der Immobilien sei gleichseitig das Warenkonto um den gleichen Betrag allerdings vom Bruttovermögen abgeschrieben worden.

Auch Staatsanwalt Caspar hält den Erweis des Betruges im Falle der Verschmelzung mit Limburg nicht für erbracht; hier habe Freispruch zu erfolgen. Ottersbach

könne der Vorwurf nicht erbracht werden, leichtsinnig gehandelt zu haben. Bei richtiger Geschäftsführung müßten bereits vorher die wahren geschäftlichen Verhältnisse erkennbar gewesen sein. Ein so großer Verlust, wie ihn die Bilanz von 1927 aufweise, könne nicht erst in diesem Jahre entstanden sein. Strafbar — nach § 147 des Genossenschaftsgesetzes — seien: einmal die Überbewertung des Lagers aus 1926; ferner die optimistische, in Wirklichkeit zweifelhafte, Einstellung der Forderung in Höhe von 148 000 Mark an das Reich; dazu die bewußt unrichtigen Angaben bei der zu Rossianer Schilderung der Geschäftslage in den Vertreterversammlungen. Mit Rücksicht auf den großen herbeigeführten Schaden sei gegen Ottersbach auf 2 Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe zu erkennen, gegen Sehnert, dem mildernde Umstände zugebilligt werden könnten, 1000 Mark Geldstrafe.

Da eine definitive Feststellung im Falle Limburg die Anschuld des Angeklagten erwiesen hatte, so war die Aufgabe des Verteidigers von Ottersbach Rechtsanwalt Dillmann im wesentlichen dahingehend, daß die Bestimmungen des Paragraphen 147 nicht in Frage kämen. Rein subjektiv sei dem Angeklagten zugute zu halten, daß er seine Verdienste für die Arbeit für die Genossenschaft geopfert habe und er in den schwierigen Zeiten körperlich nicht Herr der Situation gewesen sei. Objektiv sei kein Verstoß gegen die Wahrheit in den Bilanzen zu finden, was er näherhin erörterte. Optimist von Haus aus, sei ihm die Mitwirkung des in Rechtsfragen sehr bewanderten Juristen Darmuth eine Beruhigung gewesen. Freispruch sei das entsprechende Urteil.

Auch für Sehnert plädierte sein Rechtsanwalt Dr. Braß auf Freispruch. Er sei nur Buchhalter und jüngstes Mitglied des Vorstandes gewesen. Da die Mitglieder ihre Anteile nicht zahlten, zwangsläufig die Aufnahme kurzfristiger Gelder demnach nötig war, sei es im letzten Schuld der Mitglieder, wenn die Zinsenlast bis 1927 auf 469 000 Mark gestiegen sei. Ein Konturs sollte vermieden werden, da die Mitglieder sonst mit dem dreifachen Anteil, nämlich 150 M., hätten haften müssen. Im übrigen sei ein Buchhalter kein Makler von Fach, bemerkte er bezüglich der Immobilienfrage.

Nachdem Ottersbach, übermüdet von der Situation, noch keine eigene Aufopferung geschildert und Sehnert in seinem Schlusswort selbständige Handlungen bestritten hatte, erging

das Urteil:

Ottersbach wurde wegen Vergehens gegen § 147 des Genossenschaftsgesetzes zu 1000 Mark Geldstrafe (hilfsweise 1 Tag für 25 Mark) verurteilt, im übrigen wurden Sehnert und Ottersbach freigesprochen. Ottersbach trägt, soweit er verurteilt wurde, die Kosten des Verfahrens.

Für die Beurteilung Ottersbachs sei maßgebend gewesen, daß die Bilanzen von 1925 und 1926 falsch gewesen seien. Die Höherbewertung der Immobilien mit 75 Prozent anstatt 35 Prozent sei objektiv unwahr gewesen; 1926 habe das Aufbrauchen der stillen Reserven vermehrt werden müssen, ebenso die 148 000 Mark abgeschrieben werden müssen, so daß in die Erscheinung getreten wäre, daß die Bilanz nicht mehr ausgeglichen war.

Gerichtssaal.

Fo. Wiesbadener Schöffengericht. Dem Gemeindevorstand der Gemeinde Alendorf bei Kassel-Inhoben war aus seinem Sekretär das Gehalt für den Bürgermeister gestohlen worden. Als Dieb kam der Schreinermeister August Scheidt aus Königstein i. L. in Frage, den er aus Mitleid aufgenommen und der den gestohlenen Betrag in Höhe von 140 M. durchgebracht hatte. Wegen Diebstahls wurde Scheidt vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Der Dalibefehl wurde nicht aufgehoben. Der Gemeindevorstand wird voraussichtlich für den Schaden aufkommen müssen, es wird ihm vorgeworfen, daß er durch Fahrlässigkeit bestanden worden ist. — Als ein ehemaliger Kommunist eines Tages nach dem Arbeitsamt kam, wurde er von Angehörigen der KPD, am Schalter plötzlich zusammengehalten. Ein Kommunist, der den Überfallenen festhielt, erhielt vom Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. — Ein Arbeiter von hier hatte Ende Oktober in der Coulisstraße einen politischen Gegner geohrfeigt. Das Gericht bedachte den Unbeteiligten wegen einfacher Körperverletzung mit einer Gefängnisstrafe von einem Monat, gewährte ihm aber Strafausschub. — Vor dem Gemeindevorstandswahlen in Bärstadt im Untertaunus kam es zu Auseinandersetzungen, namentlich wegen der Kandidatur des Bürgermeisters, dem unbedeutender Bezug von Viehpfersholz nachgelagt wurde. Diese ehrenrührigen Behauptungen wurden aber von dem Gemeindevorstand widerlegt, der für den beschuldigten Bürgermeister eine Ehrenklärung abgab. Der Bürgermeister stellte Strafantrag wegen des Gerüchtes gegen den Lühner Johann Georg Schäfer, den Landwirt Erik Schneider und den Johann Karl Schneider 2., sämtlich aus Bärstadt. Vor dem Schöffengericht wurde durch die Beweisaufnahme festgestellt, daß Erik Schneider und Johann Georg Schäfer sich lediglich am allgemeinen Ortsgespräch beteiligt hatten. Sie erhielten einen Freispruch. Dagegen wurde zwecks weiterer Aufklärung die Verhandlung gegen Johann Karl Schneider 2. vertagt.

Fo. Wiesbadener Strafkammer. Einen Vollstreckungstitel über 275 M. hatte ein Kaufmann aus Frankfurt a. M. gegen ein blesiges Luxus- und Viktualienwarengeschäft erwirkt. Eines Tages besuchte er mit seiner Frau das Geschäft und wählte zwei hochwertige Perlen. Nach der Wahl stellte er sich vor und verlangte, den Betrag von der eingeklagten Summe abzusetzen. Da der Schuldittel aber nicht auf den augenscheinlichen Geschäftsinhaber lautete, erstattete der Geschäftsinhaber gegen das Ehepaar wegen Betrugs Anzeige. Das Amtsgericht hatte das Ehepaar zu einer Geldstrafe von 50 M. verurteilt. Gegen dies Urteil legten die Eheleute Berufung ein. Vor der kleinen Strafkammer erklärten sie, sie seien zur Selbsthilfe gezwungen, sich der Rechtswidrigkeit ihrer Handlung aber nicht bewußt gewesen. Die Kammer sprach das Ehepaar von Strafe und Kosten frei.

Er hatte vergessen, das Gewehr zu entladen. Ein Jäger aus Schlitz gab nach der Jagd sein Gewehr, das er zu entladen vergessen hatte, einem Arbeiter zum Reinigen. Dieser hielt es unvorsichtigerweise gegen sein unfallig im Zimmer anwesendes Kind, das durch den losgehenden Schuß getötet wurde. Der Jäger und der Arbeiter hatten sich jetzt in Kette vor Gericht zu verantworten, das sie wegen fahrlässiger Tötung zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilte, an deren Stelle bei dem Jäger eine Geldstrafe von 500 M., bei dem Arbeiter eine solche von 100 M. tritt.

Gerüchte um Fahlbuschs Tod.

Amerika verweigerte ihm die Rückkehr.

Der Verteidiger Fahlbusch, Rechtsanwalt Graf von der Goltz, Stettin, erklärt zu dem plötzlichen Tod seines Mandanten, daß er vorläufig vor einem Rätsel stehe. Fahlbusch sei mit seinen 30 Jahren ein ferngefundener Mensch gewesen, bei dem man weder an einen Versschlag noch bei seiner ganzen Veranlagung an einen Selbstmord glauben könne. Es bleibe nur die Möglichkeit, daß Fahlbusch die ihm bisher verschwiegene, ihn fast berührende Tatsache erfahren haben könne, daß die Vereinigten Staaten von Amerika ihm die beantragte Rückkehr zu seiner drüben wohnenden Frau und seinem Kind verweigerten. Das amerikanische Generalkonsulat in Berlin habe ihm, dem Anwalt, am 23. Dezember mitgeteilt, daß Fahlbusch im Sinne des amerikanischen Gesetzes als deportiert betrachtet werde und deshalb niemals wieder nach Nordamerika zurückkehren könne, obwohl er drüben eine Frau bestie und seine Familie habe. Diese Ablehnung habe er, der Verteidiger, seinem Mandanten gegenüber verschwiegen, weil zunächst einmal versucht werden sollte, im Hinblick auf die Annettierung Fahlbuschs in Deutschland die amerikanischen Behörden umzustimmen. Diese Verhandlungen hätten zur Zeit noch gescheitert. Vielleicht habe Fahlbusch von der oben geschilderten Ablehnung vorzeitig irgendwelche Kenntnis erhalten und sich darüber aufgeregt, daß er einen Versschlag erlitt.

Millionen veruntrent. In Barnstorf zwischen Bremen und Osnabrück kam man bei der Spar- und Darlehnskasse riesigen Veruntrentungen der beiden Geschäftsführer auf die Spur, die in die Millionen gehen. Schon vor einiger Zeit hatte der eine Direktor der Kasse, Goertel, im Laufe der Untersuchungen Selbstmord begangen; der zweite Direktor Groene wurde in Untersuchungshaft genommen. Nunmehr stellt sich das Ergebnis der Buchprüfung als überraschend heraus und bringt Beweise dafür, daß die Veruntrentungen der beiden in die Millionen gehen. Dem Direktor Goertel sind Unterschlagungen von fast 900 000 M. nachgewiesen, dazu kommen noch 550 000 M. Rückstellungen auf fingierte Konten und über 61 000 M. für sonstige Verpflichtungen. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß sich dieser Bilanzmäßig ausgewiesene Fehlbetrag der Kasse noch weiter erhöhen wird. Direktor Groene wurde nach Diebstahls ins Untersuchungsgefängnis übergeführt.

Die Überfälle auf Hamburger Juwelierschäfte aufgefährt. In letzter Zeit haben sich die Überfälle auf Juwelierschäfte in geradezu bedrohlicher Weise vermehrt. Nunmehr ist es gelungen, zwei Männer als hauptsächlich in Betracht kommende Täter zu überführen und zu verhaften. Sie arbeiteten mit einem Auto, das sie gemietet hatten. Während der eine die Schaufensterhebel einschlug und die Wertgegenstände raubte, hielt der andere mit dem Auto vor der Tür. War der Überfall gelungen, so rasten sie beide mit dem Auto davon, ihren Raub verkauften sie jedesmal in Frankfurt.

Raumraufstart am 22. Januar. Aus Wien wird gemeldet: Wie Professor Dr. Darwin, von, mitteilt, soll der Aufstieg seiner Rakete, die nur meteorologischen Zwecken diene, voraussichtlich am 22. Januar am Monte Re-dorio (Italien) stattfinden. Der für den 10. Januar festgesetzte Start konnte nicht erfolgen, weil bei den Vorbereitungen die Rakete beschädigt worden war.



Neues deutsches Großkraftwerk im Bau.

Eine bisher unveröffentlichte Aufnahme von den Arbeiten am Schluffseewerk in Baden, das nach seiner Fertigstellung mit das größte und modernste Deutschlands sein wird. — Das Bild zeigt die Rohrleitung, durch die das Wasser des Schluffsees in das Turbinenhaus geleitet wird. Man beachte die starke Fällung.

4,3 Millionen Berliner. Auf Grund der vorläufigen Ermittlungen über die Bewegung der Berliner Bevölkerung hatte am 1. Januar 1931 das Groß-Berliner Gemeindefest 4 332 112 Einwohner. Damit ist seit der im Jahre 1920 vollzogenen Verschmelzung einer Reihe von Vorortgemeinden mit der Reichshauptstadt zu einer einheitlichen Gemeinde die Bevölkerungszahl Groß-Berlins, die sich 1920 auf 3 558 300 Köpfe belief, um annähernd eine halbe Million — 473 812 — Personen gewachsen.

Statistik der Selbstmorde in Wien. Die Wiener Polizeikorrepondenz veröffentlicht eine Statistik der Lebensmüden des Jahres 1930 in Wien, die geradezu erschütternde Zahlen enthält. Nicht weniger als 3065 Menschen unternahmen den Versuch, ihr Leben von sich zu werfen. Es waren 1447 Männer und 1618 Frauen. Der Selbstmord gelang aber nur 603 Männern und 416 Frauen. Im Jahre 1929 hatten 2974 Personen Selbstmordversuche unternommen, davon 1443 Männer und 1531 Frauen, wovon insgesamt 985 Personen tatsächlich den Tod gefunden haben. Die Zahl der Selbstmörder des Jahres 1930 ist also gegenüber dem Jahre 1929 um 34 gestiegen. In den meisten Fällen war die Todesursache Leuchtgasvergiftung; als Motiv zu den Selbstmorden spielt unglückliche Liebe keine so starke Rolle mehr wie in früheren Jahren.

Das Erdbeben in Mexiko. Nach einer Meldung der Associated Press aus Mexiko hat das Erdbeben am schwersten die Stadt Oaxaca heimgesucht. Der Militärgouverneur von Oaxaca, General Perez, berichtete dem Präsidenten Rubio, daß mindestens 25 Personen getötet oder verletzt worden seien und hunderttausend aus den Trümmern neuer Opfer geborgen werden. Die Stadt sei ein einziger Trümmerhaufen; der Sachschaden sei noch nicht im entferntesten zu übersehen. Das Beben, das um 10 Uhr abends begann und drei Minuten dauerte, hatte unter der Einwohnerzahl eine ungeheure Panik zur Folge. Die Bevölkerung lagert jetzt im Freien. Eine Hilfsaktion ist eingeleitet.

Schiffahrt.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien.)

Nach Mexiko (in Gemeinschaft mit der Ocean-Linie): M. S. „Palatia“ (Oapag) 27. 1.; M. S. „Rio Panuco“ (Ocean) 2. 2.; D. „Westerwald“ (Oapag) 21. 2.

Nach den Westindischen Inseln (in Gemeinschaft mit der Reederei S. C. Horn, Hamburg): D. „Georgia“ (Oapag) 27. 1.; M. S. „Waldtraut Horn“ (Horn) 10. 2.; D. „Amassia“ (Oapag) 24. 2.

Nach der Westküste Südamerikas (in Gemeinschaft mit der Roland-Linie, Bremen): D. „Ammon“ (Kosmos) 20. 1.; ein Dampfer (Roland) 24. 1.

Dr. G. Wetzell

Wilhelmstr. 14, II

hält wieder persönlich Sprechstunden 9—2.

(Auch für alle Krankenkassen).

Homöopathie.

Biochemie und alle homöop. und biochem. Spezialitäten. Tee u. dergl. stets vorrätig.

Homöopath. Abteilung der

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kettich; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: H. Kettich; für die Anzeigen und Bekanntheit: H. Dornau, ähnlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schallenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.



Taunus-Hotel

Restaurant — Rheinstr., Ecke Wilhelmstr.

Wiesbadens bestfrequentierte Familiengaststätte
mit zeitgemäßen stark reduzierten Preisen.

Tageskarte mit Spezialgerichten von Mk. 0.75 an
Gute reichhaltige Speisefolgen je nach Wahl zu Mk. 1.20, 1.40, 1.70, 2.50
Auf Wunsch: Im Abonnement Sondervereinbarungen
Pokalweine mit Wachstumsangabe von Mk. 0.35 an
Wiesbadener Germania — Pilsner — Münchner Hofbräu

Unterhaltungs-Musik und Tanzgelegenheiten

Konferenz-Zimmer — Säle für Sonderveranstaltungen.



Keine Aufregung, Frau Sorgsam!

Es geht im Laufe des Jahres so vieles kaputt und in
Nietschmann's Umzugs-Ausverkauf
gibt's ja jetzt für wenig Geld guten Ersatz

Noch ist es Zeit!

Benützen Sie die **letzten Tage**
im

Inventur-Ausverkauf

sie geben Ihnen die Möglichkeit zum
Einkauf von

Herren- u. Knaben-Kleidung

guter Qualität zu Preisen, die Sie sonst
für geringe Ware anlegen mußten.

Sakko-Anzüge gemustert	Sakko-Anzüge blau
Smoking-Anzüge	Schwarze Anzüge
Sport-Anzüge	Loden-Anzüge
Winter-Mäntel	Frühjahrs-Mäntel
Loden-Mäntel	Trenchcoats

zu unglaublich billigen Preisen.

Wels Kirchgasse 64.



Nur 3 Tage 3

von Freitag, 16. Januar 1931
bis Montag, 19. Januar 1931

Sonder-Angebot in getrockneten Früchten

1a kal. Pflaumen	2 Pfund	0.95
Pflaumen	3 Pfund	0.95
Ringäpfel	1 1/2 Pfund	0.95
Aprikosen	1 1/2 Pfund	0.95
Birnen	1 1/2 Pfund	0.95
Pfirsiche	1 1/2 Pfund	0.95
Datteln	1 Pfund	0.95
Feigen	3 Pfund	0.95

Schnittnudeln	1 Pfund	0.45
Schmalz	1 Pfund	0.70
Salatöl	1 Liter	0.70

Kristallzucker	1 Pfund	0.28
Feinzucker	1 Pfund	0.30

6 %

Rabatt
außer
Zucker

Thams & Garfs

Kirchgasse 1, Kirchgasse 43
Moritzstraße 32, Wellritzstr. 12
Fernruf 26992 Lieferungen frei Haus

6 %

Rabatt
a. Mark-Alt
5 %

Weiterer Preis- Abschlag

für
deutsche
Güßrahmbutter
1/2 Pfd. 79
Bund 156,
Markenbutter
1/2 Pfd. 83
Bund 166.

Schmackhaftes
Müllerbrot 55
Gelbe Industrie-
Kartoffeln
10 Pfund 27

Margarine Pfd. 52
Reinschmelzendes
Kosolfett Pfd. 40
Beste Qualität
Schweineschmalz
„Swift“ Pfd. 70
deutsches Pfd. 75.

Schwante

Nachfolger
Schwalbacher Str. 79,
Telephon 274'4.

Bei mir kaufen — heißt sparen!

1a Rindfleisch (Erlap für Gefrierfleisch) Pfd. 0.84
1a Kalbfleisch, Ragout Pfd. 1.00
1a Kalbfleisch, Nierenbraten Pfd. 1.10
1a Kalbfleisch, Keule und Bug Pfd. 1.20
1a Schweinefleisch, Bauchlapp., o. Beilag. Pfd. 0.90
1a Schweinefleisch zum Braten Pfd. 1.00
1a Schweinefleisch und Rammfleisch Pfd. 1.10
1a Schweine-Nieren Pfd. 1.40
1a Kasseler Rippenspeck, m. Spezialität Pfd. 1.40
1a Rindfleisch, ohne Knochen Pfd. 1.30
1a Hammelfleisch Pfd. 1. bis 1.30
Lahen-Hackfleisch Pfd. 1.30
Rind-Hackfleisch Pfd. 1.00
Gefochten Schinken, mild gefalzen 1/4 Pfd. 0.50
Wiesbadener Rindfleisch, m. Spezialität
für Kranke und Magenleidende 1/4 Pfd. 0.50
Höfelbrust, gefocht 1/4 Pfd. 0.50
Kasseler, gebraten 1/4 Pfd. 0.60
Schweinebraten tägl. frisch a. d. Lucullus 1/4 Pfd. 0.60
Kalbsbraten, tägl. frisch a. d. Lucullus 1/4 Pfd. 0.70
Roastbeef, täglich frisch aus d. Lucullus 1/4 Pfd. 0.70
H. Aufschnitt 1/4 Pfd. 0.30, 0.40, u. 0.50
Rindswurstchen ca. 6 Stück Pfd. 1.10
Fleischwurst, täglich frisch 1/4 Pfd. 0.25

Conrad Heiter

Großschlächtere und Wurstfabrik Rheinstraße 77
Tel. 27542 Filialen: Kirchgasse 5 u. Taunusstraße 30



Bücher bindet

die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Prima Schweinefleisch

von jungen Landschweinen
hiesiger Schlachtung

zu den billigsten Tagespreisen

Carl Harth

Kleiststraße 2

Marktstraße 11

An der Ringkirche

Revolutionen in Mittelamerika.

Washington dirigiert. — Bananen und Politik — Die panamerikanische Bahn.

Von E. v. Ungern-Sternberg.

Umsturz in Guatemala, Umsturz in Panama, Guerillakrieg in Nicaragua, Gärung in Costa Rica wurden uns in ausführlichen Telegrammen gemeldet, aber da nur eine Minderheit über die politischen, geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Mittelamerikas unterrichtet ist und an ihnen Anteil nimmt, würden die Meldungen das Interesse Europas nicht sonderlich berühren und man würde über sie bald zur Tagesordnung übergehen, wenn sich nicht hinter den Revolutionen in Mittelamerika der Riesenschatten der Vereinigten Staaten Nordamerikas erhob und wenn nicht die größte Weltstraße, der Panama-Kanal, durch Mittelamerika führte. Zentral-Amerika setzt sich aus Staaten zusammen, die mehr oder weniger in einem Vasallenverhältnis zu Washington stehen, und viele von ihnen versuchen vergebens an den Fesseln zu rütteln, die ihnen von dem nordamerikanischen Staatsdepartement auferlegt sind. Es war kein Zufall, daß sich Costa Rica 1928 zum Wortführer der lateinamerikanischen Staaten machte und vom Völkerbunde in Genf eine amtliche Auslegung der Tragweite der Monroe-Doktrin herbeizuführen trachtete. Die gewaltsame Einnahme der Vereinigten Staaten bei der Schaffung der Republik Panama, in Santo Domingo, in Haiti und namentlich in Nicaragua, hat in den lateinamerikanischen Staaten sehr viel Empörung heraufbeschworen. Auf dem panamerikanischen Kongress in Havanna wurde die Monroe-Doktrin als ein Instrument des nordamerikanischen Imperialismus bezeichnet, aber die Hand der Vereinigten Staaten ruht fest auf Lateinamerika, namentlich aber auf Mittelamerika, und alle Bemühungen, den Griff zu lockern, blieben vergeblich.

Besonders lehrreich als Beispiel für die Intervention der Vereinigten Staaten in Zentral-Amerika ist das Schicksal Nicaraguas. Je nachdem die Interessen Wallstreets oder des Weißen Hauses es verlangten, wurden in Managua Präsidenten durch Nordamerika gestürzt oder gehalten. Eine der tollsten Episoden bildete in der Mitte des vorigen Jahrhunderts die Erhebung des nordamerikanischen Freiheitskämpfers William Walker zum Staatspräsidenten. Er überwarf sich aber bald mit seinem Geldgeber Vanderbilt und wurde prompt wieder gestürzt. Aber das sind Ereignisse der Vergangenheit. Bei den Präsidentenwahlen 1924 war der liberale Kandidat Solórzano mit großer Mehrheit gewählt worden. Er war aber den Nordamerikanern nicht gefügig genug. So versahen denn die Vereinigten Staaten den Gegenkandidaten General Chamorro mit Geldmitteln, der sofort eine Verschwörung anstaltete und den gewählten Präsidenten zur Abdankung zwang. Chamorro erklärte sich zum Diktator. Als er auf Schwierigkeiten stieß, landeten die Vereinigten Staaten Marinetruppen, angeblich zum Schutz des Lebens und Eigentums nordamerikanischer Bürger in Nicaragua. Der Aufstand gegen die Diktatur Chamorros wurde mit Waffengewalt niedergeworfen. Unter dem Vorwande einer Polizeiaktion, zu der völkerrechtlich nicht die geringste Rechtfertigung vorlag, wurden auf Befehl des amerikanischen Vizeadmirals Latimer Truppen ins Innere des Landes entsandt. Puerto Cabezas wurde zur neutralen Zone erklärt, in der sich die Nordamerikaner zu bleibendem Aufenthalt einrichteten, und schließlich wurde an Stelle von Chamorro General Díaz zum Präsidenten von Nicaragua „ernannt“. Aus Dank für seine Gönner schloß Díaz mit Washington sofort einen Vertrag ab, der den Vereinigten Staaten das Recht gab, parallel mit dem Panamakanal mit dem Bau eines Kanals durch Nicaragua zu beginnen. Die Gegner des Präsidenten behaupteten, daß die Vereinigten Staaten den Vertrag mit sich selbst abgeschlossen hätten, da Díaz ja nur eine vorgeschobene Strohpuppe gewesen sei. Unter dem Schutz der Bajonette der amerikanischen Marinesoldaten wurde dann später General Moncada zum Präsi-

ten von Nicaragua gewählt. Jeder Präsident ist es nur so lange, wie ihn das Staatsdepartement in Washington duldet, und so ist es denn im Grunde ziemlich gleichgültig, ob nun General Díaz, General Moncada oder sonst irgendein General im Palast von Managua regiert.

Als Befreier Nicaraguas von den Nordamerikanern kämpft nun schon mehrere Jahre General Sandino. Seine Freischaren greifen die nordamerikanischen Besatzungstruppen in den Bergschluchten und Wäldern an und bringen ihnen empfindliche Verluste bei. Sandino erhält ständigen Zuzug von Abenteurern und Patrioten aus Mexiko und aus Guatemala. Obwohl seine Schlupfwinkel von amerikanischen Flugzeugen mit Bomben belegt und seine Anhänger ohne weiteres fufiliiert werden, ist es den Nordamerikanern bisher nicht gelungen, ihn zu besiegen.

Alle mittelamerikanischen Freiheitskämpfe und Revolutionen pflegen schließlich im Sande zu verlaufen oder zum Vorteil der Vereinigten Staaten zu enden. Nordamerika ist der wirtschaftliche und deshalb auch der politische Überbaat über Zentral-Amerika. Wer New Orleans besucht oder den Golf von Mexiko durchkreuzt, der wird unfehlbar einer ganzen Flotille von weißen Dampfern begegnen, die aus Guatemala, Honduras, Costa Rica, Nicaragua, Panama, Bananen, Zucker, Kaffee nach Baltimore, Philadelphia, New Orleans und nach anderen nordamerikanischen Häfen geladen haben. Das sind die Schiffe der „Great White Fleet“ der United Fruit Co., die dank ihrer geschlossenen und weitverzweigten Organisationen einen bestimmten Einfluß in den oben erwähnten Ländern ausüben. Der Rückgrat der Macht der United Fruit Co. ist das mittelamerikanische Bananengeschäft, sie exportiert durchschnittlich jährlich 55 Millionen Bananenbüsche (das heißt 65 Prozent der Welsternte) aus Mittelamerika, und ihre eigenen Pflanzungen umfassen mehr als 680 Quadratkilometer. Ihr gehört ein Eisenbahnnetz von 1100 Meilen, ferner riesige Zuckerröhrenplantagen, Kokosnussfelder und Kakaopflanzungen, kurz, die Direktoren der Fruit Co. haben mehr zu befehlen, als die Minister Mittelamerikas.

Vor etwas mehr als einem Jahr starb ein Mann, dessen Name in Europa weniger bekannt ist, Minor Keith, im Alter von 81 Jahren. Er war der eigentliche Schöpfer des heutigen Mittelamerikas. Sein Traum war es, Nordamerika mit Südamerika durch einen Eisenbahnstrang, der über Mittelamerika führte, zu verbinden. An seinem Todestage fehlten nur noch 800 Kilometer an der Vervollendung dieses gewaltigen Unternehmens. Um die Bahn rentabel zu gestalten, legte Keith überall Bananenpflanzungen an und wurde zum Begründer der United Fruit Co. Auf der von ihm geplanten Eisenbahn werden aber nicht nur Früchte nach den Vereinigten Staaten exportiert, sondern allerlei Waren, Aluminiumgeschirr, Kerzen, Radioapparate, Konserven, Textilerzeugnisse kommen aus dem Norden in bisher von der Zivilisation fast noch unberührte Gegenden Mittelamerikas, wecken das Bedürfnis der Indios und zwingen sie in die Abhängigkeit von den nordamerikanischen Unternehmungen. Nichts kann in Zentral-Amerika gegen den Willen Washingtons geschehen. Es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß Revolutionen an diesem heißen Vasallenverhältnis etwas ändern könnten. Die Vereinigten Staaten beherrschen den Panamakanal, sie wollen auch Herren über den Nicaraguakanal sein und von diesem weltpolitischen Ziel wird sie kein Revolutionen in Guatemala oder Panama oder der Freiheitskampf Sandinos in Nicaragua ablenken. Der neue Präsident von Panama, Arias, früherer Gesandter seines Väterchens in Washington, wird mehr oder weniger die Funktionen eines nordamerikanischen Verwaltungsbeamten ausüben müssen.

Elly Weinhorn in Rabat gelandet.

Noch heute Weiterflug.

Rabat, 16. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Die deutsche Fliegerin Elly Weinhorn ist gestern nachmittags, von Sevilla kommend, in Rabat gelandet. Sie hat damit Afrika erreicht und wird nunmehr an der westafrikanischen Küste entlang bis zu ihrer Operationsbasis Bissao fliegen. Sie hat noch eine Strecke von ungefähr 4000 Kilometer zu bewältigen. Der Weiterflug soll noch heute über Casa Blanca nach Agadir erfolgen, wo die Fliegerin zu übernachten gedenkt.

Das italienische Fluggeschwader in Rio de Janeiro.

10 000 Kilometer in 6 Flugabschnitten.

Rio de Janeiro, 15. Jan. Die italienischen Transoceanflieger, die heute vormittags von Bahia zum letzten Etappenflug nach Rio de Janeiro aufgestiegen waren, sind nachmittags 4,30 Uhr (brasilianischer Zeit) über Rio eingetroffen, über dem sie unter dem Jubel der Bevölkerung in geschlossener Formation ihre Kreise zogen. Sie gingen dann auf die Bucht von Rio nieder. Damit haben von den 14 Wasserflugzeugen, die am 17. Dezember von dem italienischen Seeflughafen Orbetello zu dem Brasilienflug gestartet waren, 11 Flugzeuge die 10 000 Kilometer lange Strecke in 6 Flugabschnitten glücklich zurückgelegt.

Die Regelung des Süd-Walliser Bergarbeiterkonflikts.

Wiederaufnahme der Arbeit am Montag.

London, 15. Jan. Wie amtlich gemeldet wird, ist die Einigungsformel, die den Lohnstreit im Süd-Walliser Bergbau regelt, nunmehr endgültig von beiden Parteien unterzeichnet. Ungewis bleibt nur, ob der Vollzugsausschuß der Bergarbeiter die Annahme der Formel der Vertreterkonferenz in Cardiff empfehlen oder einfach ohne Empfehlung vorlegen wird.

Das Abkommen sieht vor, daß die Arbeit zu den im November gültigen Lohnsätzen wieder aufgenommen wird. Die Arbeitszeit unter Tage beträgt 7½ Stunden an jedem Wochentag. Das Abkommen läuft nach spätestens drei Jahren ab. Wird das Abkommen am Samstag genehmigt, so werden am Montag etwa 170 000 Bergleute die Arbeit wieder aufnehmen.

Lebendig verbrannt. Auf schreckliche Weise kam die in der Vereinsstraße 13 in Remscheid wohnende Frau Lommich ums Leben. Auf ihre Hülfsrufe eilten Hausbewohner in ihre Wohnung und fanden die Frau als brennende Säule vor. Wahrscheinlich ist die Frau mit einem brennenden Petroleumlampe gefallen oder die Lampe ist beim Nachfüllen explodiert. Die Frau hatte am ganzen Körper schwere Brandwunden und verstarb kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus.

Strassenbahnunfall in München. In München hat sich am Donnerstagsabend ein schwerer Strassenbahnunfall ereignet. In der Theresienstraße trat bei einem Wagen der Linie 2 Kurzschluß ein. Eine mächtige Stichflamme sprang aus dem Kontrollor beim Führerstand. Sieben Personen erlitten Brandwunden an den Füßen, Händen und im Gesicht. Alle Verletzten wurden ins Krankenhaus eingeliefert werden. Unter den Fahrgästen, die zu den Wagentüren drängten, entstand eine Panik. Die Feuerwehr löschte den Brand.

Eine Diebesbande aus Schülern. Schon seit längerer Zeit wurde die Stadt Olpe und die nächste Umgebung durch dreiste Einbruchsdiebstähle heimgesucht, die zum größten Teil während der sonntäglichen Gottesdienste ausgeführt wurden. Alle Bemühungen der Polizei waren längere Zeit ohne Erfolg. Durch die Festnahme von zwei elfjährigen Schülern kam man endlich der Bande auf die Spur. Wie die Ermittlungen ergaben, wurden die Kinder von mehreren Erwerbslosen in der Ausführung der Diebstähle unterrichtet. Von den jugendlichen Dieben wurden in der Hauptsache Geschäftshäuser heimgesucht.

Das 41. Todesopfer der Yonker Erdsturzkatastrophe geborgen. Bei den Aufräumarbeiten in Yonon ist das 41. Todesopfer der Erdsturzkatastrophe geborgen worden. Man glaubt, daß jetzt keine weiteren Leichen mehr unter den Trümmern liegen.

Nehmen Sie die **Gelegenheit** wahr und kaufen Sie in meinem

Inventur-Auverkauf!

Vergleichen Sie die **Preise**, prüfen Sie die **Qualitäten**,

dann werden Sie schon merken, wo Ihr **Vorteil** liegt!

Vielleicht denkt mancher im **Augenblick nicht daran**,

einen neuen **Anzug** oder **Mantel** zu kaufen, weil gespart werden muß.

Aber **jetzt** wird **gekauft!** Ist auch kein Wunder. Die **gute**

Daub-Kleidung halb **geschenkt**, denn es gibt **Preis-**

nachlässe von **10-50%**

Carl
Daub

HERREN- und KNABEN-BEKLEIDUNG

WIESBADEN · KIRCHGASSE 27

Über Mittag geöffnet!

Sport und Spiel.

Leicht-Athletik.

Die Hallensaison ist im Gange. Morgen (Samstag) abend finden große Wettkämpfe in Hannover und Magdeburg statt. Bei der mitteldeutschen Veranstaltung treffen im Sprinterdreikampf über 60 Meter Körnig, Jonath und Lammers zusammen. 3. dem Best in Frankfurt, das am nächsten Samstag stattfindet, sind bereits über 600 Teilnehmer gemeldet. Neben Mitgliedern der DSB. und der V. werden auch Vertreter des Allgemeinen Deutschen Turnerbundes und der DSK am Start sein. Einen Höhepunkt dieser Veranstaltung wird das Kugelstoßen mit Hirschfeld, Brechenmacher und Schneider bilden. Für Kurz-, Mittel- und Langstrecke sind in Vommers, Dr. Pelzer und Helber bereits erste Kräfte gewonnen. Die Verhandlungen mit den Franzosen Beigbeder und Ladoumègue sind noch nicht abgeschlossen.

Gegen Holland und Frankreich trägt Westdeutschland in diesem Jahr Länderkämpfe aus. Die Begegnung mit den Franzosen der Niederländischen Athletik-Union findet am 5. Juli auf westdeutschem Boden statt. Für den Kampf der Männer am 23. August wählt Holland seine Mannschaft erst auf Grund der Leistungen bei den Landesmeisterschaften am 8. und 9. August aus. Die westdeutschen Leichtathletinnen haben außerdem von der DSB. den ehrenvollen Auftrag erhalten, in Paris Deutschland im Wettbewerb gegen den französischen Frauenportverband zu vertreten. Als Übungen sind Lauf über 100, 200, 800 Meter, 80-Meter-Hürden, Weite- und Hochsprung sowie eine 4x100-Meter-Staffel vorgesehen.

Weitere Länderkämpfe: Im Stockholmer Stadion treffen sich am 13. und 14. Juli Schweden und Finnland. Sehr reger sind die Ungarn. Sie wollen am 5. Juli gegen Österreich kämpfen. Am 2. August gegen Italien und am 17. September gegen Frankreich. Dazu kommt noch der Städtekampf Berlin - Budapest am 19. Juli und ein Juniorenturnier gegen Österreich am 12. Juli. Der Gedanke, den Nachwuchs in Länderkämpfen zu erproben, wurde nun auch von Frankreich aufgegriffen. In der französischen Presse wird versucht, für einen Jugend-Dreiländerkampf Frankreich - England - Deutschland Stimmung zu machen. Als Altersgrenze werden 20 Jahre vorgeschlagen. 100-, 400-, 1500-Meter-Lauf, 4x100-Meter-Staffel, Weitsprung, Hochsprung und Diskuswerfen sind als Hauptübungen vorgesehen. Es ist unwahrscheinlich, daß die DSB. in diesem Jahr dem Plan nachtrifft.

Der erste Olympiakurs. Im Rahmen der Olympiavorbereitung für 1932 hat der StLB. den ersten Kurs der DSB. übernommen. Unter Leitung des Reichssportlehrers Walter und des süddeutschen Verbandssportlehrers Brechenmacher wird dieser Fortbildungslehrgang im Mai d. J. im Verbandshaus „Wilhelmshöhe“ bei Ettlingen stattfinden. Da es sich um eine erste Sichtung des „Materials“ handelt, wird zunächst eine Gruppe von etwa 25 süddeutschen Leichtathleten, die für Los Angeles geeignet erscheinen, einer Prüfung unterzogen.

Die Leistungsklassen der DSB.

die im vorigen Jahr eingeführt wurden und sich sehr bewährten, sind für die Folge um eine neue, die vierte Klasse, erweitert worden. Wir geben nachfolgend die nun maßgebenden Leistungsstufen zwischen den einzelnen Klassen für die wichtigsten Konfurrenzen bekannt, an Hand deren jeder Athlet leicht feststellen kann, in welche Gruppe er gehört. Die erste Spalte gibt die Grenze zwischen der 1. und 2. Klasse an, die zweite die zwischen der 2. und 3. und die dritte die zwischen der 3. und 4. In eine höhere Klasse rückt auf, wer bei Wettkämpfen im Laufe eines Jahres die Leistungsstufen mindestens dreimal überschritten hat.

Wettkampf:	1.-2.	2.-3.	3.-4.
100 Meter:	11,2	12,0	13,0
200 Meter:	23,2	25,0	27,0
400 Meter:	52,0	56,4	60,0
800 Meter:	2:00	2:10	2:20
1000 Meter:	2:40	2:55	3:10
1500 Meter:	4:15	4:30	4:50
3000 Meter:	9:20	10:00	11:00
5000 Meter:	16:30	17:30	18:30
10000 Meter:	34:30	36:00	38:30
110-Mtr.-Hürden:	16,5	18,0	20,0
400-Mtr.-Hürden:	60,0	65,0	70,0
Weitsprung:	6,70	6,00	5,30
Hochsprung:	1,75	1,60	1,40
Stabhoch:	3,30	3,00	2,50
Kugel:	13,00	11,00	9,00
Diskus:	39,00	32,00	25,00
Speer:	52,00	44,00	36,00
Hammer:	33,00	27,00	21,00

Tisch-Tennis.

Tennisclub Blau-Weiß Wiesbaden (E.V.). Schülerwettkampf: Humanistisches Gymnasium gegen Real-Reform-Gymnasium. Unter Leitung des Blau-Weiß-Klubs findet am kommenden Sonntag, vormittags 9 Uhr, im Kurhaus-Pavillon ein Tischtennis-Wettkampf zwischen den obenstehenden höheren Lehranstalten statt. Der Wettkampf, bei dem von jeder Schule je sechs Junioren teilnehmen, soll dazu dienen, das Tischtennis als Ergänzungssport auch bei der Jugend noch mehr einzuführen. Die Spieler der einzelnen Mannschaften gehören größtenteils Wiesbadener Klubs an. (Blau-Weiß, Grün-Weiß, Tennis und Hader-Klub). Da verschiedene Spieler eine ganz beachtliche Spielstärke besitzen, sind spannende Wettkämpfe zu erwarten. Der Blau-Weiß-Klub hat jedem Spieler der siegenden Mannschaft einen Ehrenpreis zugesagt.

Radspport.

Der Gau Mittelrhein im DSR. hielt am Sonntag im Restaurant „Bayerischer Hof“ seinen Jahrsversammlung ab. Die Fahrer warfen seinen An Verein mit den erschienenen Mitgliedern das überaus reichhaltige Programm fest. Der Gau hat trotz der schlechten Wirtschaftslage so viele Veranstaltungen angeht, um jedem etwas zu bringen. Besonders zu erwähnen ist die große Deutschlandfahrt, die das internationale Feld der Fahrer am 3. Mai von der Oelbahn in Küsselsheim in dreiwöchiger Fahrt durch ganz Deutschland

führt, und die am 24. Mai (1. Pfingsttag) wieder an der Oelbahn endet. An den Start- und Zieltagen finden ausgedehnte Radmentkämpfe auf der Oelbahn statt. Dazu bringt der 1. Pfingsttag eine große, hundesoffene Sternwandradsfahrt nach Küsselsheim, offen für alle Bundes-Rad- und Kraftfahrer, denen nach Beendigung der Fahrt eine schöne Platte winkt. Großes Interesse bringt man auch den Gauwandradsfahrten entgegen, für die in diesem Jahr bronzenne, silberne und echt goldene Medaillen zur Verfügung stehen.

Winter-Sport.

Eishockey:

Wiener Mannschaften wollten zwecks Austragung von Privatspielen in München, ohne Erfolge erringen zu können. Vielmehr schlug der Münchener Eishockeyklub W.C. hoch 7:0, während Cottage E.C. Wien mit 1:2 den Sieg an die Universität München abgeben mußte. — Im Kampf um die Süddeutsche Eishockeymeisterschaft, die in Frankfurt a. M. ausgetragen wurde, errang der S.E.K. Schwenningen nach folgenden Resultaten den Titel: S.E.K. 1880 Frankfurt — S.E.K. Forsthausstraße 5:1, S.E.K. Schwenningen — Frankfurter E.C. 6:2, S.E.K. 1880 Frankfurt — S.E.K. Schwenningen 1:4. Der S.E.K. 1880 Frankfurt wurde Zweiter, während der S.E.K. Forsthausstraße nach knappem 5:4-Sieg über den Frankfurter E.C. Dritter wurde. — In Partienkirchen kam ein Treffen um die Bayerische Eishockeymeisterschaft zum Austrag, bei dem der E.C. Füssen von dem Münchener E.C. 3:0 geschlagen wurde. — Am Dienstag trug die kanadische Eishockeymannschaft der Manitoba Universität in Berliner Sportpalast gegen den Berliner Schlittschuhklub das erste Spiel aus, um, wie erwartet, mit 5:1 (4:0, 0:1, 1:0) in Front zu bleiben. Anschließend spielten zwecks Ermittlung des zweiten Vertreters für die deutschen Meisterschaftsspiele Brandenburg Berlin und S.K. Charlottenburg. Brandenburg siegte leicht 8:1. — Weitere Spiele: Eine kombinierte Mannschaft des Berliner S.K. spielte in Innsbruck gegen den dortigen E.C. nur 3:2. — Im Ausland hat dagegen die 1. Vertretung des Berliner S.K. schöne Erfolge zu verzeichnen gehabt. Eine Wiener Auswahlmannschaft wurde glatt 4:0 besiegt und auch der Budapest E.C. mußte mit 0:3 kapitulieren. — Der Berliner S.K. spielte in Villach 0:1 und 1:1 — S.K. Riessee (Nef.) — E.C. Innsbruck 1:1; H.C. Chamontz — Engl. Nationalmannschaft 1:1; Grasshoppers Zürich — Engl. Nationalmannschaft 1:9. — An der Deutschen Eishockey-Meisterschaft, die am 17. und 18. Januar auf dem Riessee stattfindet, werden sich voraussichtlich nur 6 Mannschaften beteiligen: Berliner S.K. (Titelverteidiger), S.K. Riessee, E.C. Füssen, Münchener E.C., Brandenburg Berlin und W.K. Königsberg. — Wegen der zur Zeit herrschenden Spannung zwischen Deutschland und Polen wird die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft bei den Eishockey-Weltmeisterschaften in Kronika die im Vorjahr errungene Europameisterschaft nicht verteidigen. Auch Japan hat abgelehnt.

Stilsport:

R. Matt vom Skiklub Arberg errang bei den in der Nähe von Dornbirn veranstalteten Ski-Wettkämpfen den Titel eines Stimeisters von Tirol und Vorarlberg. — Der Skigau Hochtaunus erlebte am vergangenen Sonntag seinen Gauaufstieg um den Feldberg, an dem sich 77 Herren und 3 Damen beteiligten. Sieger in der 1. Herrenklasse wurde R. Schmidt-Rhönklub in 1:02,49 Std. Patt-Skiklub Feldberg wurde Sieger in der 2. Klasse, wobei er mit 1:02,27 Std. die beste Tageszeit aufstellte. Den Jungmann-Lauf brachte Denner von der Stadtteilung des Taunusklubs an sich, bei den Damen siegte Frau Jähnisch vom Skiklub Taunus. Die Strecken der letzten Konfurrenzen gingen über 9 bzw. 5 Kilometer. Schneeverhältnisse schlecht. Bei den Kreiswettkämpfen des Kreises Vogtland verteidigte W. Glag-Rhönklub erfolgreich den Wanderpreis der Stadt Jena. In der Kombination Meister des Vogtlandes. Die jährlichen Kreiswettkämpfe, die vor einer großen Zuschauerzahl in Gera ausgetragen wurden, ermittelten W. Glag-Oberwiesenthal als den besten Skiläufer des Kreises, dem ein glatter Sieg im 15-Kilometer-Langlauf in 1:03,40 Std. gelang, um auch im Stilsport hinter dem Sieger Vohse-Oberwiesenthal (28 und 27 Meter) den 2. Platz zu belegen. — Wiederum gelang dem bekannten Innsbrucker Springer G. Lantfänger ein schöner Erfolg. Bei dem Jubiläumssprunglauf des Skiklubs Innsbruck erzielte er mit einer Sprungweite von 67,5 Meter den weitest gefandenen Sprung. — Die Skiwettkämpfe des Stigaues Oberland sahen zum Schluss G. Müller-Bayerisch Zell als Gaumeister. Im Langlauf über 15 Kilometer siegte Vogner-Traunstein in 1:14,38 Std. G. Müller belegte hier den 3. Platz in 1:15,24 Std. — Der Frankfurter Werner belegte bei den Skiwettkämpfen am Vogelsberg im Gauaufstieg über 14 Kilometer in 1:22,50 Std. vor Christ-Frankfurt den 1. Platz. — Die am Samstag und Sonntag in Garmisch-Partenkirchen stattfindenden deutschen Hochschulemeisterschaften im Skilauf haben ein glänzendes Medaillenergebnis gefunden, obwohl sich unter den 250 Meldungen die des Titelverteidigers S. Lantfänger-Innsbruck nicht befindet, da letzterer einen Beinbruch erlitten hat. — Den Broden-Altenau-Staffellauf (Harzer Skiverband) — Strecke 45 Kilometer — gewannen die Goslarer Jäger in 3:25,45 Std. vor Braunlage.

Bob- und Rodelrennen:

Die Deutschen Rodelmeisterschaften, die am kommenden Sonntag in Triberg stattfinden sollten, sind auf den 1. Februar verlegt worden. — Die Rodelmeisterschaft von Österreich, die in der Nähe von Ruffen auf einer 2000 Meter langen Bahn durchgeführt wurde, fiel mit 4:05,4 Min. an Röh-Wien. — Geschwindigkeiten von 54–56 Kilometer wurden bei den Schweizer Rodelmeisterschaften auf einer 2800 Meter langen Naturbahn in Schreiberhau erzielt. Sieger aus Berren-Einsiber wurde Tietze-Brüdenberg in 4:51 Min., im Damen-Einsiber Frä. Dampf-Krummhölz in 5:16 Min., auf Berren-Doppel-Einsiber Frä. Kluge-Flinsberg in 4:48,4 Min. — Die 3-weierhobmeister-schaft der Gawe Rheinland, Westfalen und Hessen fiel auf der Bahn in Wintersberg an den Bob Rader (Jungblut/Lodemann-Münster). Gesamtzeit: 3:14 Min. — Die Deutsche 3-weier- und Viererhob-Juniorenmeisterschaft fiel an Bob „Leibtreu“ des BSC. mit dem Motor-radsfahrer Duth am Steuer und Ladewig an der Bremse, und

Bob „Wipso“ (Steuer: Wiese, Bremse: Hoppe). Zeiten: 2:12,1 Min. (Reform) bzw. 1:59,2 Min. Ort: Hahnenflee. Bahnlänge: 1000 Meter — Die Deutschen Bob-meisterschaften, die vom 16.–18. Januar in Winterberg (Sauerland) stattfinden sollten, wurden verlegt. Austragungsort ist Schreiberhau. — Grau-Berlin und Bahn-Braunschweig werden die für Deutschland startenden Schlitten bei den Weltmeisterschaften im Viererhob (Oberhof) führen. Beide Fahrer gehören dem BSC. an. Ferner starten noch England, Frankreich, Italien, Österreich und die Schweiz.

Eislauf:

Karl Schäfer-Wien brachte auch in diesem Jahre wieder die österreichische Herren-Kunstlaufmeisterschaft mit Note 337,56 und Platzierter 5 an sich. Im Damen-Seniorenlauf siegte Fritz Burger-Wien. Die Paarlaufmeisterschaft fiel an Frau Gullard (früher Frä. Scholz)/W. Peter. — Die Deutschen Kunstlaufmeisterschaften werden wegen der unbeständigen Witterung nicht in Hamburg, sondern in Schierke am 17. und 18. Januar ausgetragen. Barwa-Berlin gelang es, seinen Titel als Berliner Eiskunstlaufmeister mit Erfolg zu verteidigen. Zeiten: 500 Meter: 51,3 Sek., 1500 Meter: 2:54,2 Min., 5000 Meter: 9:43,8 Min. — Andor Vita wurde mit 213,925 Punkten vor Kimmeling mit 213,925 P. (Titelverteidiger) neuer ungarischer Meister. Kimmeling gelang es auf der 500-Meter-Strecke mit 46,3 Sek. einen neuen Landesrekord aufzustellen.

Schneebericht

der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Temperatur	Gesamte Schneehöhe in cm (Reichweite)	Belastbarkeit der Schneedecke	Sportmöglichkeit
Taunus					
Al. Feldberg	heiter	-9	10 (2)	Pulverschnee	St u. Rodel gut
Soalburg	bewölkt	-4	7 (7)	"	"
Rhön					
Wasserkuppe	heiter	-10	18 (6)	"	St u. Rodel l. g.
Gersfeld	"	-5	15 (5)	"	"
Wienacher Haus	"	-8	25 (8)	"	"
Tammersfeld	"	-8	20 (10)	"	"
Himmelstunberg	"	-8	20 (10)	"	"
Kreuzberg	"	-8	20 (10)	"	"
Epfelhart					
Kohlrann	bewölkt	-4	3 cm	"	keine
Vogelsberg					
Hohersodekopf	heiter	-9	20 (12)	"	St u. Rodel l. g.
Odenwald					
Reinthalen	bewölkt	-3	5 (3)	"	keine
Schwarzwald					
Neustadt	"	-4	8 (2)	"	St u. Rodel mäß.
Gornisgrinde	"	-6	25 cm	"	St u. Rodel gut
Kornstein	"	-6	10 (4)	"	"
Tübingen	"	-4	8 (2)	"	St u. Rodel mäß.
Feldberger Hof	"	-7	20 (4)	"	St u. Rodel l. g.
Feldberg	"	-7	20 (4)	"	"
Juttwang	"	-6	20 (4)	"	"
Schauinsland	"	-6	18 (2)	"	St u. Rodel gut
Sauerland					
Winterberg	"	-8	28 (8)	"	St u. Rodel l. g.
Harz					
Schierke	heiter	-10	35 (20)	"	"
Braunlage	"	-11	35 (4)	"	"
Hahnenflee	"	-12	30 (8)	"	"
Wienau	"	-5	30 (4)	"	"
St. Andreasberg	"	-10	35 (9)	"	"
Wendehausen	"	-10	30 (4)	"	"
Torfhaus	"	-10	45 (22)	"	"
Alenatal	"	-5	25 (6)	"	"
Goslar	"	-5	22 (16)	"	"
Tann	"	-	35 (6)	"	"
Thüringenvwald					
Oberhof	"	-10	40 (8)	"	"
Altenau-Gohfeld	"	-10	40 (16)	"	"
Friedrichroda	"	-10	37 (18)	"	"
Wasserkuppe	"	-10	37 (6)	"	"
Unoldenberg	"	-10	40 (4)	"	"
Reinhausen a. Rhg.	"	-12	42 (9)	"	"
Bauscha	"	-8	35 (6)	"	"
Alpen					
Garmisch-Part.	bewölkt	-4	13 cm	"	"
Went-Kreuzf.	"	-8	36 (7)	"	"
Schneesgaden	"	-8	32 cm	Rauchschnee	"
Füssen	heiter	-4	10 cm	Pulverschnee	"
Oberstdorf	bewölkt	-8	30 cm	"	"
Oberhofen	heiter	-3	20 (7)	"	"
Alpbühl-Zal	bewölkt	-8	28 cm	"	"
Hahnenflee	l. Schneef.	-9	48 (2)	"	"
Bayer. Wald					
Grainau a. Arb.	"	-8	50 cm	Reinischer	"

Wegen der Sportmöglichkeiten haben sich in der Schweiz seit dem Berichtstag nicht verschlechtert, vielfach sogar durch Neuschnee leicht gebessert. Die Tröste haben sich etwas gemildert. Vorübergehend kann wieder mit dem Auftreten leichter Niederschläge, im Gebirge vorwiegend Schnee, gerechnet werden.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

	15. Januar 1931	7 Uhr 27 Morg.	1 Uhr 27 Nachm.	9 Uhr 27 Abends	Mittel
Luft- u. auf 5° und Normalhöhe	754.1	753.8	753.8	753.8	753.8
rel. u. dem Meeresspiegel	765.0	764.5	764.5	764.5	764.7
Thermometer (Celsius)	-6.6	0.6	-0.8	-1.6	-1.6
Thermometer (Fahrenheit)	21.7	33.1	30.6	29.1	30.6
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	88	88	97	91.0	91.0
Windrichtung	W. u. S.	W. u. S.	W. u. S.	W. u. S.	W. u. S.
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Gächte Temperatur: 1.0					
Stichtage Temperatur: -6.1					

Wasserstand des Rheins

am 16. Januar 1931.

Strecke:	Bege:	1.81 m gegen 1.87 m gestern
Rain:	1.02	1.10
Gaub:	2.26	2.35
Alm:	2.62	2.78

Ufa-Palast
Wilhelmstraße Marktplatz

Morgen Samstag
von 1/2 8 — 4 Uhr
Einlaß ab 1/2 2 Uhr

letzte Märchen-Vorstellung

Auf der Bühne:
die 8jährige bekannte Miniatur-Ballerina
Lydia Bechtold
aus der Staatstheater-Ballettschule mit ihren graziösen Kindertänzen

1. Winter (Schneeflocke) 3. Struwwelpeter
2. Sommer (Libelle) 4. Russischer Nationaltanz

Filmprogramm:
In der Nacht vor dem Heiligen Abend
ein zauberhafter Märchenfilm
Heirat — freibleibend
ein köstliches Lustspiel aus Bobbies Sommerfrische
Sport- und Reisefilm

Kleine Eintrittspreise: 30, 50, 75 S. u. 1.- Mk.
für Kinder. 75 S., 1.-, 1.50 und 2.- Mk. für Erwachsene.

Männergesang-Verein „Union“ e.V.

Sonntag, den 18. Januar 1931,
pünktlich 4 Uhr anfangend,
im Vereinslokal **Helenenstraße 27:**
Jahres-Hauptversammlung.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht,
daß jedes Mitglied erscheint. F 487

Der Vorstand.

Samstag, den 17. Januar 1931:

1. große Kappensitzung
Schützenklub
„Weidmannsheil“

7.71 Einzug des närrischen Komitees.
Alle Freunde und Gönner sowie alle Schützenbrüder
sind herzlich eingeladen.

Rest. A. Lang, Hermannstr. 9
Der närrische Vorstand.

Hotel-Restaurant
Wiesbadener Hof

Samstag u. Sonntag:

Große Kappen-Abende

Verlängerte Polizeistunde

Bender's Justiz-Schenke

Morgen Samstag:

Metzelsuppe und Konzert

Gerichtsstraße 5. Telefon 286 82.

Zum leckere Müffeldie
Wellritzstraße 23.

Samstag, 17. d. M.: **Metzelsuppe**
mit bekannten Spezialitäten.
Es ladet frdl. ein W. Michel u. Frau.

NB. Freitag ab 6 Uhr: Wellfleisch, Bratwurst
und Schweinepfiffer.

Das
„Wiesbadener Tagblatt“
ist in
Dogheim
direkt zu beziehen durch
folgende Ausgabestellen:

Jacob Kroth, Wilhelmstraße 2
Philipp Isack, Wiesbadener Straße 54.
Anton L. and Wiesbadener Straße 27.
Erik Dehner, Dogheim-Wiesb., Dogh. Str. 171.
Karl Hahn, Dogheim, Siedeluna Klarenthaler
Straße 20.

Siedelung Talheim
Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jeder-
seit entgegen. Der Verlag.

„Würzburger Hofbräu“

(Hamburger Büfett)
Kirchgasse 52 Kirchgasse 52

Eröffnung

Samstag, den 17. Januar, abends 6 Uhr

Das gemütliche Lokal für jedermann
Das neue Haus der vorzüglichen Küche
zu kleinen Preisen

Es ladet zum Besuche ein
der neue Inhaber
Hugo Lange



FASCHINGS-DRUCKSACHEN

IN
ORIGINALER
AUFMACHUNG

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI

WIESBADENER TAGBLATT

Hansa-Hotel und Restaurant

Gde Rhein- und Nikolastraße.

Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. Januar 1931:

Karnevalistische Kappen-Abende

Im Ausblick: Dortmund Aktien (DAB), Münchner Hofbräu, Pilsener Urquell.
Seine erster Firmen. Gute bürgerliche Küche.

Bekanntmachung.

Samstag, den 17. Januar, 15 Uhr werde ich in
Bierstadt: 1 Grammophon, 1 Kleiderkasten, 1 Per-
tiko, 1 Schreibtisch, 1 Teppich, 1 Sofa mit Umbau, ein
Klavier, 17 Bände Meyers Lexikon, 1 Chaiselongue
mit Decke, 1 Nähmaschine, 1 Büfett, 1 Kredenz, ein
Auto u. a. m. öffentlich swangsweltweit meistbietend
gegen Barzahlung versteigern.

Sammelplatz 14 1/2 Uhr am Rathaus.
Selbst. Obergerichtsvollzieher.
Rüdesheimer Straße 33. Telefon 20773.

Einladung

zu der am 24. Jan. 1931, abds. 20 1/2 Uhr im Restaurant
Riederich, Fasaneriestraße 36, stattfindenden
außerordentlichen Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Liquidationsbilanz,
2. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt vom 17. bis 24. Januar 1931 auf dem
Geschäftszimmer zur Einsicht offen. F 501
Geheimnützige Siedler-Vereinigung „Eigene Scholle“
zu Wiesbaden, E.G.m.b.H., Am Mühlberg 7, in Liquid.
Die Liquidatoren: Lang, Möser, Weber, Tietze.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter
Zeit entstandenen Brände
beim Reinigen von Ge-
genständen mit Benzin
mache ich die Interessier-
ten hierdurch auf die
Polizei-Berordnung des
Herrn Regierungspräsi-
denten v. 20 April 1904
— Reg.-Anst. Nr. 17
— Nr. 412, Seite 176, be-
treffend Sicherheitsvor-
schriften für Reinigungs-
anstalten, in denen Benzin
oder ähnliche leicht ent-
zündliche Reinigungsmittel
verwendet werden,
u. für Betriebe in denen
die in diesen Anstalten
verwendeten Reinigungsmittel
zu erneuter Ver-
wendung gereinigt wer-
den, aufmerksam.
Die Polizeiverwaltung.
J. B. ges. Dr. Kraus.

Matulatur

zu haben im „Tagblatt-
Verlag“.
Schalterhalle
rechts.

Restaurant „Stimmung“



Stiftstr. 3
Morgen Samstag: **Schlachtfest**
Heute abend: Wellfleisch und Brat-
wurst mit Kraut.
Es ladet freundlichst ein **Ferdinand Wüst.**

Restaurant „Zum Pfau“

Schwalbacher Str. Ecke Faulbrunnenstr. Tel. 20009
Morgen Samstag:
Schlachtfest

Heute und morgen
alle Spezialitäten
Im Aussch. Schöfferhof Pilsner
Es ladet freundlichst ein **Familie W. Langhardt**



Unter den Buchen

Chausseehaus

Morgen Samstag:

Metzelsuppe

Es ladet frdl. ein
Der Buchenwirt

Ab 19 1/2 Uhr Auto ca. 1/2 stündl. Lahnstr.

Restaurant Thüringer Hof

Schwalbacher Straße 14. Telefon 26051.

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest

Heute Bratwurst und Wellfleisch
mit Kraut.
Es ladet freundl. ein **Paul Otto.**



Restaurant „Deutsche Treue“

Schierstein Weinstube Dotzheimer Str. 23

Samstag und Sonntag:

Metzelsuppe

Sonntag von 4 Uhr ab:
Musikalische Unterhaltung
Empfehle meine prima Rheingauer Weine
Glas von 30 Pf. an.

Es ladet freundlichst ein **M. Bader.**

Hotel-Restaurant Landsberg

Häfnergasse 4/6.

Morgen Samstag: Großes Schlachtfest

Heute abend: Wellfleisch u. Brat-
wurst mit Kraut,
wozu freundlichst einladet
H. Schaaf.



In meinem

Inventur-Ausverkauf

befinden sich noch größere Posten

la rahmengenähte Damen- und Herrenschuhe

schwarz u. braun, Boxkalf u. Chevreau **RM. 12.50**
zu dem Verlustpreis von

Rest- und Einzelpaare in sehr schönen Modellen in den
Preislagen von RM. 6.90, 7.50, 8.90, 9.90, 10.50

Spezial-Schuhgeschäft
mit der fachkundigen Bedienung **H. Harms**
Geschäftsgründung 1878. **Spiegelgasse 1.**



Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Hauspersonal

Vertrauens. geb. Stütze, i. mittl. Jahr., ohne Anhang, wird a. gewissenh. leicht. Pflege einer alt. Dame u. deren H. Haus- halt sof. od. 1. Febr. gel. fahren eines Kollisables u. gute Nähtenkenntnisse erforderlich. Off. u. E. 883 an den Tagbl.-Verlag.

Gew. Alleinmädchen, welches perfekt feinst. bürgerl. Kochen kann, sehr reinf. in Haus- arb. ist, a. 15. Febr. od. 1. März 31 gel. Wäsche a. d. Hand. Zeugnis a. aut. Hausl. erforderlich u. ausführl. Bericht im Angebot. Off. unter E. 883 an Tagbl.-Verlag.

In nächster Nähe Wiesbadens wird zum 1. Febr. ein zuverl. alt. Mädchen

das mit allen Hausarb. u. Kochen vertraut ist, gesucht. Angebote mit Licht- bild, Zeugnis u. Lohn- anforderungen unter N. 543 an den Tagbl.-Verlag.

Erl. Mädchen halbtags od. auch Hausarbeiterin. Schillerstr. 11, 2. Et.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Wir suchen sofort für zwei Tage in der Woche perfekten

Buchdruckschreiber(in)

F. W. Woolworth Co., 6. m. 6. S., Wiesbaden, Kirchstr. 32.

Zuverläss. verheir. junger

Mann

als Einkäufer

(nebenberuflich) gesucht. Bewerber nur mit besten

Empfehl. wollen Offerten unter N. 881 an Tagbl.-Verlag einreichen.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Selbst. fleiß. in Fräulein, in ungehind. Stell., mit all. häusl. Arbeiten, sow. Kochen vertraut, mit 1. Zeugnis, sucht a. 1. Febr. Stellung, am liebsten bei älterer Herrschaft. Gef. Zuschriften an Nikolai, Kirchstr. 50, Bld. 2.

Arbeitsfreie Haus-

tochter sucht sof. od. a. 1. 4. Stell. zur weit. Ausbild. im Haushalt gegen fl. Vergütung. Offerten unter E. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Suche bis 1. Febr. 1931 Stellung als

best. Alleinmädchen.

Sin bewandert in Koch- u. all. Hausarb. Gehe auch tagel. Gef. Off. u. E. 882 Tagbl.-Verlag.

Tücht. lauberes Alleinmädchen, in allen Hausarbeiten erf., beste Refer. u. langjähr. gute Zeugnis, sucht Stelle. Off. unter E. 883 an den Tagbl.-Verlag.

Einzelne Mädchen

22 Jahre alt, sucht Stelle als Alleinmädchen. Gute Zeugnisse vorh. Off. unter E. 881 an Tagbl.-Verlag.

Junge, best. Frau

mit langjähr. Zeugnis, sucht best. irgend welcher Art, auch über Mittag. Off. u. E. 881 Tagbl.-Verlag.

Zuverläss. laub. Mädchen

sucht Stelle über Mittag od. einl. Stundenarbeit. Dohheimer Str. 13, 5. 2. Et.

In Mädchen, 18 J., sucht

ab 1. 2. 31. Monatsstelle in d. Küche. Off. unter E. 880 an Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Hauspersonal

Lehrlingsstelle

zum 1. April gel. Kaufm. oder techn. Büro zum Zeichnen. Ob. Sel. Ref. u. Zeit 5. Handels- schule. Offerten u. E. 882 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Chemiker, 24 J., ledig,

fließ. Fahrer u. aut. Wag- n. Flieger, sucht Stell. auf schwerem Verl.-Wagen ab 1. 2. 31. Off. u. E. 880 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Uebernahme einer hiesigen Verkaufsstelle

wird ein durchaus zuverlässiger Herr (Dame)

sofort eingestellt. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Zur Uebernahme 700 Mark erforderlich. Pers. voraus- stellen am Samstag, den 17. Januar, im Hotel Berg, Nikolast. 37, zwischen 9 u. 1 Uhr. Ohne Kapital- ausweis Besuch wünsch.

Vermietungen

1 Zimmer

1 Zim., leer, Altein. 30 J. a. 2 Zimmer, Altein. 55 J. a. einzelne leere Mans., Zim. Mauth, Doh. Str. 6, 2. Et. 10. B. Erd- gr. Zim. u. K. m. Zubeh., beschlagnahmt. a. ruh. Mieter zum 1. April u. verm. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer

Kleinstr. 3, 5. Et., 2 Zim. u. K. gegen rote Karte zu verm. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

2 st. 1. Zimmer

in a. ruh. Lage, m. Altein- fochgel. u. Keller, bei allein. Dame leer od. möbl. sof. billia zu verm. Schillerstr. 6, 2. Et.

2 Zimmer

2 Zim. mit Küche, 1. St., beschlagnahmt. Unter- miete, a. 1. Febr. zu verm. Westendstr. 12, 1. St.

2 Zimmer

neu hergerichtet. 5. Et., monatl. 35 Mk. an ruh. Eben zu verm. Anfragen mit Ankauf d. Berufes u. E. 882 Tagbl.-Verlag.

4 Zimmer

Friedrichstr. 8 4-3-Zohn. (2 St.) f. April od. August. zu verm. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Merotal 47

in Etagevilla, 4-Zim.- Wohn. mit ar. sonnigen Wintergarten, Garten u. Zubeh. zu verm. Die Wohn. wird auf W. neu- geöffn. hergerichtet. — Anruf 26277.

4-Zim.-Wohn.

mit Zubeh. in herr- schaftl. Hause a. Ring. Friedensstr. 1200 Mk. zu vermieten durch die Verwaltung.

Merotal

KDM., Gerichtstr. 3.

5 Zimmer

Herderstr. 28 schöne 5-3-Zohn. mit Bad u. Zubeh. zum 1. April zu verm.

Villa, Kapellenstr. 77, 1.

schöne ruh. Wohn., 5 3-Zohn. u. Zubeh., geräumig. Diele, sonn. Glasveranda, 2 Manfaden 2 R., zum 1. April zu vermieten. Preis 2000 Mk. Anruf u. 2. 4. R. Part.

Zuifenplatz 8

5-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubeh. bad od. später zu vermiet. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Ghentendorferstr. 1, 1

herrsch. 5-3-Zohn., 1 R.-3. Bad und reichl. Zubeh., zum 1. 4. 31 in verm. An- wesen vorm. 10-12. nachm. 2-4. Soch. r.

Sonnenberger Straße 4, 1

beste Wohn- u. Geschäfts- lade 5 Zim. u. reichl. Zubeh. sof. od. 1. April u. 3. zu vermieten. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

5-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubeh. zu verm. Altein. 93, 1.

In einer herrschaftl. Villa der unteren Herberg- strasse 1 Min. von der Omnibus-Haltestelle, ist die

1. Etage

best. aus 3 groh. Zim., Küche, Manfaden u. Zubeh. a. 1. März zu verm. Offerten unter E. 881 an Tagbl.-Verlag.

Geschäftsräume

(5 Zimmer) für Sprechstunden, Büro usw. geeignet. Tannusstr. 44, Parterre

sofort oder später zu vermieten.

Räumlichkeiten

geeignet für Gewerbe und Industrie, sind in meinem Anwesen direkt zu vermieten oder

gegen einen

Anteil Ihres Geschäfts-Umsatzes zu verpachten.

Offerten unter E. 839 an den Tagblatt-Verlag.

5-Zim.-Wohn.

mit Zubeh. in der Seerodstr. Friedens- miete 900 Mk. zu vermieten durch

Merotal

KDM., Gerichtstr. 3.

In den unteren Ver-

waltung unterstehend. Häusern sind folgende Wohnungen zu vermieten:

Bismarckstr.

5 Zim. u. Zubeh. Quisenstr.

5 Zim. u. Zubeh.

Merotal

5 Zim. u. Zubeh.

Parfstr.

8 Zim. u. Zubeh.

Merotal

6 Zim. u. Zubeh.

Quisenstr.

5 Zim. u. Zubeh.

Fr. Rote 1800 RM.

Gießerstr.

6 Zim. u. Zubeh.

N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Haus- und

Grundbesitzer-

Berein E. B.

Wiesbaden.

6 Zimmer

Nädesheimer Str. 12, 1

6 Zimmer mit reichl. Zubeh. zum 1. 4. 31 in verm. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

6-3-Zohn., Dambach-

tal 12, 1, sofort zu verm. 1600 Mk. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

7 Zimmer

Nädesheimer Str. 12, 1

7 Zim. mit Bad, zwei Balkons und reichl. Zu- beh. sof. od. 1. April zu verm. Näheres daselbst. Part.

8 Zimmer

Nädesheimer Str. 12, 1

8 Zim. mit Bad, zwei Balkons und reichl. Zu- beh. sof. od. 1. April zu verm. Näheres daselbst. Part.

Nädesheimer Str. 12, 1

8 Zim. mit Bad, zwei Balkons und reichl. Zu- beh. sof. od. 1. April zu verm. Näheres daselbst. Part.

Nädesheimer Str. 12, 1

8 Zim. mit Bad, zwei Balkons und reichl. Zu- beh. sof. od. 1. April zu verm. Näheres daselbst. Part.

Nädesheimer Str. 12, 1

8 Zim. mit Bad, zwei Balkons und reichl. Zu- beh. sof. od. 1. April zu verm. Näheres daselbst. Part.

Nädesheimer Str. 12, 1

8 Zim. mit Bad, zwei Balkons und reichl. Zu- beh. sof. od. 1. April zu verm. Näheres daselbst. Part.

Nädesheimer Str. 12, 1

8 Zim. mit Bad, zwei Balkons und reichl. Zu- beh. sof. od. 1. April zu verm. Näheres daselbst. Part.

Nädesheimer Str. 12, 1

8 Zim. mit Bad, zwei Balkons und reichl. Zu- beh. sof. od. 1. April zu verm. Näheres daselbst. Part.

Nädesheimer Str. 12, 1

8 Zim. mit Bad, zwei Balkons und reichl. Zu- beh. sof. od. 1. April zu verm. Näheres daselbst. Part.

Mod. Baden. Kerostr. 38, mit Zim. u. Küche entl. mit Verh. zu verm. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer

Friedrichstr. 43, 1. Stod, mit eig. Eingang, ge- eignet für Büro oder Praxis, zu vermieten. Zu erf. Dellmundstr. 1, Büro. Telefon 27357.

Erdener groh. Wuroaum

(Zentrum) billig zu verm. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Eine groh. helle

Werstatt

für 25 Mk. 1 schön. groh. Lagerfeller

mit Licht, Wasser und Heizung, mon. f. 30 Mk. zu verm. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnungen

Friedrichstr. 44, 3. L. ar. a. mbl. 3. a. 1. 2. zu verm. m. 1 od. 2 R. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möbliertes Hochparterre

Nerobergstr. 12, 2. St. a. d. Bad, Zentral- heiz., auch geteilt abg. Auf Wunsch m. Frühl. u. Beden. o. Altein. f. d. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 93, 3. mbl. 3. mit Schreibe 1. 1. Febr. Bismarckstr. 12, 2. mbl. 3. a. d. Bad, Zentral- heiz., auch geteilt abg. Auf Wunsch m. Frühl. u. Beden. o. Altein. f. d. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 93, 3. mbl. 3. mit Schreibe 1. 1. Febr. Bismarckstr. 12, 2. mbl. 3. a. d. Bad, Zentral- heiz., auch geteilt abg. Auf Wunsch m. Frühl. u. Beden. o. Altein. f. d. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 93, 3. mbl. 3. mit Schreibe 1. 1. Febr. Bismarckstr. 12, 2. mbl. 3. a. d. Bad, Zentral- heiz., auch geteilt abg. Auf Wunsch m. Frühl. u. Beden. o. Altein. f. d. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 93, 3. mbl. 3. mit Schreibe 1. 1. Febr. Bismarckstr. 12, 2. mbl. 3. a. d. Bad, Zentral- heiz., auch geteilt abg. Auf Wunsch m. Frühl. u. Beden. o. Altein. f. d. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 93, 3. mbl. 3. mit Schreibe 1. 1. Febr. Bismarckstr. 12, 2. mbl. 3. a. d. Bad, Zentral- heiz., auch geteilt abg. Auf Wunsch m. Frühl. u. Beden. o. Altein. f. d. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 93, 3. mbl. 3. mit Schreibe 1. 1. Febr. Bismarckstr. 12, 2. mbl. 3. a. d. Bad, Zentral- heiz., auch geteilt abg. Auf Wunsch m. Frühl. u. Beden. o. Altein. f. d. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 93, 3. mbl. 3. mit Schreibe 1. 1. Febr. Bismarckstr. 12, 2. mbl. 3. a. d. Bad, Zentral- heiz., auch geteilt abg. Auf Wunsch m. Frühl. u. Beden. o. Altein. f. d. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 93, 3. mbl. 3. mit Schreibe 1. 1. Febr. Bismarckstr. 12, 2. mbl. 3. a. d. Bad, Zentral- heiz., auch geteilt abg. Auf Wunsch m. Frühl. u. Beden. o. Altein. f. d. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 93, 3. mbl. 3. mit Schreibe 1. 1. Febr. Bismarckstr. 12, 2. mbl. 3. a. d. Bad, Zentral- heiz., auch geteilt abg. Auf Wunsch m. Frühl. u. Beden. o. Altein. f. d. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 93, 3. mbl. 3. mit Schreibe 1. 1. Febr. Bismarckstr. 12, 2. mbl. 3. a. d. Bad, Zentral- heiz., auch geteilt abg. Auf Wunsch m. Frühl. u. Beden. o. Altein. f. d. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 93, 3. mbl. 3. mit Schreibe 1. 1. Febr. Bismarckstr. 12, 2. mbl. 3. a. d. Bad, Zentral- heiz., auch geteilt abg. Auf Wunsch m. Frühl. u. Beden. o. Altein. f. d. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 93, 3. mbl. 3. mit Schreibe 1. 1. Febr. Bismarckstr. 12, 2. mbl. 3. a. d. Bad, Zentral- heiz., auch geteilt abg. Auf Wunsch m. Frühl. u. Beden. o. Altein. f. d. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 93, 3. mbl. 3. mit Schreibe 1. 1. Febr. Bismarckstr. 12, 2. mbl. 3. a. d. Bad, Zentral- heiz., auch geteilt abg. Auf Wunsch m. Frühl. u. Beden. o. Altein. f. d. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 93, 3. mbl. 3. mit Schreibe 1. 1. Febr. Bismarckstr. 12, 2. mbl. 3. a. d. Bad, Zentral- heiz., auch geteilt abg. Auf Wunsch m. Frühl. u. Beden. o. Altein. f. d. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 93, 3. mbl. 3. mit Schreibe 1. 1. Febr. Bismarckstr. 12, 2. mbl. 3. a. d. Bad, Zentral- heiz., auch geteilt abg. Auf Wunsch m. Frühl. u. Beden. o. Altein. f. d. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 93, 3. mbl. 3. mit Schreibe 1. 1. Febr. Bismarckstr. 12, 2. mbl. 3. a. d. Bad, Zentral- heiz., auch geteilt abg. Auf Wunsch m. Frühl. u. Beden. o. Altein. f. d. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 93, 3. mbl. 3. mit Schreibe 1. 1. Febr. Bismarckstr. 12, 2. mbl. 3. a. d. Bad, Zentral- heiz., auch geteilt abg. Auf Wunsch m. Frühl. u. Beden. o. Altein. f. d. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 93, 3. mbl. 3. mit Schreibe 1. 1. Febr. Bismarckstr. 12, 2. mbl. 3. a. d. Bad, Zentral- heiz., auch geteilt abg. Auf Wunsch m. Frühl. u. Beden. o. Altein. f. d. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 93, 3. mbl. 3. mit Schreibe 1. 1. Febr. Bismarckstr. 12, 2. mbl. 3. a. d. Bad, Zentral- heiz., auch geteilt abg. Auf Wunsch m. Frühl. u. Beden. o. Altein. f. d. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 93, 3. mbl. 3. mit Schreibe 1. 1. Febr. Bismarckstr. 12, 2. mbl. 3. a. d. Bad, Zentral- heiz., auch geteilt abg. Auf Wunsch m. Frühl. u. Beden. o. Altein. f. d. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 93, 3. mbl. 3. mit Schreibe 1. 1. Febr. Bismarckstr. 12, 2. mbl. 3. a. d. Bad, Zentral- heiz., auch geteilt abg. Auf Wunsch m. Frühl. u. Beden. o. Altein. f. d. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Schönes Wohn-Schlafz.

mit 1-2 Betten, Nähe Kurhaus (Zentralheiz.), sehr billig zu vermieten. N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Seere Zimmer u. Manf.

2 große Manfaden, elektr. Licht, Kochherd u. Gas, zu verm. Zu erf. Albrechtstr. 23, 1.

1 großes Zimmer,

11 Nebenraum, Keller, f. allein. Frau Ellaher N. 543 an Tagbl.-Verlag.

Seere Manf

Kaufgejuch**Brillanten**

Gold, Silber, Platin,
Fahnegeisse, Photo-App.,
Prismenlaser, Feldstech.,
verkauft man am besten

L. Schiffer**Kirchgasse 50, 2**gegenüb. Kth. Blumenthal
Tel. 24394. Welt. Untern.**Sammler sucht**

Goldmünzen u. -stücke
zu kaufen. Offerten unt.
H. 880 an den Tagbl.-Verlag.

Harmonium

nebr., gegen Barg zu kaufen
gesucht.

Angebote mit Preis und
Angabe der Register unt.
H. 841 an den Tagbl.-Verlag.
Getragener Anzug, mittl.
Größe, v. Privat zu kauf.
gesucht. Off. unt. H. 883
an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe sofort für**Pensionszweck**

mehrere Fremdenzim.,
auch eins. Möbelstücke,
Leppide, Leuter
und Hausgeräte,
mehrere Deisen, Herd
und Bade-Einrichtung,
kompl. eingerichtet be-
vorzugt.
Offerten unter H. 883 an
den Tagbl.-Verlag.

Schönes gebrauchtes**Schlafzimmer**

zu kaufen gesucht. Off. u.
H. 882 an den Tagbl.-Verlag.
1 ar. Kleiderst. zu kauf.
gesucht. Off. unt. H. 883
an den Tagbl.-Verlag.

Guterh. Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Off. u.
H. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe alte Motorräder.
Anorr.

Verderstraße 21, Stb. B.
Guterh. Federrolle, 60 H.
65 Jrr. Traktor, zu f. gef.
Seinrich Jakob Christ,
Wiesbaden-Erdbeim,
Dinterstraße 3.

Gasofen (Alcantia) zu
kaufen gesucht. Angebote
u. D. 884 an Tagbl.-Verlag.

Unterricht**Stud.-Räte, Prof.**

u. erteilen bewährten
Einzel- od. Kursus-Unter-
richt in allen Fächern u.
Schulbüchern bei zeitgem.
Honorar und sind nach
arab. auf Brautliche
eingeübter Ausbild., bei
Stellenbeschaffung behilf.
Anfr. an Telefon 24400
oder 60207.

Gründlichen Unterricht
kauf. gen. in Rando-
line Gitarre u. Laute
ert. Offerten u. H. 836
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren + Gefunden

Grau-faltierter Kater,
1 schöne Kake, weiß, rot,
grau, und 1 graue Kake
eingeliefert. Rabenbeim,
Wainzer Straße 163.

Gewächst-Empfehlungen**Auto-Fahrten**

Personen- u. Lieferwagen
Km 25,5 Stunde 3 Mark
Autoruf 21 127 Kirchg. 60
Tag- und Nachtdienst.

Umzüge - Transporte

nach billiger Berechnung,
nah und fern.
Weimer, Ludwigstraße 6.
Tel. 22614.

Schneiderin empf. sich i.
Anfert. u. Umänd. von
Damen- u. Kinder-ward.
billa. Seidenstr. 1, 2.

Preiswerteste

Subito-fondul. u. Manif.
Jahnstr. 14, P.

Verchiedenes

Warne hiermit,
Frau Clara Stahlheber,
geb. Klepper, etwas zu
leihen oder zu borgen, da
ich für nichts aufkomme.
Wilhelm Stahlheber,
Geisstraße 4.

Auto

an Selbstfahrer
zu vermieten
Röderstraße 26.

Beiladung

für Strecken **KÖLN**
laufend gesucht

Umzüge, Transporte
nach allen Richtungen

Emil Vathauer
Blücherstr. 34 - Tel. 24312

Regelbahn
Mittwoch frei.

„Beranungs-Palast“

Bei- und Rückladung

Am 23. Januar fährt Möbelauto Strecke Koblenz,
Bonn, Köln, Elberfeld, Barmen oder Nähe. Offerten
unter G. 883 an den Tagbl.-Verlag.

Metalle, Lumpen, Alteisen**kauft zu guten Preisen****Heinrich Gauer**

Tel. 24588 **Werderstraße 3.** Tel. 24588

Grundstücks-Verpachtung Gemartung Wiesbaden

Das Zentralstudienfondsgrundstück, Kthl. 45, Bar-
sele 63, Ader: „Auf'm Berg, 2. Gewann“, groß
29,11 ar, soll am Samstag, den 24. d. M., vormittags
10 Uhr im Büro des Domänenrentamts, Lützen-
straße 35, öffentlich meistbietend auf 8 Jahre ver-
pachtet werden.

Wiesbaden, den 14. Januar 1931. F419
Preuß. Domänenrentamt.

Weiterer gr. Fleisch- u. Wurst-Abschlag**im****Blauen Laden**

Prima frisches Ochsenfleisch Pfund 90 Pfennig
Hühner, Korbbraten und Venden Pfund 90 Pfennig
Prima frisches Rindfleisch Pfund 80 Pfennig
Prima frisches Schweinefleisch Pfund 90 Pfennig
Prima Kalbsbraten Pfund 90 Pfennig bis 1 Mark
Prima Hammelbraten Pfund 90 Pfennig bis 1 Mark
Buck-Beile:

Hausmacher Prektoof Pfund 80 Pfennig
Hausmacher Leber- und Blutwurst Pfund 80 Pfennig
Tee- und Braunschweiger Mettwurst Pfund 80 Pf.
Breite Blutwurst und Blutwurst Pfund 60 Pfennig.

Mehlgerei Felix Berner**12 Mauergasse 12.****Qual.: Fleisch- u. Wurstwaren**

kauft man
konkurrenzlos billig auf dem Wochenmarkt

Stand Nr. 1, Wilhelm Hundhausen

und Wiesbaden-Bierstadt, Wiesbadener Straße 27,
Telephon 24336.

1a Ochsenfleisch von 90 Pf. bis 1 Mark das Pfund
1a Rindfleisch, jung und zart, 80-85 Pf. das Pfund
1a Schweinefleisch u. Schinken 90 Pf. bis 1 Mark d. Pf.
1a Kalbfleisch, blütenweiß, 90 Pf. bis 1,20 Mark d. Pf.
1a Hammelfleisch 90 Pf. bis 1,20 Mark das Pfund
1a Zerkleimwurst 1/2 Pfund 40 Pfennig
1a Blutwurst 1/2 Pfund 30 Pfennig
1a Salami 1/2 Pfund 40 Pfennig
1a Mettwurst, groß und fein, 1/2 Pfund 30 Pfennig
1a Hausm. Blut- u. Leberwurst Pf. 80 Pf. bis 1 Mark.
1a Fleischmaggen 1/2 Pfund 15 Pfennig
1a Speck, Rind- und Schweinefleisch nach Frank-
furter Art, Pf. 1.- 1,10 Mark, 6-8 Stück aufs Pf.
Versuchen Sie, Sie werden ständig Kunde bleiben.
Man achte auf Qualität.

Ein Posten
Winter-Ulster
früher 105.- 90.- 75.- 60.-
jetzt . 55.- 45.- 40.- 30.- u. **25.-**

Ein Posten
Anzüge, hochmodern
blau, blau, braun und gemustert
früher 115.- 95.- 75.- 55.- 35.-
jetzt . 70.- 55.- 40.- 30.- 22.- u. **19.-**

Ein Posten
Loden-Mäntel
Münchener Fabrikat
früher . . . 55.- 45.- 35.-
jetzt . . . 35.- 29.- 22.- u. **19.-**

Ein Posten
Knaben-Ulster
und **-Anzüge**
zum halben Preis!

Ein Posten
Hosen, gestr. u. gem.
früher 25.- 20.-
jetzt . 16.- 12.- 10.- 8.-
16.- 14.- 11.- 8.- 6.- 5.50 u. **3.90**

Ein Posten
Hosen, Breeches
und **Knicker**
früher . 18.- 14.- 11.- 8.-
jetzt . . 12.- 9.- 7.- 5.- u. **4.-**

Tanz-Anzüge
früher . 95.- 75.- 65.- 55.-
jetzt . 75.- 55.- 45.- . . . **36.-**

Ein Posten
Winter-Ulster
früher 105.- 90.- 75.- 60.-
jetzt . 55.- 45.- 40.- 30.- u. **25.-**

Ein Posten
Anzüge, hochmodern
blau, blau, braun und gemustert
früher 115.- 95.- 75.- 55.- 35.-
jetzt . 70.- 55.- 40.- 30.- 22.- u. **19.-**

Ein Posten
Loden-Mäntel
Münchener Fabrikat
früher . . . 55.- 45.- 35.-
jetzt . . . 35.- 29.- 22.- u. **19.-**

Ein Posten
Knaben-Ulster
und **-Anzüge**
zum halben Preis!

Ein Posten
Hosen, gestr. u. gem.
früher 25.- 20.-
jetzt . 16.- 12.- 10.- 8.-
16.- 14.- 11.- 8.- 6.- 5.50 u. **3.90**

Ein Posten
Hosen, Breeches
und **Knicker**
früher . 18.- 14.- 11.- 8.-
jetzt . . 12.- 9.- 7.- 5.- u. **4.-**

Tanz-Anzüge
früher . 95.- 75.- 65.- 55.-
jetzt . 75.- 55.- 45.- . . . **36.-**

Ein Posten
Winter-Ulster
früher 105.- 90.- 75.- 60.-
jetzt . 55.- 45.- 40.- 30.- u. **25.-**

Ein Posten
Anzüge, hochmodern
blau, blau, braun und gemustert
früher 115.- 95.- 75.- 55.- 35.-
jetzt . 70.- 55.- 40.- 30.- 22.- u. **19.-**

Ein Posten
Loden-Mäntel
Münchener Fabrikat
früher . . . 55.- 45.- 35.-
jetzt . . . 35.- 29.- 22.- u. **19.-**

Ein Posten
Knaben-Ulster
und **-Anzüge**
zum halben Preis!

Ein Posten
Hosen, gestr. u. gem.
früher 25.- 20.-
jetzt . 16.- 12.- 10.- 8.-
16.- 14.- 11.- 8.- 6.- 5.50 u. **3.90**

Ein Posten
Hosen, Breeches
und **Knicker**
früher . 18.- 14.- 11.- 8.-
jetzt . . 12.- 9.- 7.- 5.- u. **4.-**

Tanz-Anzüge
früher . 95.- 75.- 65.- 55.-
jetzt . 75.- 55.- 45.- . . . **36.-**

Ein Posten
Winter-Ulster
früher 105.- 90.- 75.- 60.-
jetzt . 55.- 45.- 40.- 30.- u. **25.-**

Ein Posten
Anzüge, hochmodern
blau, blau, braun und gemustert
früher 115.- 95.- 75.- 55.- 35.-
jetzt . 70.- 55.- 40.- 30.- 22.- u. **19.-**

Ein Posten
Loden-Mäntel
Münchener Fabrikat
früher . . . 55.- 45.- 35.-
jetzt . . . 35.- 29.- 22.- u. **19.-**

Ein Posten
Knaben-Ulster
und **-Anzüge**
zum halben Preis!

Ein Posten
Hosen, gestr. u. gem.
früher 25.- 20.-
jetzt . 16.- 12.- 10.- 8.-
16.- 14.- 11.- 8.- 6.- 5.50 u. **3.90**

Ein Posten
Hosen, Breeches
und **Knicker**
früher . 18.- 14.- 11.- 8.-
jetzt . . 12.- 9.- 7.- 5.- u. **4.-**

Tanz-Anzüge
früher . 95.- 75.- 65.- 55.-
jetzt . 75.- 55.- 45.- . . . **36.-**

Ein Posten
Winter-Ulster
früher 105.- 90.- 75.- 60.-
jetzt . 55.- 45.- 40.- 30.- u. **25.-**

Ein Posten
Anzüge, hochmodern
blau, blau, braun und gemustert
früher 115.- 95.- 75.- 55.- 35.-
jetzt . 70.- 55.- 40.- 30.- 22.- u. **19.-**

Ein Posten
Loden-Mäntel
Münchener Fabrikat
früher . . . 55.- 45.- 35.-
jetzt . . . 35.- 29.- 22.- u. **19.-**

Ein Posten
Knaben-Ulster
und **-Anzüge**
zum halben Preis!

Ein Posten
Hosen, gestr. u. gem.
früher 25.- 20.-
jetzt . 16.- 12.- 10.- 8.-
16.- 14.- 11.- 8.- 6.- 5.50 u. **3.90**

Ein Posten
Hosen, Breeches
und **Knicker**
früher . 18.- 14.- 11.- 8.-
jetzt . . 12.- 9.- 7.- 5.- u. **4.-**

Tanz-Anzüge
früher . 95.- 75.- 65.- 55.-
jetzt . 75.- 55.- 45.- . . . **36.-**

Ein Posten
Winter-Ulster
früher 105.- 90.- 75.- 60.-
jetzt . 55.- 45.- 40.- 30.- u. **25.-**

Ein Posten
Anzüge, hochmodern
blau, blau, braun und gemustert
früher 115.- 95.- 75.- 55.- 35.-
jetzt . 70.- 55.- 40.- 30.- 22.- u. **19.-**

Ein Posten
Loden-Mäntel
Münchener Fabrikat
früher . . . 55.- 45.- 35.-
jetzt . . . 35.- 29.- 22.- u. **19.-**

Ein Posten
Knaben-Ulster
und **-Anzüge**
zum halben Preis!

Ein Posten
Hosen, gestr. u. gem.
früher 25.- 20.-
jetzt . 16.- 12.- 10.- 8.-
16.- 14.- 11.- 8.- 6.- 5.50 u. **3.90**

Ein Posten
Hosen, Breeches
und **Knicker**
früher . 18.- 14.- 11.- 8.-
jetzt . . 12.- 9.- 7.- 5.- u. **4.-**

Tanz-Anzüge
früher . 95.- 75.- 65.- 55.-
jetzt . 75.- 55.- 45.- . . . **36.-**

Ein Posten
Winter-Ulster
früher 105.- 90.- 75.- 60.-
jetzt . 55.- 45.- 40.- 30.- u. **25.-**

Ein Posten
Anzüge, hochmodern
blau, blau, braun und gemustert
früher 115.- 95.- 75.- 55.- 35.-
jetzt . 70.- 55.- 40.- 30.- 22.- u. **19.-**

Ein Posten
Loden-Mäntel
Münchener Fabrikat
früher . . . 55.- 45.- 35.-
jetzt . . . 35.- 29.- 22.- u. **19.-**

Ein Posten
Knaben-Ulster
und **-Anzüge**
zum halben Preis!

Ein Posten
Hosen, gestr. u. gem.
früher 25.- 20.-
jetzt . 16.- 12.- 10.- 8.-
16.- 14.- 11.- 8.- 6.- 5.50 u. **3.90**

Ein Posten
Hosen, Breeches
und **Knicker**
früher . 18.- 14.- 11.- 8.-
jetzt . . 12.- 9.- 7.- 5.- u. **4.-**

Tanz-Anzüge
früher . 95.- 75.- 65.- 55.-
jetzt . 75.- 55.- 45.- . . . **36.-**

Ein Posten
Winter-Ulster
früher 105.- 90.- 75.- 60.-
jetzt . 55.- 45.- 40.- 30.- u. **25.-**

Ein Posten
Anzüge, hochmodern
blau, blau, braun und gemustert
früher 115.- 95.- 75.- 55.- 35.-
jetzt . 70.- 55.- 40.- 30.- 22.- u. **19.-**

Ein Posten
Loden-Mäntel
Münchener Fabrikat
früher . . . 55.- 45.- 35.-
jetzt . . . 35.- 29.- 22.- u. **19.-**

Ein Posten
Knaben-Ulster
und **-Anzüge**
zum halben Preis!

Ein Posten
Hosen, gestr. u. gem.
früher 25.- 20.-
jetzt . 16.- 12.- 10.- 8.-
16.- 14.- 11.- 8.- 6.- 5.50 u. **3.90**

Ein Posten
Hosen, Breeches
und **Knicker**
früher . 18.- 14.- 11.- 8.-
jetzt . . 12.- 9.- 7.- 5.- u. **4.-**

Tanz-Anzüge
früher . 95.- 75.- 65.- 55.-
jetzt . 75.- 55.- 45.- . . . **36.-**

Ein Posten
Winter-Ulster
früher 105.- 90.- 75.- 60.-
jetzt . 55.- 45.- 40.- 30.- u. **25.-**

Ein Posten
Anzüge, hochmodern
blau, blau, braun und gemustert
früher 115.- 95.- 75.- 55.- 35.-
jetzt . 70.- 55.- 40.- 30.- 22.- u. **19.-**

Ein Posten
Loden-Mäntel
Münchener Fabrikat
früher . . . 55.- 45.- 35.-
jetzt . . . 35.- 29.- 22.- u. **19.-**

Ein Posten
Knaben-Ulster
und **-Anzüge**
zum halben Preis!

Ein Posten
Hosen, gestr. u. gem.
früher 25.- 20.-
jetzt . 16.- 12.- 10.- 8.-
16.- 14.- 11.- 8.- 6.- 5.50 u. **3.90**

Ein Posten
Hosen, Breeches
und **Knicker**
früher . 18.- 14.- 11.- 8.-
jetzt . . 12.- 9.- 7.- 5.- u. **4.-**

Tanz-Anzüge
früher . 95.- 75.- 65.- 55.-
jetzt . 75.- 55.- 45.- . . . **36.-**

Ein Posten
Winter-Ulster
früher 105.- 90.- 75.- 60.-
jetzt . 55.- 45.- 40.- 30.- u. **25.-**

Ein Posten
Anzüge, hochmodern
blau, blau, braun und gemustert
früher 115.- 95.- 75.- 55.- 35.-
jetzt . 70.- 55.- 40.- 30.- 22.- u. **19.-**

Ein Posten
Loden-Mäntel
Münchener Fabrikat
früher . . . 55.- 45.- 35.-
jetzt . . . 35.- 29.- 22.- u. **19.-**

Ein Posten
Knaben-Ulster
und **-Anzüge**
zum halben Preis!

Ein Posten
Hosen, gestr. u. gem.
früher 25.- 20.-
jetzt . 16.- 12.- 10.- 8.-
16.- 14.- 11.- 8.- 6.- 5.50 u. **3.90**

Ein Posten
Hosen, Breeches
und **Knicker**
früher . 18.- 14.- 11.- 8.-
jetzt . . 12.- 9.- 7.- 5.- u. **4.-**

Tanz-Anzüge
früher . 95.- 75.- 65.- 55.-
jetzt . 75.- 55.- 45.- . . . **36.-**

Ein Posten
Winter-Ulster
früher 105.- 90.- 75.- 60.-
jetzt . 55.- 45.- 40.- 30.- u. **25.-**

Ein Posten
Anzüge, hochmodern
blau, blau, braun und gemustert
früher 115.- 95.- 75.- 55.- 35.-
jetzt . 70.- 55.- 40.- 30.- 22.- u. **19.-**

Ein Posten
Loden-Mäntel
Münchener Fabrikat
früher . . . 55.- 45.- 35.-
jetzt . . . 35.- 29.- 22.- u. **19.-**

Ein Posten
Knaben-Ulster
und **-Anzüge**
zum halben Preis!

Ein Posten
Hosen, gestr. u. gem.
früher 25.- 20.-
jetzt . 16.- 12.- 10.- 8.-
16.- 14.- 11.- 8.- 6.- 5.50 u. **3.90**



Der Tonfilmschwank

Drei Tage Mittelarrest

Regie: **Carl Boese**

Eine übermütige Militär-Humoreske aus der Vorkriegszeit

In den Hauptrollen:

Felix Bressart - Fritz Schulz - Max Adalbert
Lucie Englisch - Ida Wüst

Ein Meisterstück an Humor und Witz! Ein Film, den niemand versäumen darf!

Darum

Sprung auf - - marsch marsch ins

Walhalla-Theater

Beginn 4, 6.15 und 8.30 Uhr



H. BAEWER

Weinstube „Zur Traube“

Gr. Burgstr. 17 (Inh. M. Geis) direkt am Schloßplatz

Samstag, 17. Jan.: Lustiger Abend

Aussch. naturrein. Orig. Rheing. Weine v. 30 Pf. an

Restaurant Vergnügungspalast

Samstag:

Kappen-Abend

→ Verlängerte Polizeistunde.



Ufa-Palast

bietet ab heute einen Film,
wie man ihn noch nie sah!

Afrika spricht!

(Das Paradies der Hölle)

Ein Tonfilm in deutscher Sprache —
der ungeheuerlichste Film, der je gedreht wurde!
Afrika spricht — es spricht wirklich!
 es brüllt und tobt im wütendsten Kampf!
Tausende horden gehaunt dem lautgewordenen Sehnsuchtslied ihrer
 Jugendträume von Abenteuern in fremden Ländern!
Tausende sind erschüttert von den atembeklemmenden Vor-
 gängen, die dieser Film vermittelt.
Gewaltig und unvergeßlich bleibt der Eindruck!

 Dazu reichhaltiges Vorprogramm und neueste Ufa-Ton-Woche
 Beginn wochentags: 4, 6.15, 8.30 Uhr | Dienst | Preise
 Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr | am Kunden | von Mark 1.- bis Mark 3.-

Thalia - Tonfilm - Theater

Neue Direktion: **HANS HEYM.**

Heute Premiere!

Liane Haid

die erklärte Favoritin der Wiesbadener mit

Willy Forst

in dem neuen Super-Tonfilm:

Das Lied ist aus



für

Adieu...

mein kleiner Gardeoffizier!!
Regie: **Geza von Bolvary.**

In den weiteren Hauptrollen:

Margarete Schlegel — Ernst Verebes — Fritz Odemar

 Jeder dieser bekannten Filmkünstler steuert
 dazu bei, jeder an seinem Platze, daß dieser
 Tonfilm eine Sonderstellung unter den
 jüngsten Filmwerken einnimmt. Nicht un-
 erwähnt wollen wir

das Tukonnysche Marionetten-Theater

 lassen, dessen Leistung bei jeder Vor-
 führung Beifallsstürme auszulösen versteht.

Im Beiprogramm:

„Micky“ die lustige
 Tonfilm-Maus in:
„Der rasende Gaucho“
„Der König der Berge“
 Entzückende Naturaufnahmen
 der Bernina-Gruppe.

Emelka-Wochenschau
 (Welten-Neuestes.)

Anfangszeiten:

Wo:		4 Uhr	6.15 Uhr	8.30 Uhr
So:	3 Uhr	5 Uhr	7 Uhr	9 Uhr

Wir empfehlen:

Das neue Wiesbaden

 von Hecker, L. R. G. H. Müller
 Preis Mf. 1.-
 erhältlich in unserem Verlag und
 in allen Buchhandlungen
 E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt

Kulmbacher Bierhalle

„Falstaff“

Moritzstr. 16

Gut bürgerl. Haus Mittagstisch
 von 90 Pf. an

 Spezialität: **Königsberger Fleck**
 Portion 40 Pf.

UFA-PALAST
Wilhelmstraße Marktplatz
bringt in

einmaliger Morgenteiler
am **Sonntag**, von 1/2 12—1 Uhr
(Einlaß 1/2 11 Uhr)

den deutschen Großfilm
Königin Luise

Leben und Wirken der großen
Dulderin auf Preußens Thron.

Personen:

Luise, Königin von Preußen

Mady Christians

Friedrich Wilhelm III.,
König von Preußen . . . Matthias Wiemann
Friederike von Preußen,
Prinzessin Solms Anita Dorris
Gräfin Voß,
Oberhofmeisterin Adele Sandrock
Louis Ferdinand,
Prinz von Preußen . . . H. A. v. Schlettow
Luise, Prinzessin Radziwill,
seine Schwester Helga Molander
Prinzessin Georg Wilhelm
von Hessen-Darmstadt . . Hedwig Wangel
Napoleon Charles Vanel
Alexander,
Kaiser von Rußland . . . Egon v. Jordan
Talleyrand,
Napoleons Minister Alfred Gerasch
Bertrand Ferd. v. Alten
Graf Hardenberg Theodor Loos
Graf Haugwitz Hans Waßmann
Herzog von Mecklenburg . Dr. Rothauer
Fürst Blücher Max Pohl
Hufeland, Arzt Emil Heyse
Hofgesellschaft, Offiziere, Soldaten,
Ordonnanzen, Lakaien, Volk

Große Orchester-Untermalung
Edgar Haase und sein Orchester

Jugendliche zahlen nur halbe Preise

TANZ SCHUHE

im
Inventur-Ausverkauf

Hochmoderne Ballschuhe
Crépe de chine u. Atlas
Pumps oder Spangen
Für Herren und Damen
elegante Lackleder-Schuhe

Schuh-Kuhn

Das große Schuhhaus Wiesbadens
Bleichstraße 11. Wehlitzstraße 20
Straße der Republik 20



Deutsche Volkspartei
Ordnung Groß-Wiesbaden

Samstag, den 17. Januar 1931, abends 8 1/4 Uhr im großen Saale
der Loge „Plato“, Friedrichstraße 35.

Reichsgründungsfeier

Redner: Herr Landtagsabgeordneter

W. Schwarzhaupt, Frankfurt a. M.

Die Rede wird von gefanglichen Darbietungen umrahmt.

Alle Mitglieder sowie Freunde der Partei sind herzlich eingeladen
Der Vorstand.

OREST

Samstag, 17. Januar 1931, abends 8.11 Uhr:

Große Kappensitzung

unter Mitwirkung namhafter Künstler u. a.
Willy Mehler „Der große Karnevalist“.

● Jeder kann sich am Preisbüttenreden beteiligen! ●

OREST

**Ball-
Blumen**

B. v. Santen
Friedrichstraße 47
an der Kirchgasse

● Matulatur ●
zu haben im Tagbl.-Berl.
Schalterhalle rechts

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 17. Januar 1931.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen
Konzertorchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.
1. Ouvertüre zu „Die Felsenmühle“ v. C. G. Reifiger.
2. Es war einmal, Lied aus „Im Reiche des Indra“
von A. Linde.
3. Sprühtempel von R. Eilenberg.
4. An der schönen grünen Arenta, Walzer v. Komatz.
5. Fantasie aus „Figaros Hochzeit“ v. W. A. Mozart.
6. Manöver-Marsch von Job. Strauß.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 17. Januar 1931.
16 Uhr im Abonnement im großen Saale:

Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von dem städtischen Konzertorchester.
Leitung: Konzertmeister Otto Nisch.
1. Rakoczi-Ouvertüre (Auf Wunsch) von Kálmán Béla.
2. a) Was Blumen träumen von J. Translaten.
b) Momentane (Auf Wunsch) von E. Meyer-
Belmont.
3. Ein Souper bei Suppé, Melodien aus Suppé'schen
Operetten von C. Morena.
4. Erwachen des Löwen, Caprice (Auf Wunsch) von
A. Kontski.
5. Frauen Liebe und Leben, Walzer (Auf Wunsch)
von Fr. v. Blon.
6. An alle, Potpourri von J. Uhl.
7. Safforen-Marsch (Auf Wunsch) von B. Kämpfert.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 1/2 Uhr im großen Saale:

Kabarett und Tanz.

Leitung: Paul Breitkopf.
Mitwirkende: Marga Mager, Lilla Sedina, Josef
Kofeler, Willi Kraus, sämtlich vom Staats-Theater
Wiesbaden.
Duets, humor, Vorträge, Operetten-Schlager,
Sketchs usw.
Tanzstapelle Otto Schilling.
Eintrittspreis 2.50 Mark, Galerie 1.50 Mark.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, den 17. Januar 1931.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Die Afrikanerin.

Oper in fünf Akten von E. Scribe.
Musik von Giacomo Meyerbeer.
Musikal. Leit.: E. Zulauf. Spielleit.: J. Schröder.
Don Pedro, Präsident des Staatsrates

Don Diego, Admiral	Alex. Kojalewicz
Ines, seine Tochter	Gottl. Zeithammer
Basco da Gama	Danilo Boof
Don Alvar, Mitglied des Staatsrates	Erwin Kaholm
Der Groß-Inquisitor von Lissabon	Josef Kofeler
Relusco	Ed. Holstin
Seliga	Adolf Darbich
Der Oberpriester des Brahma	Gabriele Englerth
Anna, Vertraute der Ines	Robert Steel
Ein Diener	Ina Gerbelin
Erster Matrose	Heinrich Schorn
Zweiter Matrose	Alfred Grieger
Ein vornehmer Indier	Heinrich Müller
	Alfred Grieger

Zeit: Ende des 15. Jahrhunderts.
Ort der Handlung: In Lissabon, auf einem Schiff in
offener See, und auf einer Insel an der Mündung
von Afrika.
Entwurf und Leitung der Tänze: Rita Koff, aus-
geführt von Claire Jourdan, Elise Mondorf, den
Gruppentänzerinnen und Elevationen der Tanzschule.
Nach dem 2. Akt 12, nach dem 3. Akt 15 Min. Pause.
Anfang 19 1/2 Uhr — Breise D — Ende gegen 23 Uhr

Sonntag, den 18. Januar: Nachm.: Peterchens Mond-
fahrt. Bei aufgehobenen Stammkarten. Anfang
15 Uhr. Ende etwa 17 1/2 Uhr. — Abends: Die
Fledermaus. 16. Vorstellung. Stammeihe G.
Zum Vorteile der bief Theater-Pensions-Anstalt.
7. Benefiz für 1930. Anfang 19 1/2 Uhr. Breise D.

Kleines Haus.

Samstag, den 17. Januar 1931.

16. Vorstellung Stammeihe 5

Das Konto X.

Ein Stück von Liebe und anderen unmodernen Dingen
in 3 Akten v. Rudolf Bernauer u. Rudolf Dreier.
Spielleitung: Horst Hoffmann.
Erzählen von Waldboden, Generalwittwe M. Kubz
Uhl
Kurt
Korvettenkapitän a. D. von Wengen, ihr Vater
Gustav Albert
Dr. Siegfried Schiller, Rechtsanwalt Frank Falkner
Reichsagent, Bureauvorstand bei Dr. Schiller
Kurt Sellnid
von Abrent, Rechtsanwalt Bogislav von Wenden
Herta, seine Schwester Herta Ritter
Wipke, Restaurateur Guido Lehmann
Hauke, seine Frau Doris Boh
Jamoski Robert Kleinert
Wilhelm, Diener bei der Familie von Waldboden Paul Wiegner
Der 1. und der 3. Akt spielen in der Villa der Frau
von Waldboden, der 2. bei Doktor Schiller.
Nach dem 2. Akt 15 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr — Breise 4 — Ende nach 22 Uhr

Sonntag, den 18. Januar: Schiffbruch aboii! 18. Vor-
stellung. Stammeihe 2. Anfang 20 Uhr. Ende
etwa 22 Uhr. Breise 4.



DAS IST DER PUNKT UM DEN ES SICH DREHT

Das richtige Programm

„Der Frosch mit der Maske“

nach dem Roman von Edgar Wallace

Spannung — Sensation — Tempo

Der deutsche 100% ige Tonfilm
In Wien hab' ich einmal ein Mädel geliebt
— Endloses Lachen —

WERNER FUETTERER

Ernst Verobes ● Gretl Theimer
in den Hauptrollen.

Eintrittspreise:
80 S., 1.-, 1.25, 1.50, 2.-

Vom Glauben an „Schicksalstage“.

Wertwürdige Geschichtszahlen.

Am 18. Januar 1931 sind sechzig Jahre verflossen, seitdem im Königschloß zu Versailles das Kaiserreich Wilhelm I. durch seinen großen Kanzler proklamiert wurde. Man hatte den 18. Januar gewählt, weil an diesem Tage sich einst Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg im Jahre 1701 zu Königsberg die preussische Krone auf den Kopf gesetzt hatte.

Es ist aber merkwürdig, welche Rolle überhaupt die Zahl „achtzehn“ in der preussischen Geschichte spielt. Darüber hinaus haften anderen Zahlen in Verbindung mit geschichtlichen Vorkehrungen und Persönlichkeiten ebenfalls eine gewisse „Macht“ an.

Der Unglückstag der Hohenzollern und der preussischen Monarchie war von jeher der „Vierzehnte“. Merkwürdigerweise wurde auch Freiherr Theobald von Bethmann-Hollweg, der schicksalsbeladene Reichskanzler, am 14. Juli 1909 als Nachfolger des Fürsten Bernhard von Bülow in sein hohes Amt berufen; wieder an einem 14. — am 14. Juli 1917 — trat Herr Michaelis die unantastbare Erbschaft als Kanzler an. Überall in der preussischen Geschichte erscheint unheilswahrender der „Vierzehnte“. Am 14. Oktober 1758 erlitt Friedrich der Große die schwere Niederlage bei Hochkirch; am 14. Oktober 1806 zerschmetterte der Kaiser den Staat des großen Friedrich in der Doppelschlacht von Jena und Auerstedt. — Am 14. Juli 1807 siegte der erste Napoleon über die Preußen und Rußen bei Friedland; der Übergang der Königin Luise nach Tilsit und der unglückliche Frieden vom 9. Juli 1807 waren die Folgen dieser Niederlage. Der Glückstag der preussischen Monarchie war der „Achtzehnte“. Am 18. April 1417 wurde der Nürnberger Burggraf Friedrich von Hohenzollern vom Kaiser Sigismund in Konstanz feierlich mit der Mark Brandenburg belohnt. 284 Jahre später, am 18. Januar 1701, krönte sich Kurfürst Friedrich III. zu Königsberg selbst zum König in Preußen und stiftete den hohen Orden vom Schwarzen Adler. Nach weiteren 170 Jahren — am 18. Januar — brauchte das erste Reich auf den „Deutschen Kaiser“, ausgebracht von dem edlen Großherzog Friedrich I. von Baden, durch den Eisengießsaal des Schlosses zu Versailles, der 48 Jahre später Deutschlands tiefste Erniedrigung sehen sollte.

Vom 18. Juni 1675 aus Vinum ist der Siegesbrief des Großen Kurfürsten an den Fürsten von Anhalt über den Sieg bei Bebelin datiert (alter Kalender). Am 18. Oktober 1813 war der Höhepunkt der Völkerschlacht bei Leipzig, Napoleons erste Niederlage besiegelt, und am 18. Juni 1815 schlugen Blücher und Wellington den zurückgekehrten Napoleon bei Belle-Alliance. Am 18. Oktober 1831 wurde Kronprinz Friedrich Wilhelm, der Sieger von Wörth und Sedan, der spätere Kaiser Friedrich geboren. Am 18. September 1858 wurde Moltke zum „Chef des Generalstabes der Armee“ ernannt, an dessen Spitze er mit unerreichter strategischer Meisterschaft die preussischen Truppen und später das Heer Deutschlands in den Feldzügen der Jahre 1864, 1866 und 1870/71 leitete. Am 18. April 1864 erlitten die Preußen unter Prinz Friedrich Karl die Dänepeler Schlangen. Am 18. August 1870 wurde die siegreiche Schlacht bei Gravelotte-Saint Privat geschlagen. Am 18. August 1886 wurde der Norddeutsche Bund gegründet, am 18. August 1896 das „Bürgerliche Gesetzbuch“ von Kaiser Wilhelm II. vollzogen. Auch Friedrich dem Großen hatte der „Achtzehnte“ Glück gebracht. Am 18. Dezember 1745 hielt der große König seinen siegreichen Einzug in Dresden. Nur zweimal hat der „Achtzehnte“ den Hohenzollern Unglück gebracht. Am 18. Juni 1867 starb Luise Henriette von Oranien, die Gemahlin des „Großen Kurfürsten“, und am 18. Juni 1757 erlitt Friedrich der Große die schwere Niederlage bei Rossbach.

Umgekehrt war Napoleons I. Unglückstag der „Achtzehnte“. Am 18. Oktober 1813 erlitt er die Niederlage in der Völkerschlacht bei Leipzig, am 18. Juni 1815 unterlag er bei Belle-Alliance. Am 18. Oktober 1815, dem zweiten Jahrestag von Leipzig, landete er auf Sant Eufemia. Der Napoleoniden Glück- und Siegestag war der 2. Dezember. Am 2. Dezember 1804 ließ sich Napoleon I. durch Papst Pius VII. unter Entfaltung der größten Pracht in Notre Dame zu Paris zum Kaiser der Franzosen krönen. Am 2. Dezember 1806 gewann er die Drei-Kaiser-Schlacht bei Austerlitz. Am 2. Dezember 1851 beging der Prinz-Präsident Louis Napoleon den Staatsstreich, am 2. Dezember 1852 wurde er als Napoleon III. von Gottes Gnaden und dem Willen der Nation zum Kaiser der Franzosen proklamiert.

Eine eigenartige Rolle spielt der 22. und 23. Dezember im Leben der Königin Luise. Am vierten Adventsonntag (22. Dezember) 1793 sog die Prinzessin Luise von Mecklenburg-Strelitz, die künftige Mutter Kaiser Wilhelms I., in Berlin ein, an der Ehrenpforte mit den Worten begrüßt: „Heil Dir, der künftigen Welt wirst Du Monarchen geben, beglückter Engel Mutter sein.“ Sechzehn Jahre später sieht Luise nach der unglücklichen Zeit von Jena, Tilsit und Memel am 23. Dezember 1809 wieder in Berlin ein; der König zu Pferde, die Königin mit der Niäbr. Prinzessin Charlotte, der späteren Kaiserin von Rußland, und dem Prinzen Carl in dem neuen Wagen, den ihr die Bürgerhaft als Festgeschenk zu ihrer erhabenen Heimkehr dargebracht, der Kronprinz und Prinz Wilhelm als Offiziere im 1. Garderegiment zu Fuß marschierend. Und übers Jahr, am 23. Dezember 1810, wird in künftiger Frühstunde die bisher im

Vom heilige Leiche der Königin Luise durch das Brandenburger Tor in das Mausoleum nach Charlottenburg geleitet.

Merkwürdig ist auch, daß die beiden siegreichen Generalfeldmarschälle aus dem Hohenzollernhause, die im Jahre 1870/71 so vollstündlich geworden waren, Prinz Friedrich Carl und Kronprinz Friedrich Wilhelm (Kaiser Friedrich III.), am 15. Juli starben, beide 57 Jahre alt: Prinz Friedrich Carl am 15. Juni 1885 (geb. 20. März 1828) und Kaiser Friedrich III. am 15. Juni 1888 (geb. 18. Oktober 1831).

Strasburg fiel am 30. September 1881 in französische Gewalt; 189 Jahre später, am 30. September 1870, hielt General von Werder seinen siegreichen Einzug in die wiedereroberte Festung.

Seltener genug ist auch die Tatsache, daß der Beginn der vierziger Jahre eines jeden Jahrhunderts zu einem Wendepunkt in der Geschichte der Hohenzollern, in der Entwicklung Preußens wurde: 1440 starb der erste Hohenzollernkurfürst Friedrich I., 1540 vollzog Kurfürst Joachim die Einführung der Reformation durch die „Kirchenordnung der Mark“ zu Brandenburg. 1840 bestieg der Große Kurfürst, 1740 Friedrich der Große den Thron, 1840 starb

Vom Tode beurteilt.

Eigenartige Todesfälle einstmaliger Geretteter. — Der Bergmann aus Neurode stirbt in Alsdorf. — Tragödie nach einem Eisenbahnunfall. — Auf der Flucht vor dem elektrischen Stuhl getötet. — Der „Katastrophenkünstler“ des Kompositen. — In den Krallen des Todes.

Einer der wenigen Überlebenden der Katastrophe des „R. 101“, der Mechaniker Batts, kam bei Bedford durch einen Motorradunfall ums Leben.

Vor einigen Tagen ereignete sich in der Nähe von Bedford (England) ein Vorfall von erschütternder Tragik. Der Mechaniker Batts, der wie durch ein Wunder bei der furchtbaren Katastrophe des englischen Luftschiffes „R. 101“ dem Flammengott entgangen war und nur einige schwere Brandverletzungen erlitten hatte, die im Krankenhaus geheilt wurden, hatte sich, kaum genesen, dem Motorradfahren gewidmet. Bei dem heucheligen und nebligen Wetter, das in den letzten Tagen in ganz England herrschte, fuhr er mit dem Motorrad auf der Landstraße bei Bedford gegen einen Baum und wurde sofort getötet. Der Tod, der ihm schon am 5. Oktober dieses Jahres in furchtbare Gestalt nahe war, hatte ihn anscheinend nur für wenige Wochen beurteilt, ihn nur eine kurze Frist gegeben. Selbstmörder sind derartige Fälle, in denen es den Anschein hat, als ob Verunglückte nur eine Gegendrüse erhalten, gerade in der letzten Zeit sehr häufig gewesen. Eine der schaurigsten Tragödien dieser Art ereignete sich vor wenigen Wochen bei der schweren Grubenexplosion in Alsdorf. Unter der Zahl von 263 Todesopfern, die dieses entsetzliche Unglück forderte, war auch ein Bergarbeiter, der kurz vorher bei der Grubentatstrophe von Neurode, die am 9. Juli vorigen Jahres stattfand und bei der durch tödliche Gase 151 Bergleute ums Leben kamen, mit knapper Mühe und Not gerettet worden war. Da er in Neurode keine Arbeit hatte, ging er nach Alsdorf, und hier erreichte ihn der Tod, der ihn in Neurode gnädig verschont hatte. Im Sommer vorigen Jahres wurde in Berlin ein Fabrikbesitzer bei einem Autounfall nicht gefahrlos verwundet. Er brach keine Verletzung darüber aus, daß die Katastrophe so verhältnismäßig glimpflich abgelaufen war. Der Arzt, der ihn auf der Straße notdürftig verbunden hatte, bestellte einen Krankenwagen, um den Verletzten in eine Klinik zu schaffen. Dieses Krankenauto hatte auf der Fahrt nach dem Sanatorium wieder einen Zusammenstoß, bei dem der bereits einmal Verunglückte ums Leben kam. Diese Duplizität der Ereignisse hat etwas Grausiges, der Verunglückte war vom Tode nur auf eine halbe Stunde beurteilt worden. Auch aus Amerika wurden in jüngster Zeit ähnliche Fälle gemeldet. Der Industrielle Henry Kahn war einem schweren Eisenbahnunglück entgangen, und als er sich daraufhin in ein Hotel begab, stürzte er mit dem Fahrstuhl ab und wurde zerschmettert. Das Eisenbahnunglück hatte genau drei Stunden vorher stattgefunden. In allen diesen Fällen zeigt sich die Verfolgung eines Menschen durch den Tod im Laufe verhältnismäßig kurzer Zeit. Wenn man bedenkt, wie wenig Menschen im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung durch Unfälle betroffen werden, dann erscheint es ebenso unheimlich wie rätselhaft, daß sich an bestimmte Personen der Tod geradezu an die Fersen zu heften scheint, um sie zur Strecke zu bringen. Eine weitere eigenartige Illustration hierzu bringt eine amerikanische Zeitungsmeldung. Vor einiger Zeit war es einem zum Tode verurteilten Sträfling gelungen, kurz vor seiner Hinrichtung aus dem Zuchthaus von Sing-Sing auszuweichen. Er konnte nicht gefast werden. Zwei Tage darauf stellte man fest, daß ein Mann, der durch Blitzschlag getötet worden war, der entflohenen Verbrecher war. Zufall, gewiß, aber sonderbare Fügung! Es entfiel der Eindruck, daß der betreffende Mann bereits auf irgend eine Weise in den Krallen des Todes war, denen er nicht entkommen konnte. In ganz anderer Weise, aber auch anscheinend in die Maschen des Schicksals verstrickt, ist der furchtbare Tod, den der bekannte Berliner Komponist und Dirigent Bohnke erlitt. Der Künstler war mit einer der

Friedrich Wilhelm III., und die aufsteigende Ära Preußens begann.

Auch Beginn und Ende des Weltkrieges werden durch einen „Schicksalstag“ bezeichnet: es ist der 28. Juni. Am 28. Juni 1914 trachten in Sarajewo die verbängnisvollen Schüsse, denen der Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich, der künftige Kaiser des Habsburger Reiches und seine Gemahlin, die schöne Herzogin Sophie von Hohenberg, zum Opfer fielen. Die entsetzliche Untat rief Deutschlands „Rückungen-Tren“ auf den Plan. Genau fünf Jahre nach dem Morde von Sarajewo fand im Königschloß zu Versailles am 28. Juni 1919 die Unterzeichnung des Gewaltfriedens statt.

Man mag über diese Zahlen in der preussisch-deutschen Geschichte denken wie man will, reizvoll bleibt es jedenfalls, daß der „Achtzehnte“ und der „Vierzehnte“ eine besondere Bedeutung erlangt haben. Schon die Römer fürchteten den „dies ater“; Julius Cäsar ließ sich bekanntlich die Worte zurufen: „Ave Idus Martias“, zu deutsch: „Hüt dich vor den Idus des März“ (15. März); tatsächlich wurde er am 15. März 44 v. Chr. ermordet. Selbst Bismarck hat an Unglückstage, zum Beispiel Freitag, geglaubt. Wallenstein verurteilte sich selbst aus den Sternen zu lesen, und Napoleon I. ging zur Kartenlegerin Venormand, Napoleon III. zur Wahrsagerin Moreau. So ist es ein eigenartiges Ding um den Glauben an Schicksalstage! Dr. Ludwig Roth.

reichten Erbsinnen Deutschlands verheiratet und konnte sorglos seiner Kunst leben, zumal seine Gattin auch hervorragend musikalisch begabt war und er an ihr eine rechte Kameradin hatte, die ihn förderte. Das Schicksal schien ihn nicht anfechten zu können. Aber er hatte an der Lebenslinie seiner Hand den gefährlichen „Schicksalsfaden“ und eine Deuterin, die ein sehr aufgefärrtes und freimütiges Buch geschrieben hat, gab doch der Befürchtung Ausdruck, daß er durch eine Katastrophe bedroht sei. Nun fuhr das Ehepaar vor zwei Sommern im Auto nach Swinemünde. Gefahr war nicht vorhanden, der Wagen war gut, der Chauffeur lang erprobt und zuverlässig. Der Weg bekannt. Trotz alledem — ein nasser Fled auf der Straße, der Wagen kommt ins Gleiten, zwei Menschen sterben im Auto. War es der „Katastrophenkünstler“ oder Zufall? Zwei Propheten aber hatten ihm einen Tod durch Unfall vorausgesagt. Der Künstler war in den Krallen des Todes. Aus vergangenen Tagen berichtet der Königlich Preussische Minister v. Rathus über eine ähnliche Tragödie: Die Gräfin Morio hatte, wie Rathus in seinen Lebenserinnerungen erzählt, von der berühmten Prophetin Venormand, der Original-Venormand, die später viel Nachahmer ihrer Kunst und Aneigner ihres Namens hatte, erfahren, daß der Mann, den sie einst betrauten werde, gewaltam getötet werde. Da alle Prophezeiungen eingetroffen waren, fürchtete sie auch für das Leben des Gatten, der tatsächlich von einem Franzosen erschossen wurde.

Wetterbericht.



Die Wirbelstärkung über Nordeuropa ist wieder lebhaft in Gang gekommen, und es folgen dem ersten Fallgebiet von Westen her weitere. Dabei setzt sich auch die mildere Westströmung, die England überflutet, bei uns mehr und mehr bis zum Boden durch und die Niederschläge werden allmählich auch in Regen übergehen. Die Witterung bleibt daher in der nächsten Zeit sehr unbeständig und zeitweise auch zu erheblichen Niederschlägen geneigt.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Trübe und regnerisch, mit weiterer Milderung und lebhaften westlichen Winden.



und bis zum 10. Jahre

dürfen Sie für die empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; schonend dringt der reiche Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde u. kräftige Hautatmung.

Preis: 60 Pfg.



An rauen Tagen, beim Wintersport

NIVEA-CREME

Und zwar vorher einreiben, bevor Sie in die raue Luft hinausgehen. Nivea-Creme dringt vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Sie kräftigt und belebt die Haut und macht sie widerstandsfähig gegen Wind und Wetter. Reiben Sie auch abends vor dem Schlafengehen Gesicht und Hände gründlich mit Nivea-Creme ein. Mit Freuden können Sie dann immer wieder feststellen, wie weich und geschmeidig Ihre Haut sich anfühlt, und wie gesund, wie jugendlich Sie aussehen. Ersetzen können Sie Nivea-Creme nicht, denn es gibt keine andere Hautcreme, die Eucerin enthält.

Dosen zu RM 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 / Tuben aus reinem Zinn zu RM 0.50 und 0.80

Damentaschen im Javenur-Ausverkauf

Ein großer Posten Damentaschen für die Gölle das Preisab

Auf alle nicht favorisierten Artikel 10% Rabatt!

Süßme

führend in Olübnovell und Ofnolilöl

Große Burgstraße 10

Kirchgasse 28

Auf dem Wege zur

Krankenkasse

vergessen Sie nicht, Ihre

Stärkungsweine

bei mir zu besorgen.

Alter Ingelheimer Rot

besonders kräftig 1/1 Fl. 1.40 u. 1.-

Inselheimer Burgunder

Qualitätswein 1/1 Fl. 2.-

2. er Chale-Wein „Cap Coronel“

besonders milder

Stärkungswein 1/1 Fl. 1.40 1/2 Fl. 0.75

Alter Tokayer Wachstum Graf Esterhazy

4.50 2.50 1.40

Henrich's ärztlich empfohlener

alter Medizinal-Heidelbeerwein

wegen seines hohen Eisengehaltes

blutbildend u. magenstärkend 1/1 Fl. 1.10

Heidelbeerwein 1/1 Liter 1.-

Schwärzer Johannisbeerwein, würziger

Delikatesswein wegen seines hohen Tannin-

gehaltes für alle inneren Organe

von hohem Wert 1/1 Fl. 0.90 1.10

Rotwein 1/1 Liter 1.20, 1.-, 0.80, 0.70

Tarragona 1/1 Liter 1.20

Malaga Gold 1/1 Liter 1.40

Insel Samos-Muskat 1/1 Liter 1.30

Wermuth 1/1 Liter 1.40

Weinbrand 3.70 1/2 Fl. 1.90

milde Qualität 1/1 Fl. 2.90 1/2 Fl. 1.50

Verschnitt 1/1 Fl. 2.90 1/2 Fl. 1.50

Gauborner 1/1 Liter 3.-

Wacholder 1/1 Liter 3.20

Wirte erhalten Sonderrabatt

5% Rabatt 170

Henrich

Bücherstr. 24 Tel. 26914 Biebrich

am Blücherplatz Rathausstr. 65

In Qualität das Beste!

Schweine-Bauchlappen ganz mager, ohne

Beilage 1 Pfd 90 s

Schweinebraten zart und saftig, mit Beilage

(Vorder- und Hinterschinken) ohne Fett 1 Pfd 1.00

Karree u. Kammstück ohne Beilage 1 Pfd 1.10

Schweine-Schnitzel ohne Fett 1 Pfd 1.40

Solperfleisch

ges. Karree u. Kammstück 1 Pfd 1.20

ges. Schweinerüssel 1 Pfd 1.00

ges. Schärrippchen u. Haspel 1 Pfd 90 s

ges. Füßchen 1 Pfd 40 s

Würstchen

Frankfurter 1 Paar 40 s

Bockwürstchen 1 Paar 30 s

Wiener 1 Paar 25 s

Delikates-Würstchen 3 Paar 50 s

Wurstfabrik

Wilh. Bellwinkel

KLISCHEE-ABGÜSSE L. SCHNELLENBERG'SCHE
VERNICHELTE FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Gewaltiger Gleich-Ubschlag!!

Nur durch meinen Massen-Ein- u. -Verkauf

Pa. Schweinebraten, Schinken Pfund 80 Pfennig

auch Bauchlappen und Kollbraten Pfund 80 Pfennig

Kalbsteck, Kanout und Rierbraten Pfund 80-90 Pf.

Kalbskeule, auch für Schmelz Pfund 1 Mark

Schmelzsteck, Kanout Pfund 70 Pf., Keule Pfund 1 Mt.

Frühes Ochsenfleisch, alle Stücke Pfund 90 Pfennig

Leber und Kalbskeule im Querschnitt Pfund nur 1 Mt.

Frühes Rindfleisch 70 s

auch die schönste Beatefleisch, Pfund nur

Mager Dörrfleisch Pfund 1.10 Mt., Svidler Pfund 1 Mt.

Stets frisches Hackfleisch mit Schweine Pfund 90 Pf.

Pa. frische Würstchen Pfund 80 Pfennig

Leberwurst Pfund 90 Pfennig

Pa. Blutwurst Pfund 80 Pfennig

Geizene Rüssel und Leberchen Pfund 45 Pfennig.

Mehlgerei Hirsch

Schmalbacher Straße 61. Telefon 20561.

Großer Preissturz in Schweinefleisch!

Prima Schweinebraten, Vorder- u. Hinter-

schinken, auch Schmelzsteck, Pfund nur 90 s

Bauchlappen mit Beilage Pfund nur 80 Pfennig

Bauchlappen ohne Beilage Pfund nur 90 Pfennig

Kotelett- und Kammstück Pfund nur 98 Pfennig

Gemahl. Speckschmalz, fertig z. Auslassen Pfund 80 Pf.

Frühes gemästetes Rindfleisch, alle Stücke Pfund 70 Pf.

Hackfleisch Pfund 90 Pfennig

Frühes zartes Ochsenfleisch, alle Stücke, Pfund 90 Pf.

Kalbsteck, auch Keule Pfund 1 Mt. u. 1.10 Mt.

Geräucherter Speck u. Schweinebraten Pfund 90 Pfennig

Dörrfleisch, schön durchwachsen Pfund 1.10 Mark

Rindwürstchen Pfund 80 Pfennig.

Hugo Rebler, Hellmündstraße 22.

Stollen 1.20 Plunderkranz 1.00

Sandkuchen 0.70 Mohnstrudel n. Wiener Art.

Große Ausw. in **Kleingebäck** v. 5 s an

Bäckerei **Café Rosson** Konditorei

Kirchgasse am Eck

Großer Preis-Abbau!

Emaillwaren

in meinen bekannt guten Qualitäten!

Kochtöpfe mit Deckel 14 16 18 20 22 24 cm

grau —.75 —.90 1.15 1.35 1.60 1.80

weiß oder braun —.85 1.10 1.25 1.50 1.75 2.-

Milchtöpfe 10 12 14 16 cm

grau —.50 —.60 —.75 —.85

weiß od. braun —.55 —.70 —.85 1.10

Wasserkessel 18 20 22 24 cm

grau 1.95 2.25 2.50 2.70

weiß od. braun 2.25 2.50 2.75 3.-

Konsol mit Secher grau —.90, weiß 1.-

Sand-Seife-Soda-Garnitur, grau 1.75, weiß 1.95

Runde Schüsseln 28 30 32 34 36 cm

weiß —.50 —.60 —.70 —.80 —.90

Kaufhaus des Westens

Wellritzstraße 45 Telefon 24392

Beachten Sie meine Schaufenster 183

Weberei-Inventur-Ausverkauf!

Der Weg lohnt sich

denn wir bringen zum Verkauf:

Prima Bettuch-Haustuch, 150 cm breit Mk. 1.30 u. 1.10

Prima Bettuch-Haustuch, 150 cm breit Mk. 1.50

Prima halbi. Wachtücher, gute Qualität Mk. 0.40

halbi. Handtücher, la Qualität Mk. 0.50

halbi. Jacq.-Handtücher Räumungspreis Mk. 0.75

halbi. Jacq.-Tischtücher, Größe 130/160 cm Mk. 3.50

halbi. Teegedecke m. Hohlraum u. 6 Servietten Mk. 5.00

Damast-Tischtücher, 130/160 cm Mk. 2.75

Obige Qualitäten sind durchweg erstklassig!

Damaste

130 cm breit, moderne Muster Mk. 1.50, 1.25, 1.00

Rein-Mako-Damast

130 cm breit, konkurrenzlos Mk. 1.50

Sämtliche anderen Artikel sind ebenfalls z. T. bis zu 50% ermäßigt.

Des Andranges halber bitten wir mög. die Vormittagstunden zu wählen.

Nassauische Leinen-Industrie

L. M. Baum Nachf.

Verkauf nur Dotzheim, Wiesbadener Str. 43.